

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | STM | NR. 43 | 24. OKTOBER 2024

Klimaschutz

Seite 3

Der EU-Rechnungshof kritisiert in einem Sonderbericht, viele Projektförderungen zur Klimaanpassung würden verpuffen.

Wildunfälle

Seite 8

Die Gefahr von Kollisionen mit Wild ist auf Österreichs Straßen groß. Die Jäger berichten von acht Unfällen je Stunde.

Infos hier: **WEIDEMANN HOFTRAC AKTION** mauch.at

HAUSMESSE BURGKIRCHEN 24.-27.10.24

MAUCH

Ab ins frische Becken bis Weihnachten

Zwei Monate vor den Festtagen „brodeln“ im Waldviertel, auch in Oberösterreich oder der Steiermark die Teiche. Ende Oktober werden die Karpfen oft bei Abfischfesten aus den abgelassenen Teichen geerntet. Die Teichwirte sind meist bäuerliche Familienbetriebe seit mehreren Generationen. In der Aufzucht der Fische stecken viel Sorgfalt und Know-how, was Fütterung und Sauberkeit der Zuchtteiche betrifft. Die letzten Wochen vor dem eigentlichen Fang verbringen die Karpfen in Frischwasserbecken, bevor sie frisch und am besten filetiert und geschöpft wegen des Grätenrisikos in den Verkauf gelangen. In Sachen Qualität, Regionalität und Biodiversität gilt der Karpfen längst als Musterschüler unter den Speisefischen. Wegen seines feinen Geschmacks zählt er zu den besonders beliebten Gerichten am Heiligen Abend.



FOTO: WALDWIERTEL.AT

KOMMENTAR

Dolme runter vom Acker

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR



weber@bauernzeitung.at

Erst die Sintflut und nun noch ein (selbst verursachter) Shitstorm. Zumindest zweiten hätten der Baudirektor und der Bürgermeister aus der roten Landeshauptstadt St. Pölten vermeiden können. Die beiden taten sich dieser Tage als Analysten des Jahrhundert-Hochwassers hervor. Dieses hat gerade in den Bezirken St. Pölten-Land und Tulln für verheerende Schäden in Milliardenhöhe gesorgt. Örtlich wurden dort mehr als 400 Millimeter Niederschlag gemessen. Die Bilder der nach Dauerregen überschwemmten Dörfer und Felder und der Gesichter der Geschädigten, darunter viele Landwirte, gingen durch die Medien.

Die „moderne“ Landwirtschaft wurde nun (bald ist Gemeinderatswahl!) als Mitschuldige ausgemacht. Diese trage eine Teilschuld für viele Schäden. Durch sie verdichtete Böden hätten dem Wasser kaum Möglichkeiten zur Versickerung geboten. Weil die Bauern mit „Monstertrucks“ – gemeint sind Traktoren – ihre Felder bewirtschaften würden. Deshalb seien „die Wassermassen wie Sturzbäche von den Äckern in die Gärten und Häuser gelaufen“, also eigentlich geflossen.

Leider hat der Krone-Reporter beide „Experten“ nicht befragt, wie sich die echte, sprich betonierte Bodenversiegelung in deren Einflussbereich in ihrer Provinzmetropole entwickelt hat? Etwa seit der vorhergehenden Jahrhundert-Flut 2002.

Wer für die Folgen von Jahrhundert-Wetterextremen schwadronierend mit roten Polemik-Klassikern („industrielle Landwirtschaft“) Sündenböcke sucht, verdient den Titel „Dolm der Woche“. Den vergibt jedoch der „Falter“, wenn auch eher selten an Vertreter aus dem Umfeld der SPÖ. Von der BauernZeitung gibt's folgende Bitte: „Macht Euch doch vom Acker!“

Hilfe von unschätzbarem Wert

Im Katastrophenfall ist stets das Bundesheer vor Ort, um mit den zivilen Einsatzkräften Notlagen zu bewältigen. Heuer waren Österreichs Soldatinnen und Soldaten besonders intensiv gefordert.

BERNHARD WEBER

Am österreichischen Nationalfeiertag, jedes Jahr am 26. Oktober, steht traditionell auch das Bundesheer im Blickfeld der breiten Öffentlichkeit. Angesichts anhaltender Kriege um die Ukraine und im Nahen Osten oder auch neuer Bedrohungen wie der wachsenden Terrorgefahr hat Verteidigungsministerin Klaudia Tanner in ihrer Amtszeit ein 16 Milliarden Euro-Budget aufgestellt, um bis 2032 das Heer aufzurüsten: mit neuer Luftabwehr, Hubschraubern, Drohnen, Panzer- und Transportfahrzeugen, Munition, Spezialgerät und Ausrüstungsgegenständen. Neben dieser Sicherheitsaufgabe leistet das Heer aber auch zahlreiche Assistenz-einsätze zur Schadensbewältigung zumeist nach Naturkatastrophen. Aufgaben, welche die Einsatzkräfte des Militärs aufgrund ihrer Ausrüstung, ihrer Geräte und ihrer Ausbildung gut und sicher beherrschen. Nach besonders heftigen Unwettern im Süden und Westen Österreichs mit zahlreichen Vermurungen im Frühjahr und Sommer folgte der Jahrhundert-Starkregen samt Überflutungen und Dammbri-

chen im September im Norden und Osten Österreichs. Das Bundesheer war hier wie dort prompt zur Stelle, um rasch Hilfe zu leisten.

Das Militär hat heuer bei Hochwassereinsätzen in den heimgesuchten Gemeinden und vielen betroffenen Bürgern mit unterschiedlicher Unterstützung geholfen, teilte nun die Pressestelle des Bundesheeres mit:

■ In Niederösterreich wurde der „Schwarze Falke“, der Black-Hawk-Mehrweckhubschrauber S-70 zum „Arbeitsmuskel der Luftstreitkräfte“. Mit diesem wurden drei wichtige Dämme befestigt, mehrere andere stabilisiert. In Sum-

me wurden so 670 Big Bags oder gut 1.100 Tonnen Material dafür verwendet.

■ Mit weit mehr Material, nämlich zigtausenden Sandsäcken, wurden Barrieren gegen die Wassermassen gebildet. Die Pioniere des Heeres stabilisierten abrutschende Hänge durch Baggerarbeiten, befestigten den aufgeweichten Boden mit Stützwänden, errichteten Fallstraßen für die schweren Einsatzfahrzeuge.

■ Weiters wurden Verklauungen gelöst, Wracks geborgen, mit Spezialgerät wie Bergepanzern oder Seilwinden beschädigte Bauten entfernt, die oft gefährliche Barrikaden gebildet hatten.

■ Zu Spitzenzeiten halfen mehr als 1.500 Einsatzkräfte bei den Aufräumarbeiten. Viele Keller und Erdgeschosse von Häusern mussten ausgepumpt und anschließend händisch ausgeräumt werden.

■ Dazu kam oft auch in der Nacht die Evakuierung und Rettung von Eingeschlossenen mit Pionierbooten und auch Hubschraubern aus der Luft.

■ Spezialisten rückten aus zur Analyse von Trinkwasser und kontaminierten Böden. Die Luftaufklärung des Bundesheeres flog regelmäßig über das Katastrophengebiet, um Gefahren auch für die Infrastruktur rechtzeitig auszumachen.

■ Zu einer von vielen Transportaufgaben zählte auch die Versorgung der Bevölkerung mit frischem Trinkwasser aus speziellen Tankwägen.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner erklärte hernach: „Außerordentliche Assistenz-einsätze verdeutlichen, dass Zusammenhalt in der Gesellschaft insbesondere in Zeiten der Not unverzichtbar ist. Das Bundesheer ist stets bereit, zu jeder Zeit zu helfen. Ich danke allen Soldatinnen und Soldaten für ihren unermüdeten Einsatz. Ihre Hilfe ist von unschätzbarem Wert!“



Kommando: Sandsäcke schleppen, später Anpacken beim Aufräumen.

FOTO: BUNDESHEER/TRIPPOLD

Oktober Feste

St. Veit im Pongau von 18. – 20.10.2024
Burgkirchen von 25. – 27.10.2024

Weißwurstpartys und Freibier jeweils am Sonntag

Landtechnik EIDENHAMMER

Online 24 Stunden informiert www.bauernzeitung.at
Gratis*-E-Paper www.bauernzeitung.at/epaper
Kostenloser Newsletter www.bauernzeitung.at/newsletter

Ihre BauernZeitung online. **IMMER TOP INFORMIERT!**

Totschnig: EU-Agrarpolitik braucht „keine Revolution“

Am Montag haben Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und seine Kollegen im Agrarrat in Luxemburg über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) diskutiert. Dabei bekräftigte Totschnig Österreichs Nein zum Freihandelsabkommen mit dem südamerikanischen Mercosur.

Für Österreich sei wichtig, dass die GAP „die Bauernfamilien wieder mehr in den Mittelpunkt“ rückt und deren Leistungen für Umweltschutz, Biodiversität und Tierwohl auch abgegolten würden. Hingegen solle die EU-Kommission auch mit dem Mercosur-Freihandelsabkommen „keine Revolution vom Zaun brechen“. Die EU-Kommission will das Freihandelsabkommen abschließen und wird

dabei etwa von Deutschland unterstützt. Neben Frankreich gehört auch Österreich zu den Ländern, die das Abkommen in seiner geplanten Form ablehnen, aus Angst vor der zu erwartenden Konkurrenz für die heimische Landwirtschaft. Dem Handelsabkommen fehle es weiterhin an Nachhaltigkeitskriterien, so der Minister. Anders sieht das der österreichische Wirtschaftsdelegierte in Brasilien, Günther Sucher. Er sprach sich in einem Interview mit der APA für das Abkommen aus. Befürchtungen der Landwirte, etwa von Billigfleisch überschwemmt zu werden, hat Sucher nicht. Die für Rindfleisch ausverhandelten Zollfrei-Quoten würden auf Österreich gemünzt „ein 220-Gramm-Steak pro Jahr“ bedeuten.

EUDR: Auch der Rat ist für Verschiebung

Der Rat der EU-Mitgliedstaaten hat sich für den Kommissionsvorschlag für eine Verschiebung des Inkrafttretens der Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) um ein Jahr ausgesprochen. Jetzt muss noch das EU-Parlament zustimmen, damit das Gesetz erst ab dem 30. Dezember 2025 angewendet wird. Für Klein- und

Kleinunternehmen würde das Gesetz am 30. Juni 2026 in Kraft treten.

Die Verschiebung nimmt Verwaltungen und Wirtschaft Zeitdruck bei den Vorbereitungen zur Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung. Der Inhalt des Gesetzes soll allerdings unverändert bleiben, heißt es weiterhin aus der EU-Kommission.

Selbstbewusst 125 Jahre alt



Beim Festakt in Graz: J. Riegler, F. Titschenbacher, S. Schmiedtbauer, C. Drexler, N. Totschnig, F. Tonner.

1899 gründete der Bauer und Reichsratsabgeordnete Franz Hagenhofer den „Katholisch-Konservativen Bauernverein für Mittel- und Obersteiermark“. Aus diesem ging später der Steirische Bauernbund hervor, der bei einem Dankgottesdienst im Grazer Dom und einem Festakt in der Alten Universität von Graz diesem Jubiläum gedachte. Unter den viele Ehrengästen waren Norbert Totschnig, Steiermarks Landesobmann Christoph Drexler, Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer und Vizekanzler a. D. Josef Riegler. Landesobmann Franz

Titschenbacher betonte, Ziel des Bauernbundes sei es, die bäuerlichen Familien politisch zu vertreten und der Jugend Perspektiven zu geben. Landesobmann Drexler bezeichnete den Steirischen Bauernbund als „tragende Säule der Steirischen Volkspartei“. Bauernbund-Direktor Franz Tonner nahm im Vorfeld der Feier in einem Interview auch zu den Sondierungsgesprächen rund um die künftige Bundesregierung Stellung: Er sieht „mehr Gemeinsamkeiten der Volkspartei mit den Freiheitlichen als mit der SPÖ oder den NEOS“.

Die ÖVP setzt weiterhin auf erfahrene Agrarabgeordnete

Am Donnerstag tritt erstmals der neu gewählte Nationalrat zusammen. Unter den 183 Abgeordneten sind 15 Mandatarinnen und Mandatare des Bauernbundes. Selbst die Neulinge sind alte Polit-Profis.

BERNHARD WEBER

Neu in der Riege der Bauernbündler im Parlament sind Klaudia Tanner und Norbert Totschnig. Die frühere Bauernbund-Direktorin aus Niederösterreich war 2020 als Verteidigungsministerin in die Regierung gewechselt und gilt im Falle einer Koalitionsregierung mit Beteiligung der ÖVP weiterhin als potenzielle Kandidatin für ein Ministeramt. Selbiges gilt auch für den bisherigen Landwirtschaftsminister Totschnig, der erstmals als Tiroler Mandatar in den Nationalrat einziehen wird. Ebenfalls neu und aus Tirol ist Margreth Falkner, die im Wahlkampf vom Bauernbund unterstützt wurde.

Auf langjährige Erfahrung als Abgeordneter im Hohen Haus verweisen kann Norbert Sieber aus Vorarlberg (2002-2008 und seit 2013). Johann Höfinger und Martina Diesner-Wais (beide NÖ) waren zuvor Abgeordnete im Bundesrat und wechselten 2006 versus 2013 in den Nationalrat. Johannes Schmuckenschlager (NÖ) ist seit 2008 Abgeordneter, ÖVP-Agrarsprecher Georg Strasser (NÖ) wie auch Manfred Hofinger (OÖ) seit 2013. Seit 2017 im Nationalrat, vertreten Angela Baumgartner (NÖ), Andreas Kühberger (Stmk.) und Klaus Lindinger (OÖ) die Anliegen der Bauern. In der vergangenen Legislaturperiode von 2019 bis heuer stießen Josef Hechenberger (T), Carina Reiter (Sbg.) und Bettina Zopf (OÖ) dazu.

Drei Fragen an Politik-Profis

Die BauernZeitung hat vor der konstituierenden Sitzung des Nationalrates einige Abgeordnete gefragt, was aus deren Sicht die größten Her-



Fix im Parlament: Schmuckenschlager, Hechenberger, Lindinger, Reiter. Die Bundesbäuerin soll nachrücken.

ausforderungen in den nächsten fünf Jahren sind. Auch welches persönliche Umsetzungsziel sie in der neuen Legislaturperiode haben. Und was die Landwirtschaft jetzt am dringendsten braucht.

Johannes Schmuckenschlager ist überzeugt: „Herausfordernd werden die Anpassung an den Klimawandel, die Regulierung und die Mitgestaltung der EU-Agrarpolitik. Wir müssen die Digitalisierung vorantreiben, Vorschriften vereinfachen und europäische Agrarentscheidungen im Sinne unserer Betriebe erarbeiten. All das braucht es, um unsere Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten.“

Carina Reiter antwortete: „Es wird nicht leicht, die Balance zwischen wirtschaftlichem Fortschritt und sozialem Zusammenhalt zu finden. Wir müssen gleiche Chancen für Menschen auf dem Land wie in der Stadt schaffen und den Dialog zwischen diesen beiden Lebenswelten fördern. Junge Menschen am Land brauchen

eine Perspektive etwa durch bessere Ausbildungsmöglichkeiten und Jobs vor Ort. Und die Bauern brauchen Planungssicherheit. Betriebe müssen sich darauf verlassen können, dass politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen stabil sind.“

Josef Hechenberger sagt: „Ich möchte weiterhin die starke Stimme für die viehhaltenden Bergbauern im Westen sein. Wir brauchen keine zusätzlichen bürokratischen Belastungen für die Land- und Forstwirtschaft. Mit dem ‚Gold Plating‘ muss endlich Schluss sein.“

Ähnlich argumentiert Klaus Lindinger: „Die Gesetze müssen so gestaltet sein, dass die Bäuerinnen und Bauern auch wirtschaften können. Nur so können sie uns mit Lebensmitteln versorgen. Zu hohe Auflagen und bürokratische Hürden sind kritisch zu hinterfragen. Da müssen wir auch die EU in die Pflicht nehmen, etwa beim ÖPUL. Ich möchte, dass möglichst viele ihre Betriebe weiterführen und diese

von engagierten Jungbauern übernommen werden können. Die Volkspartei stellt mit ihren Bauern Mandatarn Menschen aus der Praxis am bäuerlichen Hof, die aus persönlicher Erfahrung wissen, was sinnvoll ist und was nicht.“

Im Falle einer Regierungsbeteiligung der ÖVP erwarten Österreichs Bäuerinnen, dass auch ihre oberste Vertreterin, Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger (2019-2024), erneut in den Nationalrat nachrücken wird. Sie hofft auf eine baldige Rückkehr ins Parlament und meint: „Ich schaue optimistisch in die Zukunft. Mir ist es ein großes Anliegen, dass die Lebensqualität im ländlichen Raum für Jung und Alt erhalten bleibt. Mit einer modernen Gesundheitsversorgung, ausreichend Kinder- und Altenbetreuungsmöglichkeiten, dem Ausbau des Breitbandnetzes sowie der Verbesserung der Infrastruktur. Und es braucht generell praktikable gesetzliche Lösungen für die Bäuerinnen und Bauern.“

GASTKOMMENTAR

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Neuer Boom der Atomkraft

Österreich hat sich 1978 in einer Volksabstimmung mit guten Gründen dafür entschieden, das Atomkraftwerk Zwentendorf nicht aufzusperren. Seither ist Atomkraft hierzulande ein absolutes Tabu-Thema – sodass wir staunend und unverständlich vor der Tatsache stehen, dass man anderswo anders über die Sache denkt: Weltweit kommen neun Prozent der Elektrizität aus rund 420 Atomreaktoren (in 30 Staaten); allein im Vorjahr wurden fünf neue eröffnet, heuer bisher vier, und weitere 62 Reaktoren in Bau. Der Neubauboom gründet sich vor allem darin, dass Atomenergie vergleichsweise geringe CO₂-Emissionen verursacht – dass gleichzeitig die Entsorgung des Atomabfalls weiterhin ungeklärt ist, kümmert kaum jemanden.

Damit aber nicht genug. Denn nun ist eine neue Atom-Welle im Anrollen:

Die großen Internetkonzerne brauchen dringend Strom für ihre riesigen Rechenzentren – Microsoft zum Beispiel will einen bereits geschlossenen Reaktor in Three Mile Island (dort gab es 1979 einen schweren Atomunfall) wieder aktivieren, Google und Amazon investieren in modulare Kleinstreaktoren. Der Grund hierfür ist der immense Energiehunger der Künstlichen Intelligenz – eine Anfrage bei ChatGPT verbraucht rund zehnmal mehr Energie als eine Google-Suche.

In Österreich träumen wir davon, mit erneuerbarer Energie in eine saubere und enkelgerechte Zukunft zu steuern. Das ist gut so. Aber – so schwer es auch fällt, das auszusprechen: Wir müssen wohl akzeptieren, dass andere Teile der Welt anders ticken. Willkommen in der neuen Realität!



Meistgelesen

Die gefragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 ➤ Rübekampagne unter schwierigen Bedingungen
- 2 ➤ Der Jungbauernkalender 2025 ist da
- 3 ➤ EIMA in Bologna: Die besten Innovationen stehen fest



Vier von zehn EU-Projekten zur Anpassung an den Klimawandel zeigen wenig oder gar keine Wirkung, kritisiert der EU-Rechnungshof in einem Sonderbericht. In Österreich gebe es zudem Doppelgleisigkeiten.

EU-Rechnungshof zum Klimaschutz: Viele Fördermaßnahmen verpuffen

Die EU hat solide Rahmenbedingungen geschaffen, um klimaresilient zu werden. Bei deren Umsetzung traten jedoch Schwachstellen und Lücken auf, kritisieren die EU-Rechnungsprüfer in Luxemburg. Auch Österreich wurde dafür unter die Lupe genommen.

BERNHARD WEBER

Vorweg zur Einordnung: Im aktuellen Mehrjährigen Finanzrahmen der EU seit 2021 bis 2027 fließen in Summe mindestens 26 Milliarden Euro in die Anpassung an den Klimawandel. In Relation dazu: Durch extreme Klimaereignisse wie Trockenheit, Überflutungen und Frost sind in den vergangenen zehn Jahren wirtschaftliche Verluste von jährlich 26 Milliarden Euro entstanden. Viele der geprüften EU-Projekte durch den Europäischen Rechnungshof (EuRH) zur Anpassung an den Klimawandel verbesserten bisher durchaus auch die Anpassungsfähigkeit der Betriebe. Vier von zehn EU-Projekten dagegen würden „wenig oder gar keine Wirkung“ zeigen, spricht „verpuffen“. Zu diesem Ergebnis kommt der EuRH in einem Sonderbericht.

Gemischtes Bild

Wenn es um die Auswirkungen der GAP-Direktzahlungen auf die Anpassung an den Klimawandel geht, hatten die EU-Rechnungsprüfer in

früheren Berichten ein gemischtes Bild gezeichnet. In ihrem jüngsten Bericht wird eingeräumt, dass die Direktzahlungen vielen Landwirten geholfen hätten, negative Klimafolgen besser zu verkraften. Allerdings könne die Abhängigkeit von Direktzahlungen umgekehrt dazu führen, dass unrentable Betriebe „künstlich am Leben gehalten“ würden. In der Förderung der ländlichen Entwicklung habe es Bewässerungsprojekte gegeben, bei denen ein möglicher höherer Gesamtwasserverbrauch in Kauf genommen worden sei. Gleichzeitig werde vielfach der Klimaschutzbeitrag von Grünlandflächen nicht ausreichend in der GAP-Förderpolitik gewürdigt, verlautete aus Luxemburg. Die Anpassung an den Klimawandel wird in der EU bereichsübergreifend finanziert. Das Geld stammt aus mehreren EU-Fördertöpfen wie Landwirtschaft, Kohäsion oder Forschung.

Österreich war Teil der Prüfung

Die Prüfung für den Sonderbericht umfasste auch vier



Helga Berger ist Österreichs oberste Beamtin im EU-Rechnungshof.

Mitgliedstaaten: Ausgewählt wurden gezielt zwei große und kleine Mitgliedstaaten, bei denen ein unterschiedlich hohes Risiko hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels bestand: Estland, Österreich, in Frankreich die Regionen Neu-Aquitainen und Süd und in Polen die beiden Woiwodschaften Pommern und Kleinpolen.

Österreich kam dabei laut seiner Vertreterin im Rechnungshof, Helga Berger, ganz

gut weg. In dessen 2012 erstmals verabschiedeten und 2017 und heuer erneut aktualisierten Strategie sei zwar der damit verbundene Investitionsbedarf zu niedrig bemessen. Diese Strategie decke aber als einzige der von der Prüfung umfassten Mitgliedstaaten sowohl die Kosten bei „Nichthandeln“ als auch die Kosten der geplanten Maßnahmen. Ebenso positiv erwähnt wird, dass Österreich über ein ausgereiftes nationa-

les System zur Überwachung verfügt, wenngleich an die Kommission nur teilweise Bericht erstattet werde.

Aus Helga Bergers Büro heißt es dazu: „Mehr als die Hälfte der 113 befragten Gemeinden verfügt über einen lokalen Anpassungsplan oder arbeitet daran.“ Allerdings wurde etwa in einem gefährdeten, geförderten Projektgebiet die Planung neuer Häuser genehmigt. „Die EU-Instrumente zur Klimaanpassung werden von den Gemeinden nur gering genutzt.“

„Die EU-Instrumente zur Klimaanpassung werden von den Gemeinden nur gering genutzt.“

HELGA BERGER

Dazu kommt: Es gab auch Doppelgleisigkeiten. Nur drei der 79 am Programm teilnehmenden Regionen und Gemeinden des „EU-Konvents der Bürgermeister“ hätten sich zur Umsetzung der Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel verpflichtet. Dagegen bemüht sich Österreich mit einem eigenen na-

tionalen Programm darum, gefährdete Gebiete, Städte und Dörfer in die Lage zu versetzen, sich auf den Klimawandel vorzubereiten. Synergien zwischen den beiden Programmen gibt es nicht.

Helga Berger: „Positiv hebt der Europäische Rechnungshof für Österreich hervor, was die Waldbewirtschaftung angeht.“ Kritisch gesehen werden dagegen die vielen Schneekanonen in den Alpen: 70 Prozent der Skipisten würden künstlich beschneit, was den Wasser- und Energieverbrauch und damit den CO₂-Fußabdruck erhöht.

Fazit des EuRH

Mehr als die Hälfte der 400 in den vier Ländern geprüften Projekte sind Klimarisiken durchaus wirksam begegnet. Man sei auf einige sehr praktikable Beispiele gestoßen. Generell müsse die Berichterstattung über Projekte zur Klimaanpassung aber verbessert werden, um die Fortschritte bei der Anpassung an den Klimawandel in den EU-Ländern besser bewerten zu können.



Positiv sehen die EU-Rechnungsprüfer Österreichs Waldwirtschaft.



Der EuRH prüft die ordnungsgemäße Verwendung von EU-Mitteln.



Zu viele Schneekanonen brauchen viel Wasser und Energie.

Lebensmittelindustrie läuft gegen Zuckersteuer Sturm



Die Industrie glaubt nicht an Lenkungseffekte.

Am 9. Oktober haben das Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo, das Zentrum für Verwaltungsforschung und der Fiskalrat gemeinsam ihre Pläne für eine Sanierung des Budgetdefizits im österreichischen Finanzhaushalt vorgelegt. Darin wird unter anderem eine höhere Besteuerung von Zucker, Alkohol und Tabak vorgeschlagen. Eine Zuckersteuer gibt es bereits in elf EU-Mitgliedstaaten. Dies brächte – nebst Steuereinnahmen – auch einen „gesundheitlichen Lenkungseffekt“, so die Wirtschaftsforscher.

Gegen eine höhere Besteuerung von zuckerhaltigen Nahrungsmitteln hat sich indes der Fachverband der Lebensmittelindustrie ausgesprochen. Die Vorschläge seien „kontraproduktiv“ und würden die Teuerung bei Lebensmitteln wieder anheizen, teilt man mit. Dass damit ein „Drei-Milliarden-Euro-Budgetdefizit“ zu sanieren sei, hält der Branchenverband schlicht für unrealistisch. Außerdem sei in anderen Ländern nur eine geringe Lenkungswirkung auf den Konsum und damit die Gesundheit zu beobachten. In Dänemark etwa habe die Einführung einer Fettsteuer zu Ausweichkäufen im benachbarten Deutschland geführt. Letztlich sei die Steuer wieder abgeschafft worden.

RWA baut Garant-Standort in Pöchlarn weiter aus



22.000 Tonnen Lagervolumen wurden errichtet.

Auf dem Gelände der Raiffeisen-Ware Austria-Futtermitteltochter Garant in Pöchlarn (NÖ) wurde kürzlich ein neu errichtetes Agrar- und Energiezentrum in Betrieb genommen. Insgesamt wurde Lagerraum für 22.000 Tonnen Getreide, Mais und Pellets sowie eine Maistrocknung neu errichtet. Dass die Wahl für den Neubau auf den Garant-Standort fiel, sei laut Geschäftsführer Gerhard Bauernfeind kein Zufall: „Die neue Anlage unterstreicht die Bedeutung unseres Standortes als regionaler Knotenpunkt für Tiernahrung, Getreidehandel und Energieversorgung.“ Verarbeitet werde demnach vorwiegend Ware aus dem Mostviertel und daran angrenzenden Regionen. „Durch die direkte Anbindung an Straße, Bahn und Wasserweg können wir Lieferwege deutlich verkürzen und die regionale Kreislaufwirtschaft stärken“, so Bauernfeind.

Für den Betrieb der neuen Infrastruktur federführend verantwortlich ist ebenfalls der Futtermittelhersteller, wobei bei der Pelletslogistik mit Genol, der Energietochter der RWA, sowie für Getreide und Mais mit der Fachabteilung für Landwirtschaftliche Erzeugnisse in der Zentrale in Korneuburg kooperiert werde, wird betont. Auch bei der Errichtung des Agrar- und Energiezentrums griff die RWA-Führungsriege auf unternehmenseigenes Know-how zurück. Bautechnisch wurde das Projekt nämlich von der RWA-Bautechnik realisiert.

Hitzige Debatten um Patent EP3380618

Ein Patent auf ein spezielles Verfahren zur Züchtung von kältetolerantem Mais lässt dieser Tage die Wogen zwischen Umweltschutzorganisationen und dem Patentinhaber KWS hochgehen. Das Europäische Patentamt sieht alle Kriterien erfüllt. Trotzdem wird wohl weiterverhandelt.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Geistiges Eigentum ist auch in der Pflanzenzüchtung ein viel diskutiertes Thema. Um neu entwickelte Sorten zu schützen, stehen global zwei Rechtssysteme zur Verfügung: Sortenschutz und Patentierung.

Beim Sortenschutz wird einem Züchter nach Überprüfung der Sorteneigenschaften auf Neuheit das alleinige Recht zur Erzeugung und zum Vertrieb von Vermehrungsmaterial gewährt. In Österreich gilt dieses Recht auf 25 bis 30 Jahre. Das sogenannte Züchterprivileg erlaubt es jedoch, dass die jeweilige Sorte von anderen Pflanzenzüchtern ohne Zustimmung des Inhabers als Basis für neue Sorten verwendet werden kann.

Konventionelle Verfahren seit 2017 nicht patentierbar

Anders ist dies bei einer patentierten Sorte. Dann ist eine Verwendung nur durch Erwerb von Lizenzen möglich. In Europa sorgte dies in den 2010er-Jahren für intensive Diskussionen. Kleine Züchter, darunter auch Österreichs Branchenverband Saatgut Austria, warnten davor, durch Patente auf Sorten aus konventioneller Züchtung ins Hintertreffen zu geraten. Im Mai 2020 stellte die große Beschwerdekammer des Europäischen Patentamts (EPA) schließlich klar, dass Pflanzen, die ausschließlich durch „im Wesentlichen biologische Verfahren“ gewonnen werden, in der EU nicht patentierbar sind. So weit, so gut. Allerdings teilte das Gremium mit, dass dies nicht für Patente gelte, die vor dem 1. Juli 2017 erteilt wurden oder deren Verfahren zu dem Zeitpunkt bereits angelaufen war.

Eines dieser zuvor bearbeiteten Patente ist EP3380618. Dessen Inhaber, der internationale Mais-, Rüben- und Getreidezüchter KWS, suchte bereits 2016 um ein Patent auf ein Verfahren zur konventionellen Zucht von kältetolerantem Mais an. Im vergangenen Jahr legte die internationale Mitgliederorganisation „Keine Patente auf Saatgut“ dagegen Einspruch beim zuständigen EPA ein. Die 18 Mitglieder, darunter der Verein Arche Noah, sind der Ansicht, dass es sich bei dem angewandten Verfahren um konventionelle Züchtung handelt, die „zu keinem Zeitpunkt“ patentierbar gewesen sei. Sie warnen vor Konsequenzen für regionale Züchter, die ebenfalls Maissorten entwickeln, die an kurze Vegetationszeiten angepasst sind.

In einem jüngst vorgelegten Bericht des Bündnisses wird unter Berufung auf das US-Agrarministerium erklärt, dass vor allem in-



„Keine Patente auf Saatgut!“-Gruppe hält die Vergabe für nicht rechtmäßig. KWS ist um Klärung bemüht.

dustrielle Zuchtunternehmen als Patentinhaber auftreten. Konkret sollen in den USA 95 Prozent aller patentierten Maissorten nur vier Konzernen gehören. Bei Weizen seien es immerhin mehr als die Hälfte. Dem Bericht zufolge sei die Lage in der EU ähnlich angespannt. „Hunderterte Patente auf konventionell gezüchtete Pflanzen wurden bereits erteilt“, ist darin zu lesen. 1.300 Sorten seien betroffen und drohen „die europäische Zucht zu blockieren“.

Konzern sieht sich im Recht

Vergangene Woche entschied das EPA nach mehrstündiger Verhandlung den Einspruch zurückzuweisen. Zu Recht, wie eine KWS-Sprecherin der BauernZeitung auf Nachfrage mitteilte: „Die Rückweisung bestätigt, dass KWS Patente im Rahmen der geltenden anwendbaren Gesetze anmeldet.“ Sowohl im Prüfungs- als auch im nachgelagerten Einspruchsverfahren sei das Kriterium „Neuheit“ geprüft und bestätigt worden. Im Übrigen begrüße KWS die Entscheidung des EPA aus 2020, da diese „den weiteren Züchtungsfortschritt und die Diversität sicherstellt“. Auch für KWS sei der ungehinderte Zugang zu Züchtungsmaterial für die Entwicklung neuer Sorten von großer Bedeutung, so die Sprecherin. Um diese auch bei patentierten Merkmalen sicherzustellen, verfolge der Konzern ein „proaktives Lizenzierungsangebot“, das interessierten Züchtern freie Züchtungsrechte bei einigen Pflanzenmerkmalen einräume. Bei kommerziellem Interesse erfolge die Lizenzvergabe „einfach und schnell“ per Mausclick.

Dieses Verfahren sei „fair und angemessen“, um die kostenintensive Forschung zu finanzieren. Welche Kosten den Lizenznehmern entstehen wird allerdings nicht mitgeteilt, es gäbe aber „europaweit einheitliche Standardbedingungen“.

Gänzlich anders sehen das die Vertreter von „Keine Patente auf Saatgut“. KWS habe nicht notwendige technische Verfahren angewandt, obwohl die selektierten Gene auch natürlich vorkommen, lautet deren Vorwurf. Derartige Entwicklungen gelte es zu stoppen, lautet ihr Appell. „In der EU wird heftig über Patente auf Pflanzen gestritten. Die alte EU-Kommission hatte sich aber gewiegert, einer rechtssicheren Lösung zuzustimmen“, sagt Dagmar Urban, Saatgutpolitik-Expertin bei Arche Noah. Nachsatz: „Dabei könnten Patente auf konventionelle Züchtung über die EU-Patentrichtlinie verboten werden.“ Derzeit fehle es aber an einer „korrekten Auslegung der Rechtslage“.

Bei KWS wird indes betont, dass man sich schon seit Jahren im Austausch mit „Keine Patente auf Saatgut“ befinde. Man sei bei dieser komplexen Thematik generell an einem Dialog interessiert. „Auch im Vorfeld zur Anhörung haben wir einen Austausch mit unseren Experten angeboten, um mögliche Missverständnisse bezüglich der technischen Aspekte des Patents ausräumen zu können“, so die Sprecherin der Saatgutfirma.

Das NGO-Bündnis hat indes angekündigt, gegen den EPA-Beschluss Beschwerde einzulegen und fordert auch die Politik zum Handeln auf. Ausgang ungewiss.

BayWa-Bosse müssen nun doch gehen



Helber und Pöllinger räumen ihre Sessel.

Konzern jetzt bekannt gab, kehren nämlich sowohl Vorstandsvorsitzender Marcus Pöllinger als auch Finanzvorstand Andreas Helber der BayWa demnächst den Rücken.

Vorstandsvorsitzender und Finanzvorstand scheiden aus

Pöllinger soll demnach bereits mit Monatsende seinen Sessel räumen, Helber wird mit 31. März (mit dem Abschluss des Ge-

schaftsjahres) gehen. Indes wird Generalbevollmächtigter Baur künftig Teil des Vorstandes sein. Auf das Ausscheiden beider Vorstände haben sich der Aufsichtsrat und die Betroffenen „einernehmlich“ geeinigt, informiert der Konzern per Aussendung. Aufsichtsratsvorsitzender Georg Scheller begründete die Entscheidung damit, dass die notwendige Restrukturierung „neue Kompetenz“ für den Vorstand erfordere. Es sei schon mit der Suche nach Nachfolgern begonnen worden. Mit Michael Baur habe man „eine hervorragende Ergänzung“ für den Vorstand gefunden: „Als neues Vorstandsmitglied wird er die Sanierung der BayWa konsequent umsetzen.“

Marcus Pöllinger war erst im April 2023 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt worden, zuvor aber schon vier Jahre Teil des Führungsteams. Bereits vor Bekanntwerden des Milliardendefizits geriet er durch die Misstrauensvorwürfe seines Vorgängers Klaus Josef Lutz, damals Aufsichtsratsvorsitzender, in die Schlagzeilen.

THOMAS MURSCHELMAYR

Zwei Jahre lang stand er leer. Der Schweinestall am „Aigner-Gut“ in der Gemeinde Kematen an der Krems. Doch dann entschloss sich Sophie Bleimschein wieder einzustallen: „Ich wollte das Vorhandene nutzen. Es ist perfekt anzufangen, wenn es bestehende Stallungen gibt und man nicht viel investieren muss. Außerdem ist es ressourcenschonender, als ein neues Gebäude auf der grünen Wiese zu bauen. Die Schweinemast passt einfach perfekt in unsere Region“, ist die 27-jährige Jungbäuerin überzeugt, denn der oberösterreichische Zentralraum ist von einer starken Veredelungswirtschaft geprägt. Zu den Schweinen kommen noch 500 Legehennen - Freiland-eier und Nudeln werden größtenteils direkt ab Hof vermarktet.

Seit 2019 hat sie nun den elterlichen Betrieb gepachtet und führt ihn im Hauptwerb. Aufgewachsen in einem „Dreimäderlhaus“ war für sie schnell klar, dass sie den elterlichen Betrieb einmal bewirtschaften möchte: „Weil ich einfach die Leidenschaft und das Herzblut für die Landwirtschaft habe“, so die engagierte Jungbäuerin, die 2017 ihre landwirtschaftliche Ausbildung an der HBLA St. Florian mit der Matura abschloss.

„Gesunde Ferkel sind die halbe Miete“

Der Stall bietet Platz für 320 Mastschweine. Deren Futter wächst ausschließlich auf den betriebseigenen Flächen. Auf 25 Hektar betreibt Bleimschein eine klassische Fruchtfolge: Mais, Weizen, Gerste, Soja. Zuletzt hat sie in eine automatische Fütterungsanlage investiert: „Die möchte ich nicht mehr hergeben, weil sie mir viel Zeit spart und mich flexibler macht.“ Denn früher war sie täglich eine Stunde im Stall beschäftigt, jetzt sind es nur noch 20 Minuten. Die gewonnene Zeit ist aber nicht der einzige Mehrwert der neuen Fütterung: Durch die genauen, regelmäßigen Zeiten konnte die Fresslust gesteigert werden, was sich natürlich auch auf die Gewichtszunahme positiv auswirkt.

Mastschweine seien im Prinzip „unkompliziert“. Das Wichtigste sei die Herkunft der Ferkel. „Gesunde Ferkel sind die halbe Miete.“ Mit ihrem Ferkelerzeuger hat sie großes Glück: „Die Tiere

Junge Bäuerin hat alten Stall zu neuem Leben erweckt

Sophie Bleimschein hat etwas geschafft, was ihr viele nicht zugetraut hätten. Nach zwei Jahren Stillstand hat sie die Schweinemast am elterlichen Betrieb wieder aufgenommen. Die Powerfrau produziert unter dem AMA-Gütesiegel und will damit ein Zeichen für regionale Qualität setzen.



Die 27-jährige Oberösterreicherin hat den elterlichen Betrieb seit 2019 gepachtet und führt ihn im Hauptwerb.



Kein Zutritt für Unbefugte.



Die Futtergrundlage für die Tiere entsteht auf den eigenen Feldern.



Fasziniert von den Tieren.

sind sehr gesund und ich habe weniger als ein Prozent Ausfälle - ein Spitzenwert“, steht ihr die Freude ins Gesicht geschrieben.

Die Ferkel kommen mit 31 Kilogramm auf den Betrieb. Die Mastdauer betrage etwa 120 Tage, erzählt sie auf dem Weg zum Stall. Das Thema Stalleinbrüche beschäftigte sie immer wieder: „Das hat man immer im Hinterkopf, weil man viel darüber in den Medien liest“, gibt sie Einblick in ihre Gedanken.

Was sie an der Arbeit mit den Schweinen am meisten fasziniert: „Es sind Tiere und keine Maschinen. Sie haben jeden Tag etwas Neues für einen und man baut eine Beziehung zu ihnen auf.“ Und sie spricht auch mit ih-

DAS AMA-GÜTESIEGEL

Das AMA-Gütesiegel bei Schweinefleisch garantiert ein geschlossenes Qualitäts- und Kontrollsystem - vom Landwirt über den Schlachthof und Zerlegebetrieb bis zum Lebensmittelhandel. Die Anforderungen für Landwirte sind in der AMA-Gütesiegel-Richtlinie „Schweinehaltung“ festgelegt und werden von unabhängigen Kontrollstellen überprüft. Sie beschreibt Kriterien hinsichtlich Rückverfolgbarkeit, Tierhaltung, Fütterung, Tiergesundheit, Tiertransport, betriebliche Hygiene sowie Umweltaspekte.

nen: „Hallo Lutschis“, ruft sie beim Öffnen der Stalltür, und diese begrüßen sie grunzend und sichtlich quetschvergnügt.

AMA-Gütesiegel: Ein Zeichen für Qualität, Herkunft und Kontrolle

Auch das Tierwohl ist der Jungbäuerin wichtig: „Jeder Bauer geht tagtäglich in den Stall und schaut, dass es seinen Tieren gut geht. Es ist in meinem Interesse, dass die Tiere gut fressen, gesund sind und keines von den anderen hinausgebissen wird.“

Deshalb nimmt der Betrieb auch am AMA-Gütesiegel teil, bei dem die Tiere zehn Prozent mehr Platz als gesetzlich gefordert zur Verfügung haben. „Das macht schon Sinn. Man merkt es den Schweinen auch an. Sie

sind ruhiger und es gibt weniger Krankheitsdruck.“ Vorgeschrieben ist auch Beschäftigungsmaterial - „zwei verschiedene Spielzeuge pro Bucht“, und sie deutet auf eine Kette, an der ein Stück Holz montiert ist.

Grundsätzlich sei es kein großer Mehraufwand, im Rahmen der AMA-Richtlinien zu produzieren. Vermarktet wird über die Schweinebörse. „Eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, die Ferkel aus Österreich zu beziehen, hier zu mästen und zu schlachten.“ Geld ist aber nicht ihre Motivation. Generell könne man auch nicht bei jedem verkauften Schwein mit der Gütesiegelprämie rechnen. „Neben der Haltung und Fütterung nach AMA-Richtlinien zählen später auch die

Und alle zwei bis drei Jahre kommt ein Kontrolleur von Agrovet, der Kot-, Urin- und Futterproben nimmt und analysieren lässt.“ Auch die Teilnahme am Tiergesundheitsdienst ist verpflichtend und bietet dem Betrieb einen Mehrwert.

Das AMA-Gütesiegel hat jedenfalls einen sehr hohen Stellenwert. Andere Länder würden uns darum beneiden. Auch im Marketing werde wichtige Arbeit geleistet, um den Konsumenten die Schweineproduktion mit realitätsnahen Bildern näherzubringen. In Zeiten des Klimawandels und der gesellschaftlichen Diskussionen rund um die Landwirtschaft und speziell den Fleischkonsum sei das ein Muss: „Als konventionelle Landwirtin und speziell als Schweinehalterin ist man schnell eine Bäuerin zweiter Klasse, weil für viele nur Bio das einzig Wahre ist. Dabei haben wir in Österreich auch in der konventionellen Landwirtschaft sehr strenge Richtlinien, die anderswo schon fast als Bio durchgehen würden.“

„Wir brauchen rasch eine politische Lösung für die Übergangsfrist zum Vollspaltenverbot.“

SOPHIE BLEIMSCHNEIN

Die Zukunft der Branche sieht sie etwas zwiespältig: „Schweinehaltung wird es immer geben. Die Frage ist nur, in welcher Form.“ Sie selbst sei jedenfalls vom bestehenden Haltungssystem überzeugt und werde es so lange wie möglich nutzen. Der gesellschaftliche Druck werde aber immer größer. „Deshalb braucht es eine rasche politische Lösung für die Übergangsfrist zum Vollspaltenverbot. Die Zeit drängt“, so die selbstbewusste Jungbäuerin, die sich in einer stark männerdominierten Branche behaupten möchte. Als junge Frau habe sie in dieser Hinsicht schon viele Erfahrungen gemacht: „Darüber könnte man einen eigenen Bericht schreiben“, lacht sie. Durchsetzungsvermögen braucht man auf jeden Fall: „Mittlerweile habe ich mir aber schon einen Namen gemacht“, sagt die junge Frau augenzwinkernd: „Viele glauben nicht, dass ich das alleine schaffe.“ Doch die engagierte Jungbäuerin hat Skeptiker eines Besseren belehrt und einen alten Stall zu neuem Leben erweckt.

IN KOOPERATION MIT AMA-MARKETING, WERBUNG



Alle Schweine am Betrieb sind gekennzeichnet.



Die Tiere beschäftigen sich gerne mit dem angebotenen Spielzeug.

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 43/24 - 21. bis 27. Okt.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,93	+0,06
Kalbin	4,59	+0,06
Kuh (R2/3)	3,43	=
Schlachtkälber (R2/3)	7,25	+0,10

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Der Stier voran, die Kalbin hinterdrein Jungstiere laufen flott, weibliche Rinder eher verhalten. Diese seit einiger Zeit bestehende Marktcharakteristik geht eine weitere Woche in die Verlängerung. Am heimischen Schlachtrindermarkt sind Jungstiere knapp, was aufgrund der rückläufigen Produktion eine strukturelle Komponente hat. Die Nachfrage ist demgegenüber weiterhin sehr rege, was eine Preisverbesserung um sechs Cent ermöglichte. Im Sog der Jungstierpreise zogen auch die Kalbinnenpreise nochmals an. Bei Schlachtkühen ist der Markt stabil. Schlachtkälber notieren aufgrund des knappen Angebotes und der etwas besseren Nachfrage mit zehn Cent im Plus.

Werner Habermann, Arge Rind

SCHWEINE

Woche 42/43 - 17. bis 23. Okt.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 2,06	(=)
Zuchten	Notierung 1,30	(=)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 43/24 - 21. bis 27. Okt.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,45	=

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengenstaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkelmarkt wieder stabil Bei gleichbleibendem Angebot steigt aktuell die Ferkelnachfrage. Aufgrund gut gefüllter Futtersilos und witterungsbedingt verbesserter Zunahmen werden die Mastplätze schneller frei zur Neubelegung. Die Ferkelnotierungen sind EU-weit stabil. Die Ferkelmärkte in Österreich haben sich nach den jüngsten Turbulenzen in der Kalenderwoche 41 wieder stabilisiert. Das Angebot findet vollständig auf die Mastplätze. Die Ö-PIG-Notierung ist stabil auf 3,45 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV

TREIBSTOFFE

Benzin- und Dieselpreise blieben günstig

Niedrigere Energiepreise, insbesondere für Treibstoffe, waren im September der Hauptgrund für ermäßigte Inflationsraten. Bis Mitte Oktober sind die Preise für Treibstoffe wieder etwas gestiegen, wiewohl es bei den Tankstellen und im Mineralstoffhandel immer noch günstige Angebote gibt.

Laut dem Treibstoffpreismonitor des Klimaschutzministeriums kostete ein Liter Diesel am 14. Oktober 2024 bundesweit im Durchschnitt 1,527 Euro und ist damit gegenüber dem Tiefstand des heurigen Jahres von 1,488 Euro per 23. September wieder etwas angestiegen (durchschnittlicher Preis an Tankstellen, brutto inklusive aller Abgaben und Steuern). Für die weiteren Treibstoffsorten ermittelte das Monitoring folgende Werte:

■ Eurosuper 95	1,514 Euro pro Liter
■ Super Plus	1,745 Euro pro Liter
■ Heizöl EL (ab 2.000 l)	1,109 Euro pro Liter

Laut dem wöchentlichen ÖI-Bulletin der EU-Kommission kostete Diesel im Schnitt der EU-27 in der Vorwoche 1,536 Euro/l. Der Bruttopreis für Dieseldieselkraftstoff liegt demnach in Österreich um 2,2 Cent pro Liter unter dem EU-Durchschnitt. Bei Eurosuper liegt der Bruttopreis in Österreich um 13,1 Cent/l unter dem Durchschnitt aller 27 EU-Staaten. Eine Quelle für tagesaktuelle Spritpreise ist der Spritpreisrechner des Wirtschaftsministeriums. Was Diesel betrifft, wurde per Montag dieser Woche der günstigste Preis in Niederösterreich mit 1,449 Euro/l ermittelt (Region Tulln). In Oberösterreich gab es bei einer Tankstelle sogar ein Angebot von 1,417 Euro/l. In der Steiermark lagen die Spritpreise etwa gleichauf mit Niederösterreich. Ebenfalls noch unter der Schwelle von 1,50 Euro/l lagen die Dieselpreise auch noch in Salzburg, Tirol und Kärnten.

WWW.SPRITPREISRECHNER.AT

EIER

Nachfrage lebhaft, Angebot knapp

Die Nachfrage nach Eiern ist mit der herbstlichen Witterung weiter gestiegen. Der Absatzverlauf ist in allen Marktsegmenten sehr gut. Im August und September gab es massive Umstellungen, deswegen ist das Angebot in der Boden- und Freilandhaltung derzeit nur knapp ausreichend, Bioeier werden gesucht. Laut Marktexperten wird das Angebot im November höher ausfallen. Die Marktteilnehmer berichten auch für das Ausland von einem knappen Angebot an Eiern aller Haltungsformen und Größenklassen. Die Gründe dafür sind der Ausbruch der Aviären Influenza in Italien und fehlende Lieferungen aus Süd- und Osteuropa, die kaum oder zu sehr hohen Preisen angeboten werden.

EZG Frischeit

Gegen die Blauzungenkrankheit
jetzt den Impfstoffbedarf anmelden

Das Infektionsgeschehen bei der Blauzungenkrankheit scheint sich zu verlangsamen. Dennoch bleibt der dringende Impfpfappell aufrecht. Um den Impfstoffbedarf zu schätzen und die Bereitstellung zu sichern, läuft derzeit eine Bedarfserhebung.

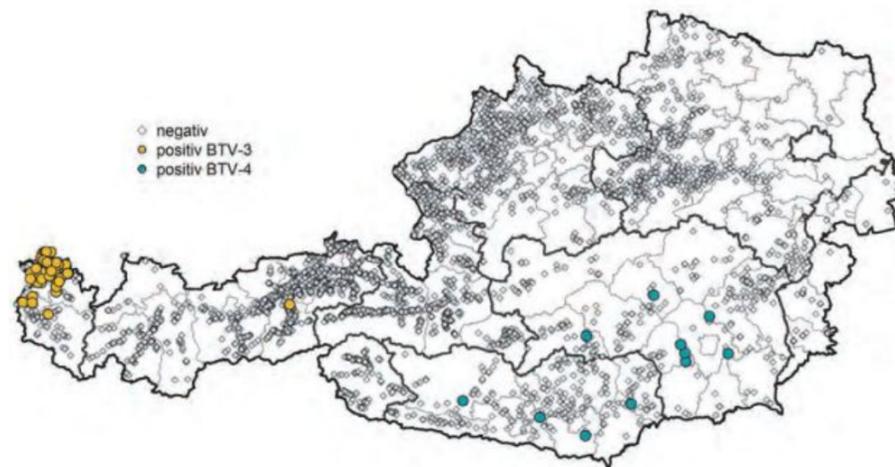
HANS MAAD

Gefährdete Wiederkäuer rasch impfen! Diese Empfehlung des Gesundheitsministeriums hat unverändert Gültigkeit. Vorrangiger Bedarf für den Impfschutz besteht vor allem bei Schafen, wo Infektionen mit der Blauzungenkrankheit (BTV) für die Tiere oft tödlich oder sehr schmerzhaft verlaufen. Auch in der Milchkuhhaltung ist eine Impfung dringend anzuraten, um das Infektionsgeschehen zu stoppen.

Zeitgerecht den
Impfstoff reservieren

Da die Impfstoffe europaweit sehr gefragt sind und es in den nächsten Monaten immer wieder zu Lieferengpässen kommen könnte, ist es wichtig, zeitgerecht zentral genügend Impfstoff zu reservieren. Das Gesundheitsministerium führt daher eine Bedarfserhebung zur Reservierung von Impfstoffen als Schutzmaßnahme gegen die Blauzungenkrankheit durch. Tierhalter, die ihre Tiere impfen lassen möchten, sollen diese Absicht mittels Meldeformular bekannt geben. Das Formular ist auf der Internetseite der LK Österreich verfügbar und soll bis spätestens Ende Oktober per E-Mail (bt-impfbedarf@ages.at) übermittelt werden.

Dabei handelt es sich nur um die grundsätzliche Erhebung des Impfstoffbedarfs, eine Anmeldung zur Impfung muss gesondert erfolgen. Eine genaue Angabe der Tierzahl ist nicht notwendig, diese Daten werden aus dem VIS übernommen. Bei der Meldung geht es um eine ungefähre Schätzung des Impfstoffbedarfs – es besteht



Blauzungenkrankheit in Österreich: Das Infektionsgeschehen betrifft vor allem Vorarlberg, wo bis zum 18. Oktober 45 Fälle registriert wurden.

keine Verpflichtung, alle Tiere des Betriebes zu impfen.

Tierhalter, welche eine Impfung bereits bei ihrem Tierarzt oder der Veterinärbehörde vorgemerkt oder angemeldet haben, brauchen die Bedarfserhebung nicht abzugeben. Auch wenn es versehentlich zu einer doppelten Anmeldung kommt, ist dies irrelevant und muss nicht korrigiert werden.

Aktuell bereits mehr als
50 BTV-Ausbrüche

In Österreich akut ist die Blauzungenkrankheit seit 12. September. Mit diesem Datum bestätigte das Gesundheitsministerium offiziell den ersten BTV-Nachweis bei Rindern in Vorarlberg und in der Steiermark. Bei den betroffenen Tieren wurden die Serotypen 3 (BTV-3) und 4 (BTV-4) festgestellt. Das BT-Virus hat seither weiter um sich gegriffen. Mit Stand per 18. Oktober waren 57 Fälle amtlich registriert. Dabei ist vor allem Vorarlberg von der Virusvariante BTV-3 betroffen mit bisher insgesamt 45 Fällen.

Einen BTV-3-Fall gibt es auch in Tirol. In der Steiermark (sieben Fälle) und in Kärnten (vier Fälle) tritt ausschließlich der Serotyp BTV-4 auf.

Entwarnung erst ab
Mitte November

Zu einer Häufung von Fällen kam es in der Woche von 14. bis 18. Oktober. Ausschlaggebend für die BTV-Verbreitung ist vor allem günstiges bzw. warmes Wetter für den Flug der Gnuzen, die die Krankheit übertragen. Erst mit kälteren Temperaturen ab etwa Mitte November wird der Infektionsdruck in die Winterpause gehen. Da aber infizierte Rinder für bis zu etwa 100 Tage infektiös bleiben, kann der Übertragungskreislauf mit neuen Gnuzenstichen im Frühjahr wieder in Gang kommen.

Die BTV-Impfung hat zwei Stoßrichtungen:

- Sie soll die Krankheitssymptome infizierter Tiere deutlich mindern und
 - sie soll die Infektionskette wirksam unterbrechen.
- Daher ist es grundsätzlich

sinnvoll, die Tiere über den Winter zu impfen, damit diese geschützt ins Frühjahr starten und auch geimpft auf die Weide oder Alm verbracht werden können.

Laut aktuellen Berichten von Landwirten und Tierärzten aus Deutschland ist die Impfung das einzig wirksame Instrument, um diese Ziele zu erreichen. In den an die Niederlande angrenzenden Regionen mit starkem BTV-Infektionsdruck hat sich die Impfstrategie als sehr wirksam erwiesen. Das Kostenargument tritt in den Hintergrund angesichts der schweren Symptome einer BTV-3-Erkrankung. Empfängliche Tiere, insbesondere Schafe und auch Milchkühe, leiden tagelang unter hohem Fieber, reduziertem Allgemeinbefinden, starkem Rückgang der Milchleistung und teilweise schweren Lahmheiten.

Erfahrungsberichte zweier deutscher Tierärzte stehen auch in Form eines Webinars der Tiergesundheits Österreich zur Verfügung.

www.lko.at/allgemeines
+2400 + +2360268

Aktuelle Vorträge am OÖ Schweinetag

Das Programm des Fachtages ist für alle Schweinehalter im Land von Interesse. Hier in aller Kürze die wichtigsten Inhalte.

Fundamentgesundheit, Vollspaltenverbot oder die internationale Situation bei der Schweinepest – der Oberösterreichische Schweinetag bietet auch heuer wieder eine breite Palette an wichtigen Themen.

Termin der als Webinar abgehaltenen Veranstaltung ist der 6. November. Der Landestag der Ferkelproduktion ist von 9 bis 13 Uhr angesetzt und richtet sich vor allem an Schweinezüchter und Sau-



Der Fachtag findet am 6. November als Webinar statt.

enhalter. Der Abend der Schweinemast von 19 bis etwa 22 Uhr richtet sich an die Schweinemäster. Selbstverständlich stehen Interessierten alle Inhalte offen. Die Anmeldung ist über das LFI-

Kundenservice erforderlich. Die Anmeldefrist endet am 31. Oktober.

Das Schwerpunktthema beim Landestag der Ferkelproduktion ist diesmal die Fundamentgesundheit unter

dem Einfluss der Fütterung. Als Referentin konnte dazu Cornelia Schwennen von der Tierärztlichen Hochschule Hannover gewonnen werden. Weitere Themen sind die rechtliche Situation bei Vollspalten und Tiertransport.

Am Abend für die Schweinemäster behandelt Tierarzt Tomasz Trela im Eröffnungsvortrag die internationale Situation bei der Schweinepest und deren Bedeutung für Österreich. Ein Schwerpunkt Vortrag hat weiters die aktuellen Verbesserungen bei der Investitionsförderung im Schweinebereich zum Thema.

Anmeldung erforderlich:
Tel. 050/6902-1500



Nahe an der Autobahn A4 und mitten in den Äckern beansprucht das XXXLutz-Zentrallager in Zurndorf eine Grundfläche von 40 Hektar. In der Greenpeace-Kampagne „Betonstätze“ landete das Bauwerk als Spitzenreiter im Burgenland unter den neun Finalisten.

Das „zehnte Bundesland“ ist bereits wieder zugebaut

Gernot Stöglehner, Professor für Raumplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien, hat ein Jahr lang Vorschläge für eine nachhaltige Raumentwicklung erarbeitet. Unter dem Titel „Rettet die Böden“ liegt das Ergebnis nun als Buch vor.

HANS MAAD

Es braucht das Netto-Null-Ziel auf Bundesebene! Und zwar binnen kurzer Frist, nicht erst im Jahr 2050, wie es in vielen Absichtserklärungen und in der Bodenschutzstrategie der EU heißt. In seinem kürzlich erschienenen Buch „Rettet die Böden“ begründet Autor Gernot Stöglehner seinen Appell mit den sachlichen Argumenten eines Raumplaners mit „Herz für den Boden“.

Bei einer Buchpräsentation dieser Tage an der Universität für Bodenkultur (Boku) hat Stöglehner die Gründe auch persönlich dargelegt. Unterstützt hat ihn dabei ORF-Journalist Hanno Settele. Dessen Sendung „Viel verbautes Österreich“ sei auf unerwartet großes Seherinteresse gestoßen.

In 20 Jahren wurden 122.000 Hektar verbaut

Wie ernst es um den „Bodenverbrauch“ in Österreich steht, erläuterte Stöglehner anhand der Flächeninanspruchnahme durch Bau und Verkehr. Bundesweit wurden dafür in den vergangenen 20 Jahren rund 122.000 Hektar beansprucht. Dies entspricht etwa der gesamten derzeitigen Ackerfläche der Steiermark oder sechsmal der Fläche Wiens. Stöglehner erinnerte an das erste Jahrzehnt der Nachkriegszeit, wo durch Trockenlegung von Feuchtgebieten, Bodenverbesserung und Flurbereinigung unter dem Schlagwort ein „zehntes Bundesland“ zu erschließen, die prekäre Ernährungssituation samt Hungersnöten der heimischen Bevölkerung über-



Buchpräsentation von Autor Gernot Stöglehner, Boku-Professor für Raumplanung (m.), Hanno Settele und Rektorin Eva Schulev-Steindl.

wunden werden konnte. Dieses zehnte Bundesland sei laut Stöglehner „mittlerweile wieder zugebaut“.

Dass es beim Flächenverbrauch keinen Spielraum mehr gibt, begründete Stöglehner neben der Ernährungsunsicherung auch mit Bodennutzung durch die Energiewende und Bioökonomie, etwa für neue Verpackungsmaterialien („Bio-Plastik“). Unter Be-

rücksichtigung der Ertragsminderungen durch den Klimawandel und der Bevölkerungsprognose bräuchte Österreich langfristig etwa 1,75-mal so viel Acker- und Grünlandflächen als derzeit (noch) vorhanden sind. Konkret wären statt der vorhandenen 2,6 Millionen in Summe 4,5 Millionen Hektar Acker- und Grünland erforderlich. Dass sich das nicht ausgeben könne, liege

RETTET DIE BÖDEN, EIN PLÄDOYER

Der Flächenverbrauch für Bauland und Infrastruktur hat in Österreich ein nicht mehr tolerierbares Ausmaß erreicht. Politisches und gesellschaftliches Reagieren ist dringend erforderlich, um dieses Problem zu lösen. Doch worin besteht dieses genau? Was läuft schief? Welche Konsequenzen hat der Bodenverbrauch? Was genau ist nun zu tun? Welche Barrieren sind zu überwinden? Und warum betrifft dieses Thema uns alle? Gernot Stöglehner, Professor für Raumplanung an der Boku Wien, gibt nach fundierten Analysen Antworten auf diese Fragen. Jede einzelne Baulandwidmung, jedes Infrastrukturprojekt und jeder Bürgerbeteiligungsprozess zur Ortsentwicklung ist unter dem Blickpunkt einer nachhaltigen Raumentwicklung neu zu bewerten.

„Rettet die Böden“, Falter Verlag; 216 Seiten, 24,90 Euro (Hardcover) oder 19,99 Euro (e-Book).



„auf der Hand“, erklärte der Autor. Soll der Boden aber wirksam geschützt werden, so Stöglehner, dann stoße man auf ein komplexes Geflecht von Interessen an der Ressource Boden. Oft laufen diese Interessen dem Bodenschutz zuwider, wie etwa durch die Wünsche nach leistbarem Wohnen, nach Betriebsstandorten und kommunalen Einnahmen sowie auch nach Widmungsgewinnen im Bauland.

Siedlungsgrenzen über „360 Grad“ definieren

In erster Linie seien dafür die Länder zuständig. Die Gemeinden wiederum befeuern oft mit vielen kleinen Alltagsentscheidungen den Bodenverbrauch. Viele Umwidmungen betreffen wenige Hektar, die in Summe aber enorme Ausmaße annehmen. Soll Boden wirksam geschützt werden, braucht es den Grundkonsens, dass Bodenschutz ein vorrangiges gesellschaftliches Ziel sei, so der Boku-Professor.

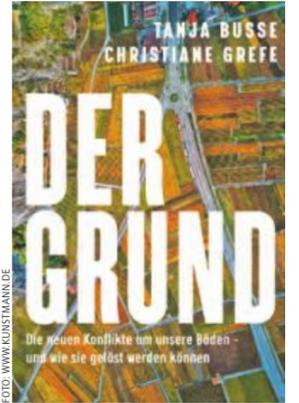
Als konkrete Vorschläge für einen verbesserten Bodenschutz erläutert Stöglehner unter anderem:

- die Verankerung des Netto-Null-Zieles auf Bundesebene;
- die Vorgabe an die Gemeinden, nur noch innerhalb bestehender Siedlungsgrenzen (360 Grad rund um den Ort) bauen zu dürfen;
- bodenzehrende Bestimmungen im Finanzausgleich zu beseitigen;
- eine Reform der Grundsteuer-Regelungen sowie
- Leerstände zu nutzen und Flächenwidmungen auf den tatsächlichen Bedarf zurückzuführen.

Was wir dem Land antun, tun wir uns selbst an

Konflikte um die Nutzung von Böden sind auch auf dem deutschen Buchmarkt ein Thema. Die Journalistinnen Tanja Busse und Christiane Grefe haben sich mit den unterschiedlichen Ansprüchen an den Boden auseinandergesetzt – er soll dem Ackerbau dienen, den Landwirte-Familien ein Einkommen ermöglichen, Flächen für Wind- und Solarkraftwerke, Wohnungen und Gewerbe bieten und auch Schauplatz des Natur- und Artenschutzes sein. Die Autorinnen haben auch Antworten gesucht, wie sich all dies in Einklang bringen lässt und darüber das Buch „Der Grund - Die neuen Konflikte um unsere Böden“ veröffentlicht.

Neben grundlegenden Erörterungen zu Bodenbiologie und Bodenleben widmen die Autorinnen einige Kapitel auch den wirtschaftlichen Konflikten um Bodeneigentum und Pachtverhältnisse mit Fallbeispielen aus



Das Buch „Der Grund“ ist im Buchhandel erhältlich.

Deutschlands neuen Bundesländern. Zudem geben sie Beispiele über Bodenmissbrauch im weltweiten Zusammenhang.

Das Fazit der Autorinnen: Die Bewahrung des Bodens ist grundlegend für die Bewahrung und den Schutz unseres Wohlstandes.

„Der Grund“, T. Busse, C. Grefe, Verlag Antje Kunstmann, 240 Seiten, 24,70 Euro (Hardcover).

Mindestbodenbedeckung gilt ab 1. November



GLÖZ-6-Bestimmungen schreiben Bodenbedeckung über Winter vor.

Zu den allgemeinen Anforderungen an die Bewirtschaftung (Konditionalität) zählt die Bestimmung zur „Mindestbodenbedeckung in nicht produktiven Zeiten auf Acker- und Dauerkulturflächen“, im Richtlinien-Deutsch auch GLÖZ 6 genannt. Die Bestimmung gilt für alle Betriebe, die Direktzahlungen aus der 1. Säule erhalten.

Gefordert ist, dass mindestens 80 Prozent der Ackerflächen und mindestens 50 Prozent der Dauerkulturflächen des Betriebes zwischen 1. November und 15. Februar eine Mindestbodenbedeckung aufweisen müssen. Ausgenommen sind Ackerflächen für bestimmtes Feldgemüse (wie Kraut, Lauch oder Wurzel- und Knollengemüse).

Vom Mindestausmaß der Flächen mit Bodenbedeckung ausgenommen werden Flächen mit Erdäpfeln, Ölkürbis, Zuckerrüben, Heil- und Gewürzpflanzen, Saatgutvermehrung für Gräser und Mais, Sommermohn und Öllein, wobei jedenfalls eine Mindestbodenbedeckung auf 55 Prozent der Ackerflächen

jedes Betriebes einzuhalten ist.

Als „Mindestbodenbedeckung“ auf Ackerflächen nach GLÖZ 6 gilt:

- die Anlage einer Kultur (Winterung oder Zwischenfrucht),
- das Belassen von Ernterückständen,
- mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung mittels Grubber oder Scheibenege,
- bereits bedeckte, bewachsene Flächen wie etwa Biodiversitäts- oder Ackerfutterflächen.

Erfolgt die Ernte auf diesen Flächen erst nach Beginn dieses Zeitraumes, so ist eine wendende Bodenbearbeitung zur Anlage einer Winterung zulässig.

Auf Dauerkulturflächen ist die Mindestbodenbedeckung erfüllt durch:

- Begrünung der Fahrgassen oder
- mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung oder
- das Ausbringen von Häckselrückständen und das Belassen von Mulch.

bodenbedeckungsrechner. lk-noe.at



Ortsbäuerin Margit Kitzweger-Gall (NÖ) erklärt Kindern den Kürbis.

Bäuerinnen bringen ihr Wissen zu 38.400 Schulanfängern

Jedes Jahr, wenn die Aufregung der ersten Schulwochen dem Alltag gewichen ist, besuchen Bäuerinnen die ersten Klassen der Volksschulen. Die Landwirtinnen sind dann oft der Erstkontakt der Kinder zur bäuerlichen Welt. Sie erzählen daher in den Klassen über ihren Hof und ihre Tiere, erklären die Feldfrüchte und die nötigen Gerätschaften dazu.

Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand von Unterrichts- und Anschauungsmaterialien, welche Gütesiegel im Handel für österreichische Lebensmittelqualität stehen und weshalb regionale und saisonale Erzeugnisse zur gesunden Ernährung gehören. „Damit werden die Kleinsten zum Hebel für die Zukunft, denn dieses Wissen tragen sie nach Hause in ihre Familien“, betont Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.

Ein Drittel der Kinder leidet an Übergewicht

Laut dem jüngsten Bericht (2022) der Weltgesundheitsorganisation ist ein Drittel (29 %) der schulpflichtigen Kinder in der EU übergewichtig oder adipös, in vielen Ländern mit steigender Tendenz. „Das ist ein gesellschaftlicher Weckruf, der zeigt, wie wichtig die regelmäßige Vermittlung von Ernährungskompetenzen

von klein auf ist“, so die Bundesbäuerin. Das Ziel seien Verbraucherinnen und Verbraucher, die wissen, wie sie sich gesund ernähren und den Wert einer nachhaltigen, regionalen Lebensmittelproduktion erkennen und schätzen. Außerdem müsse der Bezug zur Land- und Forstwirtschaft wieder stärker werden, denn aktuell kenne nur mehr jeder dritte Bürger den Weg der Lebensmittel und findet sich im Kennzeichnungsdschungel zurecht.

Im Jahr 2024 fanden die Aktionstage rund um den Welternährungstag am 16. Oktober in den Schulen bereits zum elften Mal statt. Jedes Jahr steht der Aktionstag dabei unter dem Motto einer anderen Kulturpflanze, die gemeinsam mit den Kindern erkundet, ertastet und probiert wird. Die etwa 2.010 teilnehmenden Landwirtinnen werden dieses Jahr dem Kürbis die Bühne bereiten.

Im Vorjahr haben 2.085 Bäuerinnen bundesweit 37.232 Kinder in 2.076 Klassen erreicht. Und auch dieses Jahr soll der Kürbis jede Menge Erstklässlerinnen und Erstklässler begeistern. www.baeuerinnen.at

Broschüre zum Aktionstag



IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltsch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at*



Drohende Gefahr: Wildwechsel

In den vergangenen 16 Jahren ist die Zahl der im österreichischen Straßenverkehr getöteten Rehe um sieben Prozent gestiegen, bei Rotwild gibt es ein Plus von drei Prozent. Der Crash mit einem wuchtigen Tier birgt auch ein höheres Verletzungsrisiko.

Vor der Zeitumstellung kommenden Sonntag, die auch heuer zu mehr gefährlichen Kontakten der Verkehrsteilnehmer mit Wild sorgen wird, fand vergangene Woche eine Pressekonferenz des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) und des NÖ Jagdverbandes statt. Sie stand ganz im Zeichen der Wildunfallgefahr.

Sie ist groß. Laut den dort vorgestellten Zahlen ereignen sich in Österreich im Schnitt rund 73.000 Wildunfälle pro Jahr (Durchschnitt 2019/20 bis 2023/24). Das sind acht Wildunfälle pro Stunde. In den meisten Fällen kollidieren die Kraftfahrzeuge mit einem Reh (55 %) oder mit einem Hasen (26 %). Christian Schimanofsky, Direktor des KFV, verweist auf ein interessantes Phänomen: In den vergangenen 16 Jahren ist die Anzahl der bei Verkehrsunfällen getöteten Rehe um sieben Prozent gestiegen und bei Rotwild gibt es ein Plus von drei Prozent. Hasen wurden hingegen um 55 Prozent weniger getötet und bei Fasanen gibt es einen Rückgang von 63 Prozent. Schimanofsky warnt: „Eine Kollision mit einem wuchtigen Reh oder Hirsch bedeutet natürlich auch ein größeres Gefahrenpotenzial für die Menschen am Steuer.“

Richtig reagieren beim Auftauchen von Wild

In den letzten fünf Jahren wurden in Österreich insgesamt 1.586 Personen bei Wildunfällen verletzt und sechs Menschen getötet. Das sind durchschnittlich 317 Verletzte pro Jahr. „Bitte seien Sie im Herbst wegen des früheren Dämmerungseinbruchs besonders achtsam, denn rund 47 Prozent aller Wildunfälle mit Personen-



Jäger rufen die Verkehrsteilnehmer im Herbst zur Vorsicht auf.

schäden ereignen sich bei Dunkelheit und zehn Prozent bei Dämmerung“, appelliert Schimanofsky. „Und denken Sie immer daran, dass ein Ausweichmanöver in der Regel mehr Risiken birgt als ein möglicher Zusammenstoß“, so der Verkehrssicherheitsexperte weiter. Wenn ein Wildtier vor dem Fahrzeug auftaucht, hupen, stark bremsen und das Lenkrad gut festhalten. Sollte die Kollision dennoch unvermeidbar sein: keinesfalls unkontrolliert ausweichen. Ganz wichtig sei auch, sich beim Fahren immer auf das Verkehrsgeschehen zu konzentrieren und auf eine angepasste Geschwindigkeit zu achten. Denn die häufigsten Unfallursachen bei Wildunfällen mit Personenschäden seien Unachtsamkeit und Ablenkung (54 %) sowie eine nichtangepasste Geschwindigkeit (39 %).

Niederösterreichs Landesjägermeister Josef Pröll verweist auch auf das richtige Verhalten der Verkehrsteilnehmenden bei einem Wildunfall: „Die Fahrzeuglenken-

den müssen das Fahrzeug abstellen und die Unfallstelle absichern. Dann folgen die generellen Abläufe nach einem Verkehrsunfall, also die Versorgung von verletzten Personen und die Verständigung der Polizei und im Bedarfsfall auch der Rettung.“ Jeder Unfall – auch wenn das Tier flüchtet – müsse der Polizei gemeldet werden. „Sie nimmt den Unfall auf und informiert die Jägerschaft, die die Bergung übernimmt. Hier arbeiten Exekutive und Jägerschaft beim Projekt ‚Gemeinsam. Sicher‘ zusammen, um eine raschere Versorgung verletzter Tiere zu ermöglichen und Tierleid zu mindern. Das Tier darf keinesfalls mitgenommen werden.“

Jägerschaft sorgt vor

Auch für den Wandel bei den Tierarten beim Unfallgeschehen hat Pröll eine Erklärung: „Die Zunahme bei Rehwild ist dem Klimawandel und auch der zunehmenden Freizeitnutzung geschuldet. Wir beobachten, dass Rehwild auf der Suche nach wasserhaltiger Nahrung immer weitere Strecken

zurücklegt.“ Dabei quere es zwangsläufig auch Straßen häufiger. Einer der Hauptauslöser für Wildunfälle dürfte aber auch der Druck durch Freizeitnutzer sein, die Wild aufscheuchen. „Rehe flüchten dann oftmals über Straßen in die nächsten Einstände und Deckungen, während Niederwild auf seine Deckung vertraut und nur die Flucht ergreift, wenn sich Menschen weiter direkt annähern“, so Pröll.

Generell sind laut ihm beim Wildunfallrisiko zwei Faktoren entscheidend: Wie oft Wild für die Aufnahme von Futter oder den Wechsel in einen Einstand Straßen queren muss sowie die Zahl der Verkehrsteilnehmenden. Die Zahlen würden dabei belegen, dass Wildunfälle „kein saisonales Phänomen“ mehr seien, sondern ganzjährig auftreten könnten.

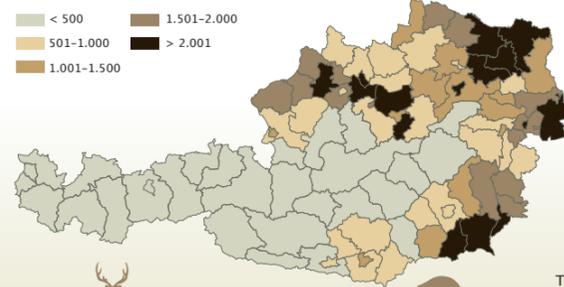
In Niederösterreich arbeiten das Bundesland NÖ, der NÖ Jagdverband und die Land&Forst Betriebe Österreich bereits intensiv zusammen und bringen etwa Wildwarngeräte entlang von Straßen an, die die Wahrscheinlichkeit verringern sollen, dass Wild beim Herannahen von Fahrzeugen Straßen quert. Zudem werden jagdwirtschaftliche und wildökologische Maßnahmen gesetzt. „Aber es braucht vor allem die Mithilfe der Verkehrsteilnehmenden. Die blauen Wildwarnreflektoren an den weißen Pflöcken, das Verkehrszeichen Wildwechsel und bewachsene Straßenränder zeigen ein erhöhtes Risiko für querendes Wild an. Hier sollte das Tempo angepasst und die Straßenränder im Blick behalten werden. Das trägt zur Reduktion des Wildunfallrisikos bei“, so Niederösterreichs Landesjägermeister.

FALLWILD GESAMT IM STRASSENVERKEHR

Bundesländer-Ranking, Anteil in Prozent

Rank	Bundesland	Fälle	Anteil (%)
1	Niederösterreich	28.313	40,8%
2	Oberösterreich	13.138	18,9%
3	Steiermark	12.242	17,6%
4	Burgenland	7.310	10,5%
5	Kärnten	4.210	6,1%
6	Salzburg	2.126	3,1%
7	Tirol	1.580	2,3%
8	Vorarlberg	232	0,3%
9	Wien	222	0,3%
Gesamt		69.373	100,0%

GESAMTE WILDUNFÄLLE pro 1.000 km²



8 Fallwildunfälle/Stunde ereigneten sich in Österreich 2023/24

57% aller Wildunfälle sind Kollisionen mit einem Reh



302 verletzte Personen bei Wildunfällen 2023

1 Person wurde 2023 getötet

Trifft man mit 50 km/h auf ein 80 kg schweres Wildschwein, wirkt ein Aufprallgewicht von 2 Tonnen auf Fahrzeug und Fahrer!

WICHTIGSTE UNFALLPRÄVENTIONEN

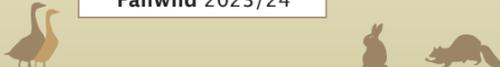
Geschwindigkeit anpassen!



Richtige Reaktion ist entscheidend: Gefährliche Ausweichmanöver unbedingt vermeiden!



gemeldete Fälle von Fallwild 2023/24



Quelle: Statistik Austria 2023/2024, Bearbeitung KFV - die Fallwildzahlen beziehen sich auf die Saison 2023/2024, die Verletzten und Getöteten Personen auf 2023

APA-AUFTRAGSGRAFIK

Wildunfälle in Österreich: Hierzulande ereigneten sich 2023/24 acht Wildunfälle pro Stunde. Die Mehrzahl betrifft Kollisionen mit Rehen.

Nicht vergessen: Auto jetzt winterfest machen

Wer keine bösen Überraschungen erleben möchte, sollte sein Fahrzeug für die kalte Jahreszeit vorbereiten – nicht nur durch Umstecken auf Winterreifen.

Sonst kann es beispielsweise passieren, dass Türen an Gummidichtungen festkleben oder die Scheibenwaschflüssigkeit einfriert und kein Eiskratzer parat steht, um die vereiste Scheibe freizubekommen – wenn man sich eigentlich gerade dringend auf den Weg machen müsste“, gibt ÖAMTC-Techniker Florian Merker zu bedenken. Hier ein paar Tipps des österreichischen Automobilclubs, ergänzt mit Empfehlungen des deutschen Pendants, dem ADAC:

■ **Frostsicherheit:** Das Wasser der Scheibenwaschanlage muss Frostschutzmittel enthalten. „Sommerkonzentrate frieren bei Temperaturen um 0° Celsius ein und können bei sehr tiefen Temperaturen das Reinigungssystem der Waschanlage sogar regelrecht sprengen“, erklärt der ÖAMTC-Experte. Mindestens -25° Celsius sollten laut ADAC beim Frostschutz der Kühleranlage sichergestellt sein. An der Tankstelle oder in der Werkstatt lasse sich das mit einem kleinen Prüfgerät recht einfach kontrollieren. Ist der Kühlwasserstand unter die Minimum-Markierung abgesunken, empfehle es sich, in der Werkstatt die Ursache feststellen zu lassen. Zu geringer Kühlerfrostschutz könne im Extremfall zum Motorschaden führen.

SITUATIVE WINTERREIFENPFLICHT

Für Pkw und Lkw mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht bis zu 3,5 t und Mopedautos gilt von 1. November bis 15. April die situative Winterreifenpflicht. Laut § 102 des Kraftfahrzeuggesetzes dürfen nämlich Lenker „bei winterlichen Fahrbahnverhältnissen, wie insbesondere Schneefahrbahn, Schneematsch oder Eis, dieses Fahrzeug nur in Betrieb nehmen, wenn an allen Rädern Winterreifen (für die Verwendung als Schnee- und Matschreifen oder als Schnee-, Matsch- und Eisreifen bestimmte Reifen mit entsprechender Profiltiefe) oder, wenn die Fahrbahn mit einer zusammenhängenden oder nicht nennenswert unterbrochenen Schnee- oder Eisschicht bedeckt ist, Schneeketten auf mindestens zwei Antriebsrädern angebracht sind“.

Auch die Profiltiefe von Winterreifen ist gesetzlich geregelt: Sie muss bei Radialreifen, der häufigsten Bauart, den ganzen Winter über mindestens vier Millimeter betragen. „Je nach Kilometerleistung sollten es zum Zeitpunkt des Reifenwechsels im Herbst also schon noch rund sechs Millimeter sein“, weiß ÖAMTC-Jurist Nikolaus Authried. Bei Diagonalreifen schreibe das Gesetz sogar mindestens fünf Millimeter Profiltiefe für den ganzen Winter vor. Die bestehenden Winterreifen müssen daher vor dem Umstecken überprüft werden. Da die Gummimischung mit der Zeit aushärtet, kann laut Autofahrerclub damit gerechnet werden, dass herkömmliche Winterreifen rund fünf Saisons halten. Wenn bereits Risse oder andere Mängel erkennbar sind, sind sie entsprechend früher auszutauschen.

Wer nicht mit Winterreifen unterwegs ist, erhöht nicht nur das Unfallrisiko, sondern riskiert auch finanziell einiges. „Falsche Bereifung kann nicht nur Geldstrafen bis zu 10.000 Euro nach sich ziehen, sondern auch gravierende versicherungsrechtliche Folgen haben“, so der ÖAMTC-Rechtsberater.

Tipp: Ist ein Satz neuer Reifen fällig, hilft der aktuelle ÖAMTC-Winterreifentest, sich bei der großen Auswahl am Markt zu orientieren.

oeamtc.at/ tests



Werkstätten wie auch der ÖAMTC bieten WinterFit-Checks an.

■ **Gute Sicht:** Wischerblätter sind zu überprüfen und eventuell zu erneuern. Denn wenn diese Schlieren ziehen, hilft das beste Waschmittel nicht. „Bei Minusgraden klappt man die Wischer über Nacht am besten auf. So vermeidet man ein Anfrieren und Einreißen der neuen Wischerblätter“, weiß man beim ÖAMTC.

Der ADAC empfiehlt, über Nacht unter die Scheibenwischergummis Isolationsfolie zu legen.

■ **Kein Anfrieren:** Durch das Imprägnieren von Gummidichtungen kann man das Anfrieren der Türen verhindern. Dazu gibt es einfach zu handhabende Applikationsstifte, ebenso wie spezielle Mittel für die Türschlösser.

■ **Beleuchtung:** Bei einem Rundgang um das Auto sollte man sichergehen, ob auch alle Lampen funktionieren. „Sehen und gesehen werden sind in der dunklen Jahreszeit das A und O. Deshalb sollte man auch darauf achten, dass die Scheinwerfer richtig eingestellt sind“, erklärt man beim ÖAMTC.

■ **Batterie checken:** Wenn es draußen kalt ist, wird die Autobatterie durch die niedrigeren Temperaturen stärker beansprucht. „Insbesondere Kurzstreckenfahrerinnen und -fahrer sollten regelmäßig längere Fahrten einplanen, um eine ausreichende Ladung zu gewährleisten“, sagt der ÖAMTC-Techniker. Au-

ßerdem helfe es, beim Starten möglichst wenige Stromverbraucher einzuschalten, um die Batterie zu schonen. „Wenn die Batterie bereits bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt den Anlasser nur noch müde durchdreht, dann sollte sie unbedingt geprüft werden, und, falls nötig, rechtzeitig ersetzt werden“, betont man beim ADAC. Denn die Batterie führe im Winter die Pannestatistik unangefochten an.

■ **Wichtige Utensilien:** Für den Winter sollte man das Auto mit einer kleinen Grundausstattung versehen. Schneebesens und Eiskratzer sind ein Muss. Darüber hinaus können Handschuhe, eine Decke und eine Reserveflasche Frostschutzmittel für die Scheibenwaschanlage nicht schaden. Ein Enteiserspray kann weiters hilfreich sein, wenn man häufiger Eis kratzen muss.

■ **Auto sauber halten und Lack konservieren:** Laut ÖAMTC sollten Wachs oder Politur idealerweise im Herbst und im Frühjahr aufgetragen werden.

■ **Last but not least** sind die Reifen zu wechseln (siehe Infokasten).

VORSICHT WILDWECHSEL

Kürzere Tage können gefährlich sein. Laut KFV ereignen sich 47 Prozent aller Wildunfälle mit Personenschäden bei Dunkelheit und zehn Prozent bei Dämmerung. Am Sonntag, 27. Oktober, kommt noch die Zeitumstellung dazu, sodass danach der Berufsverkehr abrupt vermehrt wieder in die Dunkelheit oder die Dämmerung fällt. Vorsicht ist daher besonders geboten. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 8.

MARDER STOP&GO

WIR SIND MARDERABWEHR

SCHÜTZEN SIE HOF UND MASCHINEN VOR MARDERSCHÄDEN – MIT STOP&GO

Ihrem Experten für Marderabwehr

www.stop-go.at

*Art. 07553 | 07539

Keine Prämien für Firmen mehr: E-Autos minus 6,5 %

Insgesamt gab es laut Statistik Austria heuer seit Jahresbeginn 191.023 Pkw-Neuzulassungen, das sind um 4,4 Prozent mehr als zwischen Jänner und September 2023. Schlecht entwickelt haben sich hingegen die Zulassungen der E-Autos. 32.632 Stück bedeuten ein Minus von 6,5 Prozent. Im September wurden allerdings um 3,9 Prozent mehr rein elektrisch betriebene Neuwagen zugelassen als im September des Vorjahres. „Die Talfahrt der Elektroautos bremsst sich aktuell ein“, sagt dazu Statistik-Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Die Gründe für den Rückgang der E-Autos dürften mannigfaltig sein. Sie reichen von der Verunsicherung der Kunden durch die Diskussionen über das „Aus vom Verbrenner-Aus“ und schlechter Konjunktur über



In Österreich sind neue E-Autos heuer weniger gefragt.

teure Schnellladestationen entlang der Autobahnen bis hin zur veränderten Förder-situation. So gibt es für Unternehmen, die beim Kauf von neuen Autos für den Markt entscheidend sind, keine Prämie für E-Pkw mehr. 114,5 Mio. Euro hat das Klimaschutzministerium (BMK) für das Jahr 2024 für die Förderung der Elektromobilität zur Verfügung. Mehr dazu online unter: umweltfoerderung.at/dq31z

Abverkauf von Kubota Vorführtraktoren



Kubota M4-063 DTHQ
66 PS
€ 40.200,- inkl. MwSt



Kubota M5-112 DTHQ
113 PS
€ 52.400,- inkl. MwSt



Kubota M6-142 STD
142 PS
€ 79.200,- inkl. MwSt



Kubota M7-173 KVT
175 PS
€ 136.000,- inkl. MwSt

Serienausstattung zum Sonderpreis - mit Garantie!

For Earth, For Life
Kubota

Kubota

Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!



Esch-Technik G.m.b.H.
Wien · Marchtrenk/Linz
Kalsdorf/Graz · St. Veit/Glan
www.esch-technik.at

McCormick geht auch digital

Dank neuem Digitalpaket und der „Clever Cab“-Kabine braucht sich die verbesserte X7-Baureihe von McCormick in Sachen Smart Farming nicht zu verstecken. Wie sich das Flaggschiff der Serie im Einsatz schlägt, konnte die BauernZeitung bei dessen Präsentation in Italien testen.

✚ C. WIELTSCH, REGGIO EMILIA

Auch bei McCormick wurden die Zeichen der Zeit erkannt. Waren die Zugmaschinen, die seit fast einem Vierteljahrhundert bei der italienischen Traktorenschmiede Argo Tractors vom Band laufen, hierzulande vor allem für ihre betont einfachen Bedienkonzepte bekannt, geht man nun gänzlich neue Wege. Grund genug, das größte Modell der zweitstärksten Serie, den McCormick X7.624 VT-Drive, auch für die diesjährige Wahl des „Tractor of the Year“ zu nominieren.

Komponenten von namhaften Herstellern

Wie seine großen Brüder aus der X8-Serie kommt der Traktor in einer dunkelroten Metallic-Lackierung daher. Als Nennleistung werden 230 PS angegeben, mit Boost bringt der Italiener mit amerikanischen Wurzeln nochmal 10 PS mehr. Die Kraft schöpft er aus einem Sechszylinder-FPT-Motor, welcher mit AdBlue und Abgasnachbehandlung die Emissionsstufe V erreicht.

Beim Stufenlos-Getriebe setzt Argo auf ein ZF-Fabrikat. Interessantes Detail: Als wohl einziger Hersteller in dieser Leistungsklasse wird serienmäßig eine starre Vorderachse verbaut. Am präsentierten X7.624 war allerdings die optional erhältliche hydraulisch gefederte Version verbaut.

Die Hydraulikpumpe bringt es auf eine Ölleistung von 160 l/min. Damit stemmt



Vor dem Schwergrubber machte der McCormick eine gute Figur.

der Traktor im Heck Herstellerangaben zufolge 9,3 t. Mit dem vor Ort getesteten Schwergrubber kam der McCormick damit, trotz widriger Bodenbedingungen, gut zurecht. Insgesamt stehen sechs Steuergeräte zur Verfügung, zwei davon für die Front. Die dazu optionale Fronthydraulik hebt immerhin 3,5 t. Für Arbeitseinsätze zu später Stunde liefern 20 LED-Arbeitscheinwerfer die nötige Rundumsicht. Neu sind hier je zwei zusätzliche Frontstrahler an den A-Säulen der Kabine.

Markenkennern fällt auf, dass auch diese überarbeitet wurde. Die „Clever Cab“, im Vorjahr auf der Agritechnica präsentiert, wurde bisher auf



Die Bildschirme geben in der Bedienung kaum Rätsel auf.

der X8-Serie verbaut. Das Vierpfosten-Führerhaus überzeugt mit aufgeräumtem Design, guter Rundumsicht und geringem Lärmpegel sowie einem im Dach verbauten Soundsystem. Auffällig ist auch die „Comfort Sky“-Beschichtung auf allen Glasflächen. Argo Tractors gibt an, diese als einziger Landmaschinenhersteller anzubieten. Die Tönung der Scheiben filtert Infrarotstrahlen, wodurch sich der Innenraum um etwa 6 °C weniger erwärmen soll.

Zweimal 12-Zoll-Screen in der Kabine

Gänzlich neu in der Kabine ist auch ein serienmäßiger



Spezialscheiben gegen Hitze. Eine Klimaanlage gibt es trotzdem.

12-Zoll-Touchscreen an der Multifunktionsarmlehne. Dieser wird durch eine ebenso große Anzeige am Armaturenbrett ergänzt. Anders als bei anderen Herstellern dieser PS-Klasse findet man Motordrehzahl und Fahrgeschwindigkeit also nicht in der A-Säule, sondern wie seit jeher hinter dem Lenkrad. Das mutet insofern praktisch an, da die angezeigten Menüs zwischen den Bildschirmen frei verschiebbar sind. Die Bedienung ist dabei selbsterklärend, gewählte Konfigurationen lassen sich für Fahrer individuell speichern.

Über den Touchscreen wird am X7 alles gesteuert, was eine zeitgemäße Zugmaschine heute bieten muss: vom Vorgewende-Management über das Spurführungssystem bis zu mittels ISOBUS verbundenen Anbaugeräten.

Gegen Aufpreis können auch die markeneigenen Farm- und Flottenmanagementsysteme genutzt werden. Damit werden sowohl Ferndiagnosen bei Fehlermeldungen als auch eine Überwachung der Fahrzeugdaten in Echtzeit mittels Telemetrie möglich. Auch in diesem Bereich schließt McCormick somit zu den Platzhirschen am europäischen Markt auf.

Besonders stolz scheint man bei Argo Tractors auch auf das für den neuen X7 ausgelegte Kollisionssystem „Hyper Safety View“ zu sein, welches bereits in der BZ-Ausgabe 42/2024 näher vorgestellt wurde. Zu Recht, wie es scheint. Im Vorfeld der Landtechnikmesse EIMA in Bologna wurde es als eines von 20 Innovationen prämiert.

Steyr Plus heimst bereits vierten Design-Preis ein



Der stylische Traktor kann auch ordentlich anpacken.

Die neuen Traktoren Steyr Plus, die bereits mit den drei renommierten Designpreisen Red Dot Design Award, iF-Design-Award und German Design Award ausgezeichnet wurden, haben nun in Slowenien, einem der Schlüsselmärkte von Steyr, einen weiteren Preis gewonnen: den BIG SEE Product Design Award.

Die auf der Agritechnica 2023 vorgestellte Steyr-Plus-Serie mit 80 bis 117 PS entstand unter Leitung von David M. Wilkie in einem neuen, auffälligen Design. Die neue Serie soll an die erfolgreiche Kompakt-Baureihe anknüpfen und frisches Aussehen mit innovativer Technologie verknüpfen. „Der bewährte Vierzylinder-

FPT-Motor mit dem kompakten Hi-eSCR2-Abgasnachbehandlungssystem erfüllt die strengste Abgasnorm der Stufe V und hält die Stickoxid- und Partikelemissionen sowie den Kraftstoffverbrauch niedrig, um die Umweltbelastung zu minimieren“, weiß man beim Hersteller. Die neu gestaltete Kabine bietet zum ersten Mal in dieser Leistungsklasse ein komplettes Paket an Precision-Farming-Technologien, darunter das automatische Lenksystem S-Guide und das Telematiksystem S-Fleet. Ein neues integriertes Hochleistungs-Lichtpaket soll zudem für entspanntes und sicheres Arbeiten zu jeder Tageszeit sorgen.



„Leichte“ Gülleausbringung mit BlackBird Single

Vogelsang bringt mit dem neuen Schleppschuhgestänge BlackBird Single ein emissionsarmes Gülle-Ausbringsystem mit Arbeitsbreiten von 7,5 bis 12 Metern auf den Markt.

Bei 12 Metern Arbeitsbreite liegt nun das Gewicht bei nur 1.050 Kilogramm. „Möglich machen dies die aus robustem Spezialkunststoff bestehenden Kufen und das schlanke Gestänge-Design mit nur einem zentral verbauten Exaktverteiler der ExaCut-Serie“, weiß man bei Vogelsang. Zudem verweist man darauf, dass das vergleichsweise geringe Ge-

wicht des Schleppschuhgestänges den Boden bei den Überfahrten schon und die Nachrüstung und Handhabung erleichtert. Zur vereinfachten Nachrüstung soll auch die in den Klappzylinder integrierte Transporticherung beitragen. Der integrierte Hangausgleich dient dazu, auch in kupiertem Gelände die Gülle möglichst gleichmäßig und präzise auszubringen. Mit einer Transportbreite von 2,55 Metern im eingeklappten Zustand erfüllt der BlackBird Single die gesetzlichen Regelungen für den Straßen-transport.

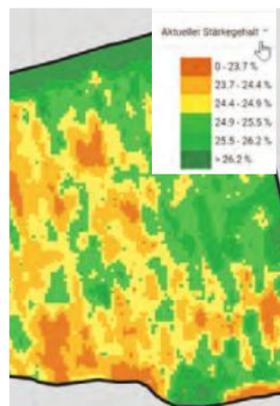
Neue Features für Smart Telematics

Das neue Krone Smart Telematics Plus bietet mit zusätzlichen Funktionen eine noch komfortablere Auswertung und Nutzung von Maschinendaten.

Mithilfe der Telemetrie-einheiten Krone SmartConnect und SmartConnect Solar werden Maschinendaten in Echtzeit automatisch in die Anwendung Smart Telematics im Portal mykrone.green übertragen. Darüber hinaus lassen sich diese Daten auch über den agrirouter 2.0 an Farm-Management-Systeme übermitteln.

Vielseitiger Datenexport

In der neuen Plus-Version können die Maschinen- und Ertragsdaten nicht nur als PDF, sondern auch als Excel- und ISOXML-Dateien exportiert werden. Zusätzlich lassen sich Ertrags- und Inhaltsstoffkarten des BiG-X-Feldhäckslers mit Krone NIR Control dual anzeigen und als Shape-Dateien exportieren.



Inhaltsstoffkarten sind über Smart Telematics Plus anzeigbar.

Virtuelle Grenzen

Bei der Geofence-Funktion kann der Nutzer einen Bereich auf einer Karte markieren, in dem Maschinenbewegungen dokumentiert werden. Außerdem werden die Zeiten erfasst, zu denen

Maschinen diesen Bereich betreten oder verlassen. Zusätzlich kann der Nutzer E-Mail-Benachrichtigungen einrichten, die ihn informieren, sobald eine Maschine den Geofence betritt oder verlässt.

Ballenmanagement

In der Smart-Telematics-Plus-Lizenz ist auch der Zugang zur SmartBale-App enthalten. Auf einer Ballenkarte werden alle Rund- und Quaderballen der Krone-Presen angezeigt. Neben der Position der Ballen liefert die App je nach Ausstattung der Presse etwa Informationen über Feuchte, Gewicht und Abmessungen.

Quaderballen, die mit dem Krone BaleTag versehen sind, können per QR-Code über die SmartBale-App identifiziert

und auch nach dem Einsammeln auf dem Feld zurückverfolgt werden.

Zentrale Datenpflege

Mit Smart Telematics Plus erhält der Nutzer Zugang zu der neuen herstellerübergreifenden Stammdatenverwaltung mit CCI.Maps. Die automatische Synchronisierung zwischen CCI.Maps, den CCI-Terminals und angeschlossenen Systemen sorgt für Datengleichheit. In Smart Telematics Plus werden zusätzlich die Feldkonturen mit den zugehörigen Informationen visualisiert.

Die Funktionen von Smart Telematics bleiben weiterhin kostenfrei verfügbar, während die Plus-Version im E-Solutions-Shop über das Portal mykrone.green erworben werden kann.

Fütterungs-App erhält Update

Die Fütterung im Blick behalten – das ist der Grundgedanke hinter dem Fütterungsmanagement-System V-Connect Dairy Feeder der Bernard van Lengerich Maschinenfabrik (BvL) aus Emsbüren. Nun hat die dazugehörige App ein Update erhalten. „Einerseits wurde dabei das Design aufgefrischt, andererseits die Bedienerfreundlichkeit

optimiert. Denn die Menüführung wurde verbessert und nochmal stärker den praktischen Abläufen auf dem Betrieb angepasst“, so Experten von BvL. Nutzer könnten nun etwa leichter einstellen und erkennen, ob die Verbindung des Systems zur Dairy Feeder Box am Futtermischwagen über Bluetooth oder WLAN hergestellt sei.

Eigene Pflanzenkohle erzeugen: Megatrend Terra Preta – Böden der Zukunft

Die mit dem österreichischen Innovationspreis ausgezeichnete Guntamatic Hackguttheizung „Powerchip Biochar“ bringt völlig neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft. So können die effizienten Treppenrostanlagen mit einem Pflanzenkoh-

lemodul erweitert werden. Dadurch entsteht im Nebeneffekt zur Wärmeerzeugung bis über 20 Prozent (bzw. bis über 30.000 Liter/Jahr) besonders saubere Bio-Pflanzenkohle, welche vollautomatisch für die Beimischung in die Gülle oder in



Saubere Bio-Pflanzenkohle mit Guntamatic



Eigene Pflanzenkohle erzeugen oder PV-Überstrom in Wärme umwandeln.

Big Bags ausgetragen wird. Der Landwirt erhält damit nicht nur

ein besonders wertvolles Nebenprodukt, sondern bindet auch große Mengen CO₂ aus der Luft, da die Bio-Pflanzenkohle das gebundene CO₂ bis über mehrere hundert Jahre im Boden hält.

Die deutlich verbesserten Böden können Nährstoffe und Wasser besonders lange speichern und binden zudem Schadstoffe, sodass der Spritzmittel- und auch Antibiotikabedarf deutlich gesenkt werden kann. Die so entstehenden Terra-Preta-Böden gelten als

feuchtigkeitspeichernde Wunderböden der Zukunft. In der Bio-Landwirtschaft hat diese Technik bereits Einzug gehalten. Hinweis: Die regional unterschiedlichen Rahmenbedingungen für den Biokohleeinsatz sind zu beachten.

INFOS

Mehr Informationen gibt es von 12. bis 15. November 2024 auf der EuroTier in der Halle 25, Stand G23 oder auf der Webseite www.guntamatic.com

45 Jahre KUBOTA in Österreich Feiern Sie mit uns!

Aufgrund des großen Jubiläums zu 45 Jahren Kubota in Österreich gibt es ab sofort eine ganz besondere Finanzierungaktion: Beim Kauf eines neuen Kubota-Traktors bieten Kubota und Esch-Technik ab sofort eine Finanzierung ab 0,00 % Fixzins an.

Der Kubota M6 mit einem Leistungsbereich von 122 bis 142 PS aus 6,1 l Hubraum mit einer zusätzlichen Boostleistung von 20 PS ist die ideale Zugmaschine für Ihre Pflegearbeiten. Dank der Load-Sensing-Hydraulikanlage mit einer Pumpenleistung von 115 l/min und einer Hubkraft im Heck von 7.000 kg ist der M6002 auch für die herausforderndsten Auf-



Der Kubota M6 ist die ideale Zugmaschine für Pflegearbeiten.

gaben bestens gerüstet.

Trotz dieser beeindruckenden Leistungsdaten ist der M6002 dank der Bi-Speed-Lenkung unglaublich wendig. Mit der Multifunktionsarmlehne und dem in-

tegrierten Multifunktionsfahrhebel hat man die wichtigsten Funktionen des Traktors stets im Griff. Auch das automatisierte 8-fach-Lastschaltgetriebe lässt sich vollständig über den Multi-

funktionsfahrhebel steuern.

Kubota bietet in diesem Zusammenhang eine große Bandbreite an gezogenen und angebauten Feldspritzenmodellen. Die Arbeitsbreiten je nach Modell und Ausführung von 15 bis 40 Metern sind möglich und individuell für die jeweiligen Traktorenmodelle konfigurierbar.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem nächsten Kubota-Vertriebspartner oder bei unseren Verkaufsberatern. Besuchen Sie uns auch gerne von 20. bis 23. 11. auf der Austro Agrar Tulln und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot.

www.esch-technik.at
FIRMENMITTEILUNG

STELLENMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Geschickter Pensionist/Arbeiten am Bauernhof, Nähe Pöchlarn. Paar könnte Wohnung beziehen, 0664/1503302. 24.46916

TIROL / VORARLBERG

Suchen **Köchin**, Sunnawirt, 0676/4535061. 24.46924

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Josefa, tüchtige 36-jährige Facharbeiterin der Molkerei- u. Käseerwirtschaft, Sennerin auf der brüderlichen Alm mit Jausenstation, ledig, 168 cm, schlank, dunkelhaarig, nett, unkompliziert, Kontakt: Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253. 24.46964

Heiße **Anna**, bin 54 Jahre, Küchengehilfin, ledig, 167 cm, schlank, brünett, einfach, bescheiden, mag kochen, Garten (Blumen), Tiere und ziehe gerne auf eine Kleinlandwirtschaft! Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253. 24.46965

OÖ / SALZBURG

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung **österreichweit**, Intercontact, 0664/3085882. 24.46920

TIROL / VORARLBERG

Tinder kann jeder – gesucht wird Pferdeverrücktes Country Girl 30 bis 40 Jahre alt, bist Familienmensch und willst auch Ankommen, dann schreib mir. 40 Jahre attraktiv und sportlich, gern mit einem Foto von Dir. Bis bald! Zuschriften unter 24.46856 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz. 24.46856

PACHT

WIEN / NÖ / BGLD

Verpachte 0,42 ha Weingarten in Kleinrötz, 02264/6246. 24.46977

TIROL / VORARLBERG

Zwecks Gemüsefruchtfolge **Tauschfläche-Pachtfläche** bio oder konventionell gesucht, 0664/4521221. 24.46925

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr. www.huettenland.com, +43660/1526040. 24.46425

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ Immo: **Verkaufen-zurückpachten.at**, 0664/3829118. 24.46229

Traunfeld: 8,3 ha Acker; Prellenkirchen: 8 ha Acker; Wiesmath: 2,5 ha Acker; Spannberg: 5,5 ha Acker; Korneuburg: 3,3 ha Acker. AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/1787849. 24.46836

Verkaufe **Ackergrundstück** mit guter Zufahrt nahe Irnfritz, Bezirk Horn, Fläche: 31.800 m², Martin Müllner, 0664/5951991. 24.46923

Ackerflächen jeder Größe für sehr vermögende **Ablöse Landwirte** dringend zu kaufen gesucht. Ihr verlässlicher und diskreter Partner seit Jahrzehnten, info@nova-realtaeten.at, 0664/3820560. 24.46763

Verkaufe **Acker**, 5.811 m², Katastralgemeinde Wolkersdorf, Grundstücksnr. 3045, 0677/62273560. 24.46926

TIROL / VORARLBERG

Einfamilienhaus mit großem Garten, Damwidlegehe und großer Garage am wunderschönen Wattenberg zu verkaufen, 0650/9796577. 24.46940

Lagerabverkauf von Kubota KVL Anbaugeräten

bis zu **-45%** Solange der Vorrat reicht!

Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!

Esch-Technik G.m.b.H. Wien - Marchtrenk/Linz Kalsdorf/Graz - St. Veit/Glan www.esch-technik.at

For Earth, For Life Kubota

Gesucht wird für 2025/26 Grundstück + Weideflächen für Pferdezucht und Huskyfarm in Tirol. Pacht oder Kauf. Zuschriften unter 24.46858 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz. 24.46858

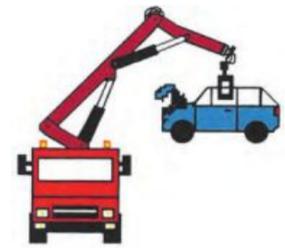
Dringend gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen.** Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter www.novasol.at/vermieter oder 0512/344490. 24.46420

Kulturgrundstück für Kauf/Pacht im Innsbruck-Land ab ca. 1 ha gesucht. Rechtsanwält Wolfgang Webhofer, infolanwalt-webhofer.at, 05262/20770. 24.46416

Tausche großes **Freilandgrundstück** in Seefeld gegen Bauparzelle (in ganz Tirol). Zuschriften unter 24.46900 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz. 24.46900

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, **0664/5617850**. 24.46453

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**. 24.40973

STEIERMARK / KÄRNTEN

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**. 24.46957

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse Pick Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840. 24.45631

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**. 24.46413

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.41992

Kaufe jede Menge Nassmais, auch mit Feldabholung (Traktor, LKW), zahle Höchstpreise, 0664/3926991. 24.46740

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.41994

OÖ / SALZBURG



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

Verkaufe **Stroh**, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grumet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. 24.46617

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.46636

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749.

24.46620

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.

24.46642

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749.

24.46959

Verkaufe **Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707.

24.46958

Strohballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich, 0664/9503749.

24.46549

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

24.46956

TIROL / VORARLBERG

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch bio, liefert Fa. Datzler, www.datzler.bayern, 0049/899035294.

24.46403

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668.

24.46458

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

24.46408

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreiber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.

24.46440

Verkaufe Heu und Grummet in Kleinballen (20 kg) in Imst, 0664/3846190.

24.46962

Häckselmais zu verkaufen, frei geliefert, lose im Kipper Auflieger, WhatsApp: 0049/175/7414598.

24.46757

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.

24.46430

Verkaufe **Futterkartoffeln**, gesackt oder lose, Standort Mieming, Preis auf Anfrage, 0660/1236392.

24.46960

Verkaufe **Maisballen**, Top-Qualität, Standort Mieming, Preis auf Anfrage, 0660/1236392.

24.46961

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe bio und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.

24.41991

OÖ / SALZBURG

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.

24.46898

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe **Esel**, 5 Jahre alt mit Papieren, gechipt, 600,- €. 0664/2337520.

24.46948

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk, 03115/3879.

24.46951

Verkaufe **Alpakahengst**, Alpakastuten und Wallach, Preis auf Anfrage, 0664/4529868.

24.46950

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

24.46952

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.

24.46395

Junghennen auf Bestellung, braun und weiß, Geflügelzucht Moser, 05226/2346.

24.46968

FV-Kälber, Rinder und Kalbinnen, sowie schwarze Bergschafe und Widder zu verkaufen, 0664/4549050.

24.46945

Suffolkwidder, vierjährig, zu verkaufen, 0664/4791000.

24.46897

Verkaufe 3-jährigen **Milchschaf-Widder**, 0664/9250563.

24.46899

Verkaufe einjährigen gehörnten Strahlziegenbock, 05334/2518 (ab 19 Uhr).

24.46851

Mehrere trüchtige **Burenziegen** zu verkaufen, 0664/4162085.

24.46939

FORST UND HOLZ

WIEN / NÖ / BGLD

Christbäume (Nordmanntannen), 3 bis 5 m, oder Teil einer Kultur zu verkaufen, 0664/1045710.

24.46942

OÖ / SALZBURG

Holzschindel-Produktion

gerne auch aus Ihrem eigenen Holz. 5242 St. Johann am Walde, www.brettundco.at, 0664/4118129.

24.46647

Kaufe **Altholz** (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781.

24.46632

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633.

24.46463

OÖ / SALZBURG

Verkaufe **Muli** mit Bauer Jauchenfass, Miststreuer, Ladewagen, Jauchemixer, Heukran usw., 0664/2860682.

24.46941

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenzlbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/4662338, Tel.: 07249/46623. **24.46611**

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064.

24.46954

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577.

24.46955

Kobelco Kettenbagger SK 200 SR, guter einsatzbereiter Zustand, Top-Ausstattung, 15.000 Bstd. zu verkaufen, 0664/1132632.

24.46919

WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe Wein, auch Altwein und TW, keine Sensalgebühr, Zahlung bei Abholung, Ing. W. Baumgartner GmbH & Co. KG, Weingut Baumgartner, Platz 1, 2061 Untermarkersdorf, 02943/2590.

24.41993

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche **Steyr 8080 A**, 0664/4508925.

24.46888

Kaufe gebrauchten Mähdescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

24.41995

Verkaufe Steyr Traktor, 18 PS, Wendegetriebe, Mähwerk, FL, Anhänger, 4.700,- €; Puch Motorrad SG 250, 5.500,- €; 0676/5710280.

24.46967

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

24.41990

OÖ / SALZBURG



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, Isolierpaneele ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476

Oldtimerauflösung (günstig): Steyr, Eicher, Ferguson, Flucker, Hanomag Traktoren, Fordson Major fahrbereit, 1.900,- €; 4-Schar-Wendepflug 2.000,- €; Hänger für Ballentransporte 1.000,- €; 0664/4156102.

24.46966

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Traktorreifen gebraucht gesucht, 540/65 R 34, 0664/5135797, ab 18 Uhr.

24.46976

Verkaufe **Steyr 9145**, 5500 Bstd., New Holland 7050 Auto Command 2500 Std., beide in Top-Zustand, 0664/3713262.

24.46963

Massey Ferguson 135, BJ 74, Erstbesitz, 3.500,- € zu verkaufen, 0664/2337520.

24.46947

Verkaufe **FARO** Rotor-Ladewagen 4010 mit Isobus-Steuerung, Dosierwalzen und Lenkachse, neuwertiger Zustand, 0664/4925829.

24.46975

TIROL / VORARLBERG

Oldtimer Transporter BJ 1975 zu verkaufen, 0664/7982784.

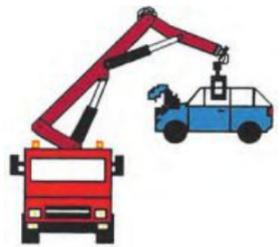
24.46865

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD

Achtung Berufskollegen! Jungunternehmer übernimmt sechsstufige **Rüben- und Maisernte**, auf Wunsch auch mit Abfuhr, 0664/3456709.

24.46733



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! **0664/5617850.**

24.46448

Brunnenbau, Bohrbrunnen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, **0664/3087178.**

24.40898

Christbäume für Händler und Wiederverkäufer abzugeben, 0676/6884840.

24.46737

OÖ / SALZBURG



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476

Sandwichpaneele, Trapezbleche, **www.hallenbleche.at**, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.

24.46646



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, **www.farm-led.at**, 06235/20689-0.

24.40481

Trapezprofile - Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007.

24.46623

Bei **Selenmangel**, **www.quellsalz.at**, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

24.46608

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann am Wimberg, 0664/1620245, 07217/7194.

24.46605



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, **www.scherrer-gmbh.at**, 0664/5330245.

24.40486

Bastler sucht alte Mopeds + Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw), auch defekt und Teile, 0664/1446073.

24.46594

Richtungswechsel? Mit Zaunbau Geld verdienen. Jetzt Gratis Infos anfordern! Franchise Partner werden & profitieren! zaunteam.at/franchise



Stahlherdplatten nach Maß: Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer **Sonnenglut®-Stahlherdplatte**. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, **www.sonnenglut.at** oder 07612/47219.

OÖ/S-23.42782

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Container, ausgebaut für zwei Pferde und anschließenden Pferdestüberl, 2.500,- €, 03534/8249.

24.46946



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, **www.rauch.co.at**, 0316/816821-0.

23.40302

Traktorreifen gesucht, 540/65 R34, gebraucht, 0664/5135797 (ab 19 Uhr).

24.46928

TIROL / VORARLBERG



Schiebetor mit Führungsschienen, sandgestrahlt, H 205 cm, B 160 cm, 250 €, 0664/5306582.

24.46953

Rundschalungen für Güllegruben zu verkaufen, Anfragen unter 0699/10019637.

24.46935

Verkaufe **Futterkartoffeln**, lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370.

24.46694

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, **www.helu.at** bzw. 05337/8484.

24.40274

WORTANZEIGEN



PER E-MAIL: FÜR ALLE BUNDESLÄNDER wortanzeigen@bauernzeitung.at

PER TELEFON: NIEDERÖSTERREICH, WIEN, BURGENLAND, TIROL, VORARLBERG +43 (0) 512 599 00 - 25

OBERÖSTERREICH, SALZBURG +43 (0) 732/77 66 41 - 0

STIEIERMARK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13

1,90 € pro Wort exkl. MwSt.

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. Wortpreis 1,90 € (max. 25 Wörter), Fettdruck jeweils 3,80 €. Chiffregebühr 15,- €; gelber Hintergrund 6,- €; Alle Preise sind zuzüglich 20 % MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

BauernZeitung JOBBÖRSE

IHR STELLENINSERAT AUCH ONLINE! bauernzeitung.at/jobboerse



Sie suchen Mitarbeiter? Jetzt Stelleninserat als PDF an seidl@bauernzeitung.at senden und für einmalig 49,- € (4 Wochen online) veröffentlichen.



INFO: +43 (0) 1 533 1448 - 500



Donnerstag,
24. Oktober 2024

Nr. 43
84. Jahrgang
**Wochenzeitung
für den
ländlichen Raum**

Postentgelt bar bezahlt
WZ 24Z044213 W
Agrar Media
Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a
1140 Wien

NEUES LAND

www.neuesland.at

Winterzeit 2024

Am Sonntag, 27. Oktober, um 3 Uhr werden die Uhren um eine Stunde zurückgestellt!



© Romolo Tavani - stock.adobe.com



Feierstunde

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, Landesobmann Franz Titschenbacher, Landesrätin Simone Schmiedtbauer und der Vater der Ökosozialen Marktwirtschaft, Josef Riegler, freuen sich über das 125-jährige Bestehen des Steirischen Bauernbundes.

Seiten 2-3

© Arthur

SICHERN SIE SICH IHRE VIGNETTE 2025!

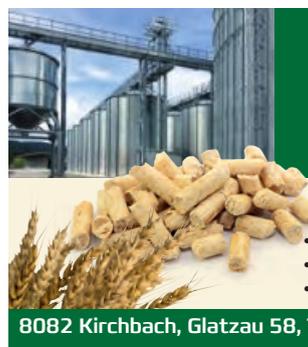
Infos unter:
0316-8037-6222

* Aktion unterliegt besonderen Bedingungen, gültig für Neuabschlüsse von Oktober bis Dezember 2024.

grawe.at/vorsorge



GRAWE



amt®

Agrar + Schüttguttechnik

- Getreidelagerung
- Fördertechnik
- Trockenanlagen
- Reinigungstechnik
- Mahlen und Mischen
- Planung und Montage

8082 Kirchbach, Glatzau 58, Tel. 0 3116 86380-00, www.amt-agrar.com



EIN KLARES WORT

Karl Brodschneider

Wen würden die Österreicher wählen?

Die weltweit heuer am meisten mitverfolgte Wahl ist sicher jene in den USA. Dort findet am 5. November die Präsidentschaftswahl statt. Zum 60. Mal in der Geschichte der Vereinigten Staaten werden der Präsident und Vizepräsident ermittelt. Gleichzeitig werden auch das gesamte Repräsentantenhaus und etwa ein Drittel des Senats gewählt. Genau genommen sind die Wahlen schon im Gange. In einigen Bundesstaaten konnten Wahlberechtigte bereits Mitte September ihre Stimme per Briefwahl abgeben.

Einer österreichweiten Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Marktagent zufolge sind auch die Österreicherinnen und Österreicher am US-Wahlkampf interessiert. Für acht von zehn einheimischen Landsleuten ist die US-Wahl ein relevantes Thema, dem sie rege Aufmerksamkeit entgegenbringen. Die große Mehrheit der Menschen in unserer Alpenrepublik wünscht sich die Demokratin Kamala Harris als nächste US-Präsidentin. 78 Prozent der heimischen Befragten würden der amtierenden Vizepräsidentin ihre Stimme geben. Würde sie es tatsächlich werden, dann wäre sie die erste Frau in diesem höchsten Amt in den USA.

Aufhorchen lässt die Umfrage allerdings mit einem Vergleich zu 2020. Auch wenn sich nur 22 Prozent der heimischen Befragten für den republikanischen Kandidaten Donald Trump entscheiden würden, sei daran erinnert, dass Trump bei der gleich aufgebauten Umfrage vor vier Jahren von den Österreichern gar nur 14 Prozent der Stimmen erhalten hätte. Und wie wir alle wissen, ist das Wahlergebnis in den USA dann so richtig knapp geworden.



© Arthur



Bauernbund-Landesobmann Franz Titschenbacher gab einen Ausblick auf die Arbeitsschwerpunkte für die Zukunft.

© Arthur

Der Jubiläums-Landesbauernrat heuer im Mai leitete die Feierlichkeiten anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Steirischen Bauernbundes ein. Der Festakt in der Alten Universität in Graz war gleichzeitig der Höhe- und Schlusspunkt dieses Jubiläums. Ein Film, Kurzinterviews und Festansprachen gaben einen Rückblick auf die Bauernbund-Geschichte und einen Ausblick auf die künftigen Arbeitsschwerpunkte.

Die Gründung des Steirischen Bauernbundes geht auf den 23. Mai 1899 zurück, als der oststeirische Reichsratsabgeordnete Franz Hagenhofer den Katho-



Der Kirchen- und Volksliedchor Donnersbach sowie die Wetterloch-Blos sorgten für die Umrahmung des Festaktes.

© Langmann



Dompfarrer Ewald Pristavec feierte den Festgottesdienst.

© Arthur

Im Wandel der Zeiten

Das Jahr 1899 markiert den Beginn des Steirischen Bauernbundes. Beim Festakt anlässlich des 125-jährigen Bestehens nahm Landeshauptmann Christopher Drexler auf Bauernbund-Persönlichkeiten Bezug, welche die Steiermark über Jahrzehnte stark mitgeprägt hatten.

lich-konservativen Bauernverein für Mittel- und Obersteiermark ins Leben rief. Seit damals prägte der Bauernbund nicht nur die Geschichte der bäuerlichen Interessensvertretung, sondern auch der Landes- und Bundespolitik. Landesobmann Franz Titschenbacher ging in seiner Rede – sie stand unter dem Motto „Dem Erbe verbunden, dem Wandel verpflichtet, der Zukunft entgegen“ – auf solche starke Persönlichkeiten ein. Das Ziel des Bauernbundes ist aber immer das gleiche geblieben. „Den bäuerlichen Familien zu dienen, sie zu vertreten und vor allem der Jugend Perspektiven zu vermitteln“, so Titschenbacher. Gleichzeitig gab er einen Ausblick auf die Arbeitsschwerpunkte für die Zukunft: „Digitalisierung, Bewältigung des Klimawandels, Respekt vor dem Eigentum, verlässliche Rahmenbedingungen sowie die Energiewende hin zu erneuerbarer Energie.“

Landeshauptmann Christopher Drexler betonte, dass der Steirische Bauernbund seit dem Jahr 1945 ein integrativer Bestandteil der Steirischen Volkspartei sei. Er nannte die Landeshauptmänner Anton Pirchegger, Josef Krainer I. und Josef Krainer II, die aus den Reihen des Steirischen Bauernbundes ge-

kommen seien und das Land massiv mitgeprägt hätten.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig bezeichnete den Steirischen Bauernbund als starken Innovationstreiber für Österreich. Im Hinblick auf die Landtagswahl appellierte Totschnig: „Wir brauchen eine starke Volkspartei und müssen alle mobilisieren, damit die Steirische Volkspartei mit Landeshauptmann Christopher Drexler am 24. November als Erster durch das Ziel geht.“

Dem Festakt wohnten viele weitere Wegbegleiter des Bauernbundes bei. Dazu zählten auch Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Landeshauptmann a. D. Hermann Schützenhöfer, der frühere BB-Landesobmann Gerhard Wlodkowski, der österreichische Bauernbunddirektor David Süß, Landesbäuerin Viktoria Brandner und Jungbauernobmann Bernd Brodtrager. Auch Berta Pörtl und Anni Seitinger, die Witwen der verstorbenen Landesobmänner Erich Pörtl und Hans Seitinger, feierten dieses Jubiläum mit.

Für die feierliche Umrahmung sorgten der Kirchen- und Volksliedchor Donnersbach sowie die Wetterloch-Blos. Sie hatten schon zuvor den von Dompfarrer Ewald Pristavec zelebrierten Festgottesdienst im Dom würdig umrahmt.

Nachhaltig wirtschaften

Der Höhepunkt des Bauernbund-Festaktes war die Ansprache von Josef Riegler mit seinen Ausführungen zur Ökosozialen Marktwirtschaft.

Das „Ökosoziale Manifest“, das Josef Riegler in seiner Antrittsrede als Landwirtschaftsminister im Jänner 1987 präsentiert hat, ist nach wie vor brandaktuell. Beim Bauernbund-Jubiläum verkürzte er die Formel auf „Der Bauer als moderner Unternehmer, als Anbieter begehrter Dienstleistungen und als Hüter der Umwelt“. Die Rahmenbedingungen dafür sind in Österreich gut: „Wir haben eines der besten landwirtschaftlichen Bildungssysteme. Wir haben ein flächendeckendes Beratungswesen. Wir haben ein dichtes Netz von leistungsfähigen Genossenschaften und Gemeinschaften. Wir haben eine hoch motivierte Landjugend. Dank Bauernbund und der Integration in die ÖVP ist der bäuerliche Berufsstand in der Regierung und Gesetzgebung auf Landes- und Bundesebene gut verankert.“

Die Ökosoziale Agrarpolitik war dann der Zündfunke für das wirtschafts- und gesellschaftspolitisch bahnbrechende Konzept der Ökosozialen Marktwirtschaft. „Im November 1989 konnte ich als ÖVP-Bundesparteiobermann hier in Graz die Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft als Weltneuheit erstmals

öffentlich präsentieren“, betonte Riegler und nannte ihren Wesenskern: „Es geht um die richtige Balance zwischen einer leistungsfähigen Marktwirtschaft auf Basis von Eigentum und Eigeninitiative, aber eingebettet in soziale Solidarität und Schutz von Umwelt und Klima durch wirtschaftliche Anreize.“

Im Jahr 2004 wurde dieses Konzept über das Ökosoziale Forum Europa als „Global Marshall Plan für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft“ weiterentwickelt. „Als die UNO 2015 die Nachhaltigen Entwicklungsziele beschloss und im selben Jahr der Klimavertrag von Paris verabschiedet wurde, glaubten wir, dass die wesentlichsten Anliegen des Global Marshall Plans umgesetzt sind“, sagte Riegler. Doch es kam anders: 2016 legte US-Präsident Trump den Retougang ein. 2022 begann Russland den Angriffskrieg auf die Ukraine. „Das ist ein zivilisatorischer Rückfall um 80 Jahre“, erklärte Riegler und trug mit Vehemenz seinen Appell vor: „Europa, wache auf aus deiner Naivität! Wohlgesinnte Kräfte der freien Welt, vereinigt euch! Macht die UNO wieder handlungsfähig!“



Josef Riegler begründete eindrucksvoll, warum die Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft eigentlich alternativlos ist. © Arthur

Seit Anfang Juli 2022 sitzt Werner Amon (ÖVP) in der steirischen Landesregierung, zuständig für Europa, Bildung und Personal. Vorher war er Volksanwalt. Von 1994 bis 2019 war Amon Abgeordneter zum Nationalrat, acht Jahre davon Bildungssprecher.

© Land Steiermark-Binder



Sprache ist

Bildungslandesrat Werner Amon ist seit zwei Jahren in Amt und Würden und er hat schon einige große Reformen auf den Weg gebracht.

NEUES LAND: Was sind aktuell die größten Herausforderungen an unseren Schulen?

Werner Amon: Eine der größten Herausforderungen in unseren Schulen ist, dass die Gewaltbereitschaft gestiegen ist. Das zeigt sich auch an der steigenden

Zahl der Suspendierungen von Schülerinnen und Schülern. Wir müssen entschieden gegen Gewalt an unseren Schulen vorgehen und Konsequenzen ziehen, wenn sich jemand nicht an die Regeln hält – denn wir wollen ein sicheres Zusammenleben in der Steiermark.

Deshalb habe ich mehrere Maßnahmen gesetzt, um gegen Gewalt und Extremismus an Schulen vorzugehen, wie zum Beispiel die Einführung eines Förderunterrichts, die Einrichtung der Koordinationsstelle für Gewalt- und Extremismusprävention mit mobilem Kriseninterventionsteam, das innerhalb von maximal zwei Stunden an jeder steirischen Schule vor

Infrastrukturbeitrag für Milch

Eine Hofabholung der Milch durch einen Milchtransporteur ist aus logistischen Gründen nicht überall möglich. Da aber gerade die Höfe in erschwerten Lagen besonders wertvoll sind und um eine flächendeckende Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft sicherzustellen, fördert das Land diese Betriebe mit dem Milchinfrastrukturbeitrag. „Wir möchten die Bäuerinnen und Bauern unterstützen, die ihre Milch selbst zu einer Sammelstelle oder zur Molkerei bringen müssen, weil die Milchabholer nicht auf den Betrieb kommen können. Daher stellen wir 250.000

Euro aus dem Landwirtschaftsressort zur Verfügung, um diese zusätzliche Arbeit abzugelten. Wir wollen auch zukünftig eine flächendeckende Bewirtschaftung unserer landwirtschaftlichen Flächen sowie die Versorgung mit frischer steirischer Milch. Dafür müssen wir unsere Familienbetriebe bestmöglich unterstützen“, sagt Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer. Die Förderung wurde im Vorjahr neu aufgestellt, um Betriebe mit einer erhöhten Bewirtschaftungerschwernis gezielt zu entlasten. Die Auszahlung des Milchinfrastrukturbeitrages erfolgt ab dem 11. November.



LR Simone Schmiedtbauer an der Milchsammelstelle in Schönborg mit den Milchbauern Johann Zirker und Stefan Bischof.

© Lebensressort

der Schlüssel

Ort sein kann. All diese Angebote werden von den Schulen auch in Anspruch genommen.

Seit Beginn dieses Schuljahres haben wir in der Steiermark auch ein österreichweit einzigartiges Programm zur Begleitung von suspendierten Schülerinnen und Schülern eingeführt. So soll verhindert werden, dass Kinder und Jugendliche die zwei bis vier Wochen der Suspendierung nicht als „Auszeit“ sehen, sondern mit Expertinnen und Experten an ihren Problemen arbeiten und auch der Wiedereinstieg in den Schulalltag erleichtert wird.

Wie steht es um die Integration an unseren Schulen?

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Deshalb müssen wir auch hier neue Wege gehen, damit Kinder bereits vor dem Schuleintritt die deutsche Sprache können. Wir fordern vom Bund die Einführung eines verpflichtenden Vorschuljahres zum Erlernen der Unterrichtssprache. Wenn im letzten Kindergartenjahr bei der Sprachstandsfeststellung im Kindergarten festgestellt wird, dass Deutsch nicht in ausreichendem Maß beherrscht wird, ist eine besondere Form der Vorschule sinnvoll. Damit kann sichergestellt werden, dass alle Kinder bei Schuleintritt die deutsche Sprache ausreichend

beherrschen. Dieses Jahr könnte in weiterer Folge als 9. Schuljahr angerechnet werden.

Auch die Kinderbildung und -betreuung für die Kleinsten ist ein großes Thema – was wird dafür getan?

Als Christopher Drexler vor zweieinhalb Jahren Landeshauptmann und ich Bildungslandesrat wurde, haben wir die Aufholjagd in der Kinderbildung und -betreuung gestartet und einige große Reformen auf den Weg gebracht. Neben der Einführung der Sozialstaffel für Unter-Dreijährige wurden weitere Maßnahmen zu Verbesserung der Elementarpädagogik umgesetzt wie die jahrzehntelange Forderung der Elementarpädagoginnen und -pädagogen nach der Gruppenverkleinerung von 25 Kinder auf 20 Kinder. Außerdem haben wir die Gehälter für das Personal in der Kinderbildung und -betreuung deutlich erhöht und vereinheitlicht.

Was sind die weiteren Ziele für die Kinderbildung und -betreuung?

Unser Fokus liegt auch in Zukunft klar auf dem Ausbau, der Vereinbarkeit für Familien, aber auch auf der Leistbarkeit für alle Steirerinnen und Steirer. Denn wir wollen und werden in der

Steiermark kein Kind zurücklassen. Um allen Kindern in der Steiermark die beste Bildung zu ermöglichen und Familien ein Betreuungsangebot zu bieten, braucht es nicht nur den Ausbau der Einrichtungen im gesamten Land, sondern auch ein leistbares Angebot. Sozial gestaffelte Tarife für Kindergärten und Krippen schaffen finanzielle Entlastung. Der Ausbau läuft auf Hochtouren – damit jedes Kind den Platz bekommt, den es braucht. Der nächste Schritt muss die finanzielle Entlastung für unsere Familien sein.

Sie sind auch Landesrat für Europa und Internationale Angelegenheiten. Die EU-Skepsis bei vielen steigt – was sagen Sie dazu?

Ich denke, die EU ist vor allem für junge Menschen eine Selbstverständlichkeit geworden. Dabei sollte uns ein Blick in die Geschichte lehren, dass es alles andere als selbstverständlich ist, dass die heutigen EU-Mitglieder ihre Konflikte friedlich lösen. Ich sehe es daher als meine Aufgabe, den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder zu erklären, dass es ein Vorteil ist, in der EU zu sein. Aber klar ist, dass es in Bezug auf Bürokratie und Regularien auch in der EU Verbesserungsbedarf gibt.



GENAU GENOMMEN

Franz Tonner

Der Tabu-Bruch des Bundespräsidenten

Der Regierungsbildungsauftrag ist draußen, aber leider nicht so, wie sich das viele gewünscht hätten. Bundespräsident Van der Bellen hat mit dem ungeschriebenen Gesetz und der gängigen Praxis gebrochen, dem Vertreter der stimmenstärksten Partei den Auftrag zur Regierungsbildung zu geben. Der Bundespräsident hat es sich selbst leicht und der ÖVP schwer gemacht. Die siegreiche Freiheitliche Partei wird jetzt zum Märtyrer, denn Kickl hat ja den Auftrag zur Regierungsbildung nie bekommen, daher kann er auch nicht gescheitert sein. Van der Bellens Ansage, die FPÖ gäbe es ohne Kickl nicht und die anderen Parteien könnten mit Kickl nicht, mag zwar dem Anschein nach richtig sein, aber Beweis gibt es keinen, da ja nie ernsthaft verhandelt, sondern nur sondiert wurde. Auch Landeshauptmann Christopher Drexler verurteilte die Vorgehensweise des Bundespräsidenten und stellte klar, dass dies in der Steiermark nicht passieren könne, denn bei uns ist in der Landesverfassung verankert, dass der Spitzenkandidat der stimmenstärksten Partei mit der Bildung einer Landesregierung beauftragt ist. Nehammer möchte die Bundesregierung auf eine breite Basis stellen und macht kein Hehl daraus, eine Dreierkoalition anzustreben. Da ist der Bauernbund im Verhandlungsteam extrem gefordert, um die Blödhheiten von Erbschaftssteuern über die Öffnung der Wälder bis zur Marktliberalisierung zu vermeiden,

*meint
Ihr*

Für Rechtssicherheit

Im Jänner kippte der Verfassungsgerichtshof das für 2040 in einem Kompromiss anberaumte Vollspaltenbodenverbot. Jetzt droht ein Verbot bereits ab Mitte 2025, sofern der Bundesgesetzgeber keine andere Regelung beschließt. LR Simone Schmiedtbauer appelliert daher an die Verantwortlichen auf Bundesebene, eine rasche Lösung zu finden: „Es ist notwendig, dass bereits in den Koalitionsverhandlungen eine Lösung gefunden wird. Es fehlt die Zeit, um erst mühsame Sondierungen und Koalitionsgespräche abzuwarten, die bis ins nächste Jahr dauern könnten,

bevor diese Frage überhaupt verhandelt wird. Ohne tragfähige Lösung bis Juni 2025 droht eine Schließungswelle von bürgerlichen Betrieben und eine gigantische Versorgungslücke mit heimischem Schweinefleisch. Das muss verhindert werden!“ Schmiedtbauer schlägt ein Stufenmodell vor – mit einem Start frühestens im Jahr 2035 und sagt: „Betriebe, die neu- oder umgebaut haben, sollten anders behandelt werden als jene mit Ställen, die schon in die Jahre gekommen sind und ohnehin umbauen müssten. Am wichtigsten ist aber schnellstmögliche Rechtssicherheit.“



LR Simone Schmiedtbauer fordert eine rasche Lösung.

© Lebensressort



Im Bann des Wetters

Spätfrost, Hagel und Starkniederschlag haben heuer teils massive Ertragseinbußen verursacht. Landwirte waren sehr gefordert.

Für Jungbäuerin Lisa Masser aus Dobl-Zwaring war es wirklich kein gutes Jahr. Sie führt gemeinsam mit ihren Eltern einen Schweinehaltungsbetrieb und hat sich im Ackerbau zusätzlich auf den Anbau von Ölkürbis spezialisiert. Sie schildert die Herausforderungen: „Bereits beim Anbau hatten wir aufgrund der feuchten Bedingungen Probleme. Üblicherweise wird bei uns dreimal gehackt, dies war nicht möglich.“ Nach

einer trockenen Wetterphase kamen die Gewitter. Aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit setzte eine massive Fruchtfäule ein. Masser weiter: „Einige Flächen haben wir gar nicht geerntet, da es keine Kürbisse gab.“

Auch im Grünland gab es enorme Herausforderungen, weiß Heumilchbäuerin Heidi Hirn aus Gai in der Gemeinde Traboch zu berichten: „Heuer haben wir bereits Ende April unseren ersten Schnitt ein-

gebracht. Die hohen Niederschlagsmengen danach haben die Ernte aber enorm erschwert, die Qualität des zweiten Schnittes war nicht zufriedenstellend.“ Auch der Weidebetrieb war nur eingeschränkt möglich.

Diese beiden Praktikerstimmen untermauerten die Inhalte der kürzlich präsentierten Erntebilanz der Landwirtschaftskammer Steiermark. „Sehr schmerzhaft sind die Ertragseinbußen durch den fortschreitenden Klimawandel“, stellte LK-Präsident Franz Titschenbacher fest. Die wirtschaftlichen Folgen für die Betriebe sind vor allem deshalb so schwerwiegend, weil Wetterextreme wie etwa Stark-

regen rund um die Anbauzeit oder zur Ernte und somit zu besonders heiklen Zeiten auftraten. Auch im Obstbau haben Spätfroste wieder hohe Schäden verursacht.

Landesrätin Simone Schmiedtbauer dazu: „Wir Bauern spüren den Klimawandel nicht erst seit diesem Jahr, aber in der heurigen Ernte werden die Folgen besonders deutlich. Die Klimawandelanpassung hat für uns daher höchste Priorität.“ Deshalb werden Klimawandel Schritte gesetzt, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Diese reichen von der Erhöhung der Fördersätze für Bewässerungsanlagen im Obstbau über die dynamische Waldtypisierung

IM STEIRERLAND

Gelungenes Erntedankfest

Beim Erntedankfest in Bad Gams wirkten auch die Landjugend sowie der Steirische Bauernbund mit. So wurde bei der heiligen Messe die von der Landjugend unter der Leitung von Obmann Kilian Wölkart und Leiterin Elisabeth Resch gebundene Erntedankkrone feierlich

gesegnet. Im Anschluss wurden von den Mitgliedern Baumwoll-sackerl mit regionalen Köstlichkeiten verteilt. Der Bauernbund sorgte mit Obmann Martin Wallner und Stellvertreterin Martina Prettnner im Anschluss für Erfrischungen und frisch gebratene Kastanien. © NL



Gasen begeht einen Freudentag

Am Firmensitz in Gasen überreichte LH Christopher Drexler an die beiden Geschäftsführer Siegfried Willingshofer und Andrea Feichtenhofer sowie an den künftigen Geschäftsführer Mathias Willingshofer des Anlagen- und Maschinenbauunternehmens Willingshofer GmbH das Lan-

deswappen. Bürgermeister Erwin Gruber zeichnete die Firma mit der Goldenen Ehrennadel der Gemeinde aus und betonte: „Mit über 100 Mitarbeitern sorgt der Betrieb für Wirtschaftskraft, Wohlstand und Lebensqualität.“ Besonders lobte er die Lehrlingsausbildung. © Nina Hladil/NHPictures!



Direktor Werner Brugner, Heidi Hirn, Lisa-Marie Masser, LR Simone Schmiedtbauer und LK-Präsident Franz Titschenbacher.

und den verstärkten Humusaufbau bis hin zum „Masterplan Klimarisiko Landwirtschaft“.

Einhergehend mit den Wetterextremen erhöht sich auch der Schadensdruck, welcher durch Schädlinge und Krankheiten ausgelöst wird. Kammerdirektor Werner Brugner dazu: „Um eine nachhaltige Lebensmittelversorgung gewährleisten zu können, brauchen wir auch die notwendigen Werkzeuge dazu.“ Damit verwies er auf verschiedenste

Wirkstoffe in Pflanzenschutzmitteln, die für die Produktion notwendig sind. Brugner: „Diese Diskussion muss faktenbasiert und nicht emotional geführt werden.“

Jedenfalls setzen Lisa Masser und Heidi Hirn Gegenmaßnahmen. So wird etwa im Kürbis mit Untersaaten gearbeitet und im Grünland werden bewusst im Steilgelände Biodiversitätsflächen geschaffen, wo nicht gedüngt und später gemäht wird.

IM STEIRERLAND

Gemeinsam in die Zukunft

Das Grüne Kreuz Steiermark – Regionalstelle Stainz und die Elisabethinen Graz konnten beim kürzlich abgehaltenen Tag der offenen Tür in der Grünes Kreuz Zentrale in St. Stefan ob Stainz rund 400 Besucher willkommen heißen. Dabei gaben Kathrin Hütter, Geschäftsführerin Grü-

nes Kreuz Steiermark, und der ärztlicher Direktor des Krankenhauses Elisabethinen Graz, Gerald Geyer, die zukünftige Zusammenarbeit bekannt. Ziel ist es, Transportdienste auszubauen und Wartezeiten zu verkürzen. Landesrat Karlheinz Kornhäusl gratulierte.

© Rumpfl



ZEILEN AUS WIEN

Abg. z. NR Andreas Kühberger*)



Auf in die nächste Wahl

In gut vier Wochen wird in der Steiermark der Landtag neu gewählt. Dabei geht es auch um die Zukunft der Bäuerinnen und Bauern.

Die Nationalratswahl ist geschlagen und ich möchte mich an dieser Stelle herzlich für mehr als 5300 Vorzugsstimmen bedanken. Ich werde mich bemühen, euer Vertrauen zu rechtfertigen und mich auch weiterhin für die Landwirtschaft, die Steiermark und den ländlichen Raum einsetzen.

Auch wenn wir als Volkspartei ein Minus und den Verlust des ersten Platzes hinnehmen mussten, war das Ergebnis doch wesentlich besser, als viele Prognosen vorhergesagt hatten. Besonders erfreulich ist, dass über 60 Prozent der Bäuerinnen und Bauern die ÖVP gewählt haben. Mit diesen Stimmen ist auch der Auftrag verbunden, sich weiterhin für die Interessen der Bäuerinnen und Bauern einzusetzen.

Mit den Landtagswahlen in der Steiermark steht im November die nächste wichtige Entscheidung bevor. Auch hier zeichnet sich ein Rennen zwischen der Volkspartei und der FPÖ um den ersten Platz ab. Ich bin allerdings überzeugt, dass wir in der Steiermark den ersten Platz verteidigen können.

Mit unserem Landeshauptmann Christopher Drexler haben wir einen Spitzenkandidaten, der bereits bewiesen hat, dass er unser Bundesland auch in schwierigen Zeiten erfolgreich führen kann. Zudem haben wir mit ihm und Simone Schmiedtbauer zwei erfahrene Politiker an der Spitze, die sich auf Bundes- und EU-Ebene für die steirischen Bäuerinnen und Bauern stark machen.

Ein aktuelles Beispiel, das zeigt, wie wichtig ein koordi-

niertes Vorgehen zwischen Landes-, Bundes- und EU-Ebene ist, ist das Thema Wolf. Dank der Entnahmemöglichkeiten im Rahmen der Wolfsverordnungen der einzelnen Bundesländer ist es uns gelungen, die Risszahlen rasch zu senken. Auf EU-Ebene hat Minister Totschnig, vor allem dank der Vorarbeit von Simone Schmiedtbauer, erstmals eine Mehrheit für die dringend notwendige Senkung des Schutzstatus erzielt.

Auch im finanziellen Bereich ist diese Zusammenarbeit unerlässlich. Viele Maßnahmen, die wir auf Bundesebene beschlossen haben, wären ohne die Unterstützung der Länder nicht möglich gewesen. Ein Beispiel dafür ist die Wohnbauoffensive, die wir im Bund beschlossen haben und die vom Land Steiermark unter der Federführung von Landeshauptmann Christopher Drexler umgesetzt wurde.

Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Insgesamt zeigt sie jedoch, dass jede Stimme für die ÖVP eine Stimme für die Zukunft der Steiermark und für eine zukunftsfähige Landwirtschaft ist.

*) Abg. z. NR Andreas Kühberger ist der einzige aktive Bauer aus der Steiermark, der zur Zeit im Nationalrat die Interessen der bäuerlichen Familienbetriebe vertritt. Der Vater von sechs Kindern ist seit 2010 Bürgermeister von Mautern und seit 2017 Nationalratsabgeordneter.

WIR GRATULIEREN

E-Mail: karl.broschneider@neuesland.at

GRAZ UND UMGEBUNG

ST. RADEGUND B. G.

Große Verbundenheit

In Rinnegg feierte Franz Flagl mit einem großen Fest seinen 75. Geburtstag. Zu diesem Anlass durfte auch die Bauernbund-Ortsgruppe St. Radegund mit Obmann Stefan Winter und Ortsbauernrat Peter Hofer die besten Glückwünsche überbringen. Mit einem regionalen Geschenkkarton bedankte sich der Bauernbund für die langjährige Mitgliedschaft und die großartige Unterstützung unserer Veranstaltungen, vor allem den Hoffesten. Ob als Viehhändler, Versicherungsvertreter oder Sachverständiger, aber auch als „Rinnegger Bürgermeister“ – wir schätzen seine Verbundenheit zur Bauernschaft sehr.

Peter Hofer



© privat

OSTSTEIERMARK

EDLA

Bäuerlich verwurzelt

In Edla feierte Emilie Dunkl vulgo Grögladam in bemerkenswerter körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. In Haus und Hof aktiv unterwegs, gelingt es ihr gut, ihr bäuerliches Profil zu bewahren. Wir wünschen unserer „agilen Emmi“ seitens der örtlichen Bauernbundortsgruppe viel Gesundheit sowie noch lange sinnerehellende Aktivitäten im Freundeskreis und in ihrem Drei-Generationenhaushalt!

Veronika Hödl

GNAS

Gemeinsam 145 Jahre

Kürzlich feierten Franz Niederl seinen 60. Geburtstag und Alois

Kaufmann seinen 85. Geburtstag. Seitens der Marktgemeinde Gnas überbrachte der Ortsteilbürgermeister Franz Kaufmann die besten Wünsche. Adolf Bruncic dankte ihnen für die jahrzehntelange Mitgliedschaft im Steirischen Bauernbund. „Der größte Reichtum unseres Lebens sind die kleinen Sonnenstrahlen, die jeden Tag auf unseren Weg fallen“. In diesem Sinne wünscht die Ortsgemeinde Augradisch den Jubilaren beste Gesundheit, weiterhin viel Schaffenskraft und alles Gute für die Zukunft!

Christine Harb

HATZENDORF

Zwei Geburtstage

Die Bauernbund-Ortsgruppe Region Hatzendorf gratuliert hiermit Elfriede Neuherz aus Habegg zu ihrem kürzlich vollendeten 65. Lebensjahr. Romana Friedl aus Tiefenbach feiert diesen Tage ihren 50. Geburtstag, auch ihr dürfen wir auf diesen Weg unsere Glückwünsche übermitteln. Wir wünschen den beiden Jubilarinnen viel Gesundheit und Glück und bedanken uns für die treue Mitgliedschaft!

Robert Friedl

KROTTENDORF-THANNHAUSEN

Rüstiger Jubilar

Karl Neuhold vulgo Zeilkarl feierte den 85. Geburtstag. Bürgermeister Johannes Hiebler-Texter und Bauernbundobmann Gottfried Heinz gratulierten unserem Altbauernvertreter zum halbrunden Jubiläum und dankten ihm für die noch immer so aktive Mitarbeit. Karl hilft auch noch fleißig am Hof mit und ist der wöchentliche Eier-Lieferant zum Kameradschaftsbund. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie!

Gottfried Heinz



© privat

Viel Freude bei

Auch der Bischof gratulierte Christian Leibnitz und Heinrich Schnuderl zum Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik.

Seit vergangenem Montag ist Monsignore Heinrich Schnuderl ebenso wie der frühere Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz Träger des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Der 1967 zum Priester geweihte Schnuderl wurde 1972 Hochschulseelsorger in Leoben und Betreuer der Leobener Gruppe des österreichischen Studienhilfswerks „Pro Scientia“. 1991 wurde er Rektor der Leechkirche, 1995 folgte der Ruf in das Grazer Domkapitel. Wenige Jahre später wurde er Pfarrer der Kirche St. Christoph in Graz,



© Land Steiermark/Foto Fischerl

ehe er kurz vor der Jahrtausendwende zum Stadtpfarrpropst der Grazer Stadtpfarrkirche und zum Vorsitzenden der „Katholischen Stadtkirche Graz“ berufen wurde.

Der gebürtige Wiener Christian Leibnitz wurde 1979 zum Priester geweiht. In seiner Zeit als Pfarrer hat er den Übergangsprozess von Einzelpfarren in Pfarrverbände

RETTENECC

Hoher Geburtstag

Margaretha Spreitzhofer vulgo Franzl in Büchl feierte kürzlich mit ihren sieben Kindern,



Schwiegerkindern, Enkeln und Urnenkeln den 90. Geburtstag. Bauernbundobmann Markus Löffler und wir wünschen ihr weiterhin gesunde Jahre und Gottes Segen.

Johann Pretterhofer

ST. PETER A. O.

Gemeindestierhalter

Seinen 70. Geburtstag beging Josef Kerngast vulgo Goll aus Draschen. Sprengelleiter Toni Puntigam-Juritsch gratulierte im Namen des Bauernbundes sehr herzlich mit einer Dankesurkunde. Der Jubilar war zeitlebens Landwirt und jahrzehntelang Gemeindestierhalter. Lei-

denschaftlich gern sorgte er so für die Nachkommenschaft von Rindern im Gemeindegebiet. Wir wünschen weiterhin viel Gesundheit und Freude mit seinen Haustieren!

Veronika Hödl

ST. RUPRECHT A. D. R.

Gemeindebäuerin

Von den frühen Morgenstunden bis hinein in die Nacht feierte unsere Gemeindebäuerin Sonja Schwarz aus Unterfladnitz ihren 50. Geburtstag. Sonja ist sehr beliebt, hilfsbereit, witzig und der Sonnenschein in der Familie. Mit ihrem Kartoffelsalat sowie ihrer feinen Mehlspeisen und ihrem Brot hat sie schon vielen Leuten eine Freude bereitet. Auf diesem Wege wünscht ihr der Bauernbund St. Ruprecht nochmals alles Gute, Gesundheit und viel Elan!

Andrea Lammer



© privat

zwei Priestern



LH Christopher Drexler und LH-Stellvertreter Anton Lang mit Monsignore Heinrich Schnuderl beim Festakt in der Aula der Alten Universität.

zu prägen gewusst. Später wurde er Leiter des Bischöflichen Amtes für Schule und Bildung. Daneben übernahm er auch das Amt als Leiter der Stadtpfarre zum Heiligen Blut und der Stadtpfarrkirche Graz.

Weiters wurden Honorarkonsul Stefan Stoltzka, der frühere Rotes Kreuz-Präsident Werner Weinhofer, Architekt Dietmar

Feichtinger und Universitätsprofessor Beat Furrer mit dem goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark geehrt. Als Ehrengäste nahmen auch Bischof Wilhelm Krautwaschl, Superintendentialkurator Michael Axmann, Landesjägermeister Franz Mayrmelnhof-Saurau und Präsident Franz Titschenbacher am Festakt in Graz teil.

WENIGZELL

Goldene Hochzeit

Im kleinen Kreis feierten Anna und Franz Pittermann vulgo Pittermann das Fest der goldenen Hochzeit. Unter den Gratulanten waren Bürgermeister Herbert Berger sowie Vertreter der Pfarre, des Bauern-, Kameradschafts- und Seniorenbundes. Neben der vielen Arbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb widmeten sich beide auch intensiv der Öffentlichkeitsarbeit. Anna Pittermann war viele Jahre in der Frauenschaft tätig, ihr Gatte war Gründungsobmann der Landjugend in Wenigzell, Gemeinderat und aktiver Funktionär auf verschiedenen Gebieten. Er war viele Jahre als Landeskammerrat immer für die Belange der Bauern da. Für seine Verdienste wurde er auch zum



© privat

Ökonomierat ernannt. Die Fahrt auf die Teichalm, das Leben auf der Alm und die Arbeit am Hof prägen auch heute noch ihre Tätigkeiten.

Franz Faustmann

SÜDSTEIERMARK

OBERHAAG

Bürgermeister geehrt

Seit Oktober 2004 ist Ernst Haring Bürgermeister der Gemeinde Oberhaag. Als Bürgermeister hat er stets ein offenes Ohr für alle Bürgerinnen und Bürger. Im Beisein von Landesgeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg überreichten Bezirksparteiobmann Abg.z.NR Joachim Schnabel und LAbg. Gerald Holler das Goldene Ehrenzeichen der Steirischen Volkspartei an Bürgermeister



© VPI

Haring in Anerkennung für seine Arbeit.

WESTSTEIERMARK

BAD GAMS

Rüstige Jubilarin

Vor kurzem feierte unser Mitglied Anna Lind vulgo Leitnerchristi ihren 75. Geburtstag. Der Bauernbund Bad Gams mit Obmann Martin Wallner gratulierte recht herzlich. Frau Lind meisterte schon viele Schicksalsschläge und ihr Glaube hat ihr dabei immer sehr geholfen. Ihre Kinder und Enkelkinder sind ihr ganzer Stolz und halten sie auf Trab. Sie ist immer noch sehr aktiv im Pfarrleben und nimmt auch gerne an Ausflügen teil. Der Bauernbund wünscht weiterhin Gesundheit und Gottes Segen!

Martina Prettner



© privat

OBERSTEIERMARK

BREITENAU A. H.

Geburtstage im Kopf

Eine Abordnung des Bauernbundes gratulierte Max Tatzl zum 70er. Der Jubilar heiratete in den Bergbauernhof vulgo Hagenhuber im Zintonergraben ein und setzte mit seiner Frau viel um wie den Neubau des Bauernhauses und die Vergrößerung des Betriebes. Beim Miteinander-Plaudern ist seine geistige Frische stets wahrzunehmen. So besitzt Max die besondere Gabe, sich Geburtstagdaten unzähliger Mitmenschen zu merken. Und dass der „Hagenhuber Max“ diese geistige und körperliche Rüstigkeit noch lange behält, wünschen wir auch auf diesem Weg.

Peter Posch



© privat



SCHULTERKLOPFEN

Karl Brodschneider

Ansprache beim Kriegerdenkmal

Am Sonntag findet in meiner Heimatgemeinde wieder die Totengedenkfeier beim Kriegerdenkmal statt. Dort, wo die Namen der aus unserer Gemeinde stammenden gefallenen und vermissten Soldaten der beiden Weltkriege im Stein eingraviert sind. Dort, wo mein Onkel seinen Namen selbst herausstemmen durfte, nachdem er als schon längst Totgeglaubter im Jahr 1951 völlig unerwartet aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war. Dort, wo 2002 mehr als zwei Dutzend ÖKB-Ortsverbände mit über 400 Kameraden am frisch renovierten Mahnmal vorbeimarschierten. Dort, wo 2015 die Angelobung von 300 Rekruten des Österreichischen Bundesheeres in einer wunderbaren Abendveranstaltung ihren Ausgang fand.

Und dort, wo ich in meiner damaligen Funktion als Kommunalpolitiker die vielleicht beste Ansprache meines Lebens hielt. Tage vorher hatte ich damals ein Buch über die Situation französischer Kriegsgefangener in der Steiermark in die Hände bekommen. Zufällig las ich darin von einem Franzosen, der längere Zeit bei einem Bauern in meiner Heimatgemeinde im Dienst war. Ich zitierte einige Passagen aus dem Buch.

Beim anschließenden Gulasch-Essen erlebte ich plötzlich, wie ältere Kameraden sich daran zu erinnern begannen, dass auch in ihrem Dorf Kriegsgefangene waren. Plötzlich wurde miteinander über eine Zeit gesprochen, die mir bis dahin unbekannt war, weil darüber nicht geredet wurde. Durch meine Ansprache hatte ich den Anstoß für all diese Gespräche, gegenseitigen Fragen und Erinnerungen gegeben. Darauf war ich stolz, deshalb denke ich noch so gerne daran zurück.

KINDBERG

Vulgo Walcher

Vor kurzem feierte unser langjähriges Mitglied Karl Gutschelhofer vulgo Walcher seinen 85. Geburtstag. Eine Abordnung des Bauernbundes gratulierte dazu recht herzlich. Unser Jubilar war viele Jahre im Ortsbauernrat in unserer Gemeinde tätig und unterstützte diesen tatkräftig.

Brigitte Zangl



MAUTERN

Ehemaliger Obmann

Anlässlich seines 70. Geburtstages durfte eine Abordnung des neuen und alten Bauernbundvorstandes ihrem ehemaligen Obmann Franz Reibenbacher gratulieren. Vielen ist Franz durch seine Arbeit in der Forstabteilung der Bezirkskammer Obersteiermark bekannt. In dieser Zeit organisierte er viele erfolgreiche Forstexkursionen. Davon profitiert unsere Ortsgruppe heute noch, wenn es wieder einen Ausflug zu einem seiner damaligen Ziele gibt, denn es ist dann immer vom Anfang bis zum Ende alles perfekt organisiert. Auch in der Kirche engagiert sich Franz zum Beispiel als Vorbeter oder Kommunionhelfer. Wir wünschen unserem Altbauernvertreter nochmals alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen! Thomas Lerchbaum



RACHAU

Runder Geburtstag

Irmgard Schreibermeier vulgo Rinner feierte kürzlich ihren 70. Geburtstag. Gefeierte wurde mit Familien und Freunden daheim am Rinnerhof. Seitens des Bauernbundes stellten sich Altbmann Heribert Schlager und Obmann-Stellvertreter Markus

Hussauf als Gratulanten ein. Auf diesem Weg wünschen wir der lustigen, geselligen Jubilarin noch einmal alles erdenklich Gute!

Anna Eichberger



RACHAU

Grüne Hochzeit

Mitte September gaben einander Karl Freytag vulgo Schabernack und Claudia Hobelleitner das Jawort. Im Kreise von Familie und Freunden wurde in der Pfarrkirche Rachau das Sakrament der



Ehe gespendet, wobei der Bräutigam, der selbst beim Männerchor Rachau singt, beim Einzug in die Kirche seine Braut und auch alle Gäste mit einem „Soloinsatz“ zum Lied „Dir gehört mein Herz“ überraschte. Trotz mäßig schönem Wetter und frischen Temperaturen wurde so allen warm ums Herz und einer gelungenen, gemütlichen Hochzeitsfeier stand nichts im Wege. Wir gratulieren dem frisch vermählten Paar noch einmal ganz herzlich und wünschen alles Liebe und Gute!

Anna Eichberger

STANZ

Vulgo Rodler

Bereits im September feierte Peter Friesenbichler vulgo Rodler den 70. Geburtstag. Er wurde von einer großen Gruppe des Vorstands der Ortsgruppe Stanz, der er selbst viele Jahre aktiv angehörte, gebührend geweckt. Auch eine Abordnung des ÖKB gratulierte mit lauten Böllerschüssen. Er übernahm den elterlichen Land- und Forstbetrieb am Sonnberg und führte ihn gemeinsam mit seiner Frau Anni im Nebenerwerb. Eine lange Tradition von „Urlaub am

Bauernhof“-Gästen war dabei ein fester Bestandteil. Auch in der Pension und nach der Hofübergabe bleibt er Bauer mit Leib und Seele, was seine Familie sehr zu schätzen weiß. Besonders seine beiden Enkelkinder bedeuten ihm alles. Seit seiner Jugend ist Peter aus dem bäuerlichen Vereinsleben nicht wegzudenken. 17 Jahre lang war er auch Kassier der Ortsgruppe, und heute noch ist er als Kassensprüfer aktiv. Zudem unterstützt er nach wie vor tatkräftig bei Veranstaltungen der Ortsgruppe. Den Anlass des Aufweckens nutzte der Vorstand und überreichte einen Geschenkkorb und Urkunden als Zeichen des Dankes für all die geleistete Arbeit und die langjährige aktive Mitarbeit. Wir wünschen unserem „Rodler Peter“ weiterhin viel Schaffenskraft, Gesundheit und viel Freude im Kreise seiner Familie!

Petra Feistl



TEUFENBACH-KATSCH

Die Hundertjährige

Im Kreis der Familie feierte die Altbäuerin Hedwig Edlinger vulgo Hiasn am Göglburg in Katsch den 100. Geburtstag. Zu diesem Ehrentag konnte eine Abordnung unserer Ortsgruppe unter Obmann Werner Maier und Gemeindegärtnerin Elisabeth Maier die Glückwünsche überbringen. Unsere Jubilarin hat den Hiasnhof gemeinsam mit ihrer Familie mit viel Fleiß und Umsicht bewirtschaftet. Wer die vielen steilen Wiesen und Felder kennt, kann nur erahnen, wie viel Handarbeit und Liebe zum Detail notwendig waren und sind. Mittlerweile wird der Betrieb von Enkeltochter Sonja und ihrem Martin geführt, und alle sind um das Wohlergehen unserer Jubilarin bemüht.

Werner Maier



Freudestrahlend hält Hans Baumgartner die Urkunde zur Ernennung zum Professor in den Händen.

© Land Steiermark/Foto Fischer

Kulturarbeit belohnt

Bei einem Festakt in der Aula der Alten Universität in Graz übergaben Landeshauptmann Christopher Drexler und LH-Stellvertreter Anton Lang an Johann Baumgartner eine besondere Auszeichnung der Republik Österreich, nämlich die Ernennung zum Professor. Seit 2003 ist Johann Baumgartner Kulturreferent im Steiermarkhof in Graz und Leiter der Hofgalerie. Es ist ihm gelungen,

dort ein hochwertiges, engagiertes und spannendes Kulturprogramm aufzubauen, das nicht nur etablierten Kunstschaffenden eine Bühne bietet, sondern ganz besonders auch jungen Künstlerinnen und Künstlern zur wesentlichen Präsentationsplattform geworden ist. Er ist Mitglied des ORF-Publikumsrats, hat einen Sitz im Kulturkuratorium und ist Kurator am Universalmuseum Joanneum.

Überquerung der Koralpe

Im Jahr 1931 gelang drei Weststeirern erstmals die Koralpen-Überquerung mit Motorrädern der Marke Puch 250. Ein Jahr später machte es ein Heeres-LKW dem Trio nach.

■ Herbert Blatnik

Vom 19. bis zum 25. August 1930 fand das größte Manöver der Brigade 5/ Steiermark im Raum Voitsberg-Deutschlandsberg statt. Daran nahmen auch einige Radfahr-Kompanien und eine Motorstaffel auf Puch-Motorrädern aus Klagenfurt teil. Das Manöver war erfolgreich, mit einer Ausnahme: Von den Kärntner Soldaten schafften es nur die Radfahrer, die Koralpe mit geringen Verlusten zu überqueren.

Eine Kärntner Zeitung berichtete Anfang September 1930 von einem privaten Puch-Team, das mit drei Motorrädern und Spezialbenzin versucht hatte, vom Lavanttal aus in einem Tag bis nach Schwanberg zu fahren. Das Unternehmen scheiterte, weil ein Motorrad auf dem Kleinalpl wegen Motorschadens ausfiel und bald darauf dichter Nebel einbrach.

Im Sommer 1931 wollten drei Steirer den Kärntnern zeigen, dass es doch gelingen kann und sorgten für eine Sensation. Hermann Gutmann aus Vochera und Franz Meßner aus Groß St. Florian, Mitglieder des Motorradvereins von Groß St. Florian, wagten Anfang Juni 1931 mit dem Mechanikermeister Franz Schweighofer aus Deutschlandsberg auf ihren Motorrädern wieder eine Koralpen-Überquerung.¹⁾ Alle drei fuhren Puch 250er, zu jener Zeit eine der besten „Bergmaschinen“ Europas. Sie wählten den kürzesten Weg



Der dreiachsige Austro-Daimler auf dem Koralpenspeik, im September 1932.

auf die Weinebene, über Wiesen- und Waldwege und plagten sich nach der Kärntner Landesgrenze über Geröllhalden und steilem Gefälle bis nach Wolfsberg hinunter, wo sie nach exakt fünf Stunden eintrafen. Nach kurzem Aufenthalt brausten sie über den Obdacher Sattel und durch das Murtal wieder in das Laßnitztal zurück. In Groß St. Florian wurden sie mit Jubel empfangen.

Pioniere auf der Soboth

Nach dem Manöver vom August 1930 trafen sich mehrmals Pionieroffiziere aus der Steiermark und Kärnten im Raum Soboth. Ihr Auftrag lautete, Möglichkeiten zu sondieren, wie Truppentransporte mit Kraftwagen über die Koralpe durchzuführen seien.²⁾ Die missglückte Koralpen-Überquerung der Kradfahrer dürfe sich im Ernstfall nicht

wiederholen. Zu jener Zeit stand dem Bundesheer der dreiachsige Austro-Daimler-LKW zur Verfügung, der modernste geländegängige Mannschaftstransporter der Welt. Zu welchem Ergebnis die Beratungen führten, ist uns nicht bekannt, doch sind heute noch im Heeresgeschichtlichen Museum Wien Pläne mit eingezeichneten Routen über die Berge vorhanden.

Am 17. September 1932 gelang die erste Koralpenüberquerung mit einem Heeres-LKW, durchgeführt von der Grazer Kraftfahrkompanie Nr. 5. Die Strecke von Schwanberg über die Brendlalpe zum Großen Speik war eine Spazierfahrt. Die meisten Aufenthalte gab es, um Viehzäune abzubauen und wiederherzustellen. Kurz vor der Brendl waren zum ersten Mal Ketten anzulegen. Die Forstdirektion Liechtenstein hatte darauf bestanden, dass ein Forstad-

junkt mitzufahren hatte, weil an mehreren Stellen ein Hirschenzaun zerlegt und wieder hergestellt werden musste. Die Fahrtdauer von Schwanberg bis zum Speikgipfel betrug vierdreiviertel Stunden.

Die Fahrt ins Tal Richtung Wolfsberg war ein gefährliches Abenteuer. Steile Hänge und schmale, felsige Hohlwege verlangten von der zwölfköpfigen Besatzung äußerste Kraftanstrengung, weil sie nun oft mit Schaufel und Krampen arbeiten musste. In einer Kärntner Hütte wurde genächtigt. Am nächsten Tag war das Lavanttal erreicht und mit 70 km/h ging es über den Neumarkter Sattel zurück nach Graz, die Sensation war gelungen. „Die Fahrt wurde anfangs vor der neugierigen Presse geheimgehalten“, schrieb ein Offizier in einem Bericht.³⁾ „Allenfalls hätte sie misslingen können. Besonders waghalsige Passagen wurden gefilmt. Sowohl das deutsche als auch das italienische Militär zeigten großes Interesse an unserem Dreiachser. Eine Ausfuhr kam wegen der geringen Stückzahlen pro Monat nicht infrage.“

Quellenverweise

- 1) Weststeirische Rundschau, 6. Juni 1931, „Mit dem Motorrad über die Koralpe“.
- 2) Oberst Heinz Richter, Deutschlandsberg, Manuskript „Die Koralpe aus militärischer Sicht“.
- 3) Ebda.



Rast der Mannschaft bei der Brendlhütte. Mit dabei war auch der Forstadjunkt Vinzenz Koch von der Forstdirektion Liechtenstein.

MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 43 vom 24. Oktober 2024, Jg. 56

E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte

25. Oktober bis 24. November

Zuchtrinder

14.11. Traboch, 10,45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

29.10. Greinbach, 11 Uhr

5.11. Traboch, 11 Uhr

12.11. Greinbach, 11 Uhr

19.11. Traboch, 11 Uhr

Verbraucherpreisindex

2015=100, Q: Statistik Austria, Sep.'24 vorl.

Monat	2023	2024	23/24 in %
Jänner	126,7	132,5	+4,6
Februar	127,9	133,2	+4,1
März	128,5	133,8	+4,1
April	129,4	134,0	+3,5
Mai	129,6	134,0	+3,3
Juni	130,3	134,2	+3,0
Juli	130,4	134,2	+2,9
August	130,8	133,8	+2,3
September	131,4	133,7	+1,8

Pellletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je t brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

aktueller Kurs Vormonat

	9.10.	288,86	285,49
Steiermark ¹⁾	22.10.	288,37	291,45
Österreich ²⁾	22.10.	279,26	273,75
Deutschland ³⁾	22.10.	273,49	272,44
Bayern ³⁾	10.10.	453,03	436,47
Schweiz ⁴⁾			

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPL.de ⁴⁾ pelletpreis.ch

Energiepreise

22.10. Vorw.

Erdöl-Brent, US-\$ je bbl	73,61	- 3,60
Diesel, günst. steirische Tankstelle, E-Control	1,438	- 0,02
Diesel ICE London, US-\$, Kontrakt, Nov.	660,00	- 31,50

Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Milchmarkt: Butterpreise prägend

Die Milchlieferungen in Österreich und der EU-27 zeigen saisonale Schwankungen. Im August wurden von österreichischen Molkeereien und Käseereien insgesamt 265.482 t GVO-freie Rohmilch angenommen. Trotz eines Rückgangs von 3,7 % im Vergleich zum Juli wurde das Niveau des Vorjahres übertroffen. Der Anteil an Bio-Milch betrug 17,3 %. Innerhalb der EU-27 wurde in den ersten sieben Monaten im Durchschnitt täglich 0,2 % mehr Milch angeliefert, was einer Gesamtmenge von 0,6 Millionen Tonnen im Zeitraum von Januar bis Juli entspricht. Besonders stark war das Wachstum in Polen mit einem Plus von 3,1 %.

Im Juli fiel die Milchlieferung erstmals seit Jahresbeginn unter das Vorjahresniveau, wodurch die expansiven Tendenzen gebremst wurden. Die Gründe für

einem gedämpften Milchaufkommen gerechnet.

Das begrenzte Angebot an Rohstoffen und die niedrigen Inhaltsstoffe bewegen den Milchmarkt. Besonders Butter erreicht derzeit neue Rekordpreise und übersteigt die Höchststände aus dem Jahr 2022. Zwischen November 2023 und September 2024 haben sich die Börsenpreise für Butter von 4.650 Euro pro Tonne auf 8.150 Euro fast verdoppelt. Auch die Spotmarktpreise sind in den letzten Wochen deutlich gestiegen. Aufgrund des überdurchschnittlichen Anstiegs der Fettverwertung ist in den kommenden Monaten mit weiter steigenden Milchpreisen zu rechnen.

Das internationale Marktgeschehen hat auch Auswirkungen auf die heimischen Milchlieferanten. In der ersten Jahreshälfte bewegten sich die Erzeugerpreise stabil, seit August steigen die Auszahlungspreise. Der durchschnittliche steirische Erzeugermilchpreis für gentechnikfreie Qualitätsmilch hat sich seit Jahresbeginn um 4,24 Cent netto erhöht. Im September und Oktober wurden von einzelnen Molkereien die 50-Cent-Marke bei den Milchproduzenten überschritten. Der positive Trend dürfte sich in den kommenden Monaten fortsetzen.



„Der positive Trend dürfte sich bis Jahresende fortsetzen.“

Gertrude Freudenberger, Leiterin Fachbereich Milch

den Rückgang sind unter anderem die heiße und trockene Witterung in vielen Teilen Europas sowie die Ausbreitung der Blauzungenkrankheit. Aufgrund der Blauzungenkrankheit wird auch in den kommenden Monaten mit

EU: Durchschnittsnoteierungen der wichtigsten Rohstoffe

in Euro je 100 Kilogramm

Quelle & Grafik: Europäische Kommission - Dashboard



SCHWEINEMARKT: Reichlich versorgt bei guter Nachfrage



Erzeugerpreise Stmk

10. bis 16. Oktober

inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	2,23	- 0,05
E	2,12	- 0,06
U	1,93	- 0,07
Ø S-P	2,20	- 0,05
Zuchten	1,22	- 0,03

EU-Erzeugerpreise

Kl.E, je 100 kg; Q: EK Wo.41	Vorw.
EU	200,79 +97,7
Österreich	220,69 - 1,00
Deutschland	209,43 - 0,80
Niederlande	- 168,6
Dänemark	173,35 +0,92

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg

Kurs Vorw.

Schweinehälften, 17.-23.10.	1,96 ± 0,00
Zuchtsauen, 17.-23.10.	1,20 ± 0,00
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 21.-27.10	98,06 ± 0,00

Notierungen international

je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net

Kurs Vorw.

Dt.Internet-Schweinebörse, 15.10.	2,04 - 0,01
Dt.VEZG Schweinepreis, 17.-23.10.	2,00 ± 0,00
VEZG Ferkelpreis, Stk., 21.-27.10.	65,0 ± 0,00
Schweine E, Bayern, Wo.41 Ø	2,02 - 0,02

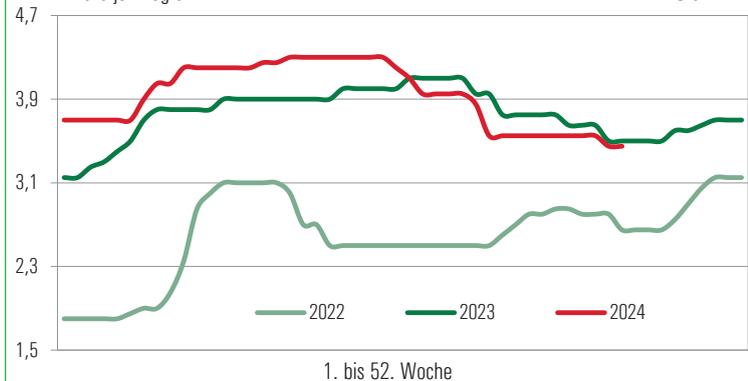
lk Landwirtschaftskammer Steiermark

Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Ferkelnotierung ST-Basispreis

in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Die Versorgung am Lebendmarkt ist reichlich. Dennoch ist der Schweinemarkt noch im Lot. Auch die Ferkel fließen zügig ab. Der globale Markt zeigt sich differenzierter.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 43

Futtergerste, ab HL 62	185 - 190
Futterweizen, ab HL 78	200 - 205
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P	230 - 235
Körnermais, interv.fähig	195 - 200
Sojabohne, Speisequal.	405 - 410

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 43

Sojaschrot 44% lose	445 - 450
Sojaschrot 44% lose, o.GT	595 - 600
Sojaschrot 48% lose	460 - 465
Sojaschrot 48% lose, o.GT	655 - 660
Rapsschrot 35% lose	325 - 330

Mais international

je t, Q: agrarzeitung.de **22.10.** Vorw.

Mais, Chicago, Dezember	148,80	- 0,14
Mais MATIF Paris, Nov.	210,75	- 3,50
Mais Bologna, 17.10.	224,00	± 0,00

Maiskornsilage 2024

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 180 bis 190 Euro t/203 bis 215 t/203

Feuchtm Mais zum Musen oder Silieren, Erntef. 30%, je t	130 - 139
Feuchtm Mais zum Musen oder Silieren, Erntef. 35%, je t	117 - 125
Mais z. Trocknung, 25%, je t	143 - 153
Fertige Maiskornsilage, ab Silo, je t, Erntef. 30%	136 - 145
Maiskornsilage, ab Silo, je m ³ , Erntef. 30%	126 - 134

Steirisches Gemüse

LK-Preiseinschätzung an GH je kg netto, KW 43/24

Chinakohl	0,48 - 0,58
Vogerlsalat	5,50 - 6,00

Walnüsse und Kastanien

Unverbindl. Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 - 9,00
Edelkastanien	8,00 - 12,0

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 - 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 - 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 - 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 - 2,85
Altschafe und Widder	0,40 - 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.			1,31

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00-10,00
-----------------------------------	------------

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

Heu lose ab Feld	15 - 20
Heu Kleinballen ab Hof	20 - 26
Heu Großballen ab Hof	17 - 22
Reg. Zustellk. je Großballen	12 - 19
Stroh lose ab Feld o. Zustell.	5 - 7
Stroh Kleinballen	25 - 33
Stroh Großballen geschnitten	17 - 22
Stroh Großballen gehäckselt	20 - 26
Stroh Großballen gemahlen	21 - 26

Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 - 38
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 - 36
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 - 19
Press- u. Wickelkosten	20 - 25
Presskosten	9 - 12
Wickelkosten 6-fach	11 - 13

Nutzrindermarkt Traboch: Flotte Vermarktung

22. Oktober	Zweinutzung		Milchrassen		Kreuzungen	
	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.
Stierkälber bis 80 kg	71,72	5,29	69,00	2,40	69,50	5,43
Stierkälber 81-100 kg	91,52	5,00	89,27	2,70	90,50	5,42
Stierkälber 101-120 kg	110,97	5,43	103,00	3,00	110,73	5,59
Stierkälber 121-140 kg	128,82	5,57	-	-	128,00	5,51
Stierkälber über 141 kg	180,20	4,85	-	-	171,60	5,16
Summe Stierkälber	117,35	5,25	89,79	2,74	107,45	5,44
Kuhkälber bis 80 kg	65,38	3,24	-	-	73,17	4,19
Kuhkälber 81-100 kg	89,33	3,78	-	-	93,36	4,53
Kuhkälber 101-120 kg	109,88	4,30	-	-	106,50	4,70
Kuhkälber 121-140 kg	126,60	4,49	-	-	127,00	4,58
Kuhkälber über 141 kg	191,00	4,08	-	-	172,17	4,17
Summe Kuhkälber	104,80	4,03	-	-	108,80	4,46
Einsteller bis 12 M.	405,50	3,06	-	-	319,25	3,54
Kühe nicht trächtig	706,67	2,02	672,40	1,68	679,00	2,33
Kalbinnen bis 12 M.	306,14	3,21	-	-	307,29	3,06
Kalbinnen über 12 M.	527,71	2,63	548,75	2,03	493,71	2,73

Milchkennzahlen international

Q: EK, IFE, LTO **Kurs Vorper.**

Spotmilch Italien, 13.10.	65,0	65,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Sept.	53,7	48,7
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 21.10.	52,8	53,0
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 15.10.	- 0,3%	+ 1,2%

Erzeugerpreise Lebendrinder

14. bis 20.10., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	727,5	2,09	+ 0,05
Kalbinnen	455,5	2,80	+ 0,02
Einsteller	368	3,52	- 0,05
Stierkälber	113,5	5,34	+ 0,23
Kuhkälber	110,5	4,79	+ 0,41
Kälber ges.	112	5,23	+ 0,30

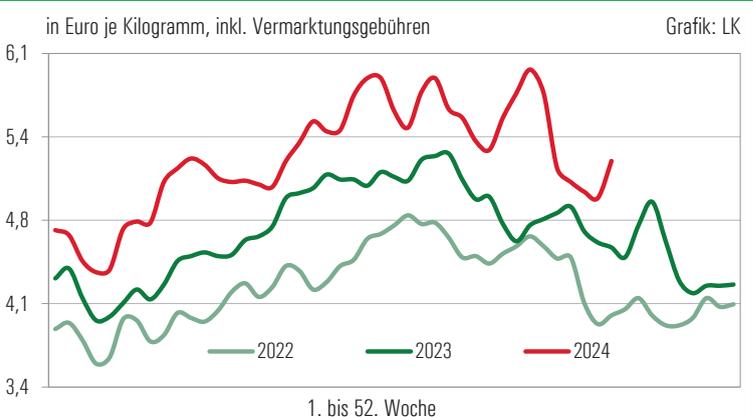
Nutzrindermarkt Greinbach: Erfreuliches Zwischenhoch

15. Oktober	verkauft	Ø-Gewicht	Ø-Preis	Tend. 2 Wo
Stierkälber bis 80 kg	27	73,52	5,58	+ 1,47
Stierkälber 81 bis 100 kg	88	91,84	5,31	+ 0,37
Stierkälber 101 bis 120 kg	114	109,74	5,59	+ 0,51
Stierkälber 121 bis 140 kg	47	128,55	5,78	+ 0,48
Stierkälber über 141 kg	43	174,33	5,02	+ 0,07
Kuhkälber bis 80 kg	12	71,33	4,57	+ 0,63
Kuhkälber 81 bis 100 kg	35	90,94	5,38	+ 1,13
Kuhkälber 101 bis 120 kg	24	108,75	5,42	+ 0,95
Kuhkälber 121 bis 140 kg	14	129,71	4,98	+ 0,06
Kuhkälber über 141 kg	8	166,88	4,69	+ 0,14
Einsteller	3	367,67	3,14	+ 0,14
Kühe nicht trächtig	44	758,86	2,27	+ 0,10
Kalbinnen über 12 Monate	7	644,29	2,61	- 0,04

SCHLACHTRINDERMARKT: Preishöchststände infolge Bestandsabbau



Kälber lebend



Sämtliche Schlachtrinder-Notierungen, außer jene der Kuh, sind auf historischen Höchstständen. Die EU-Bestände lassen derzeit keine übermäßige Produktion zu.

Notierung Rind Steiermark

21. bis 26.10., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,93/4,97
Ochsen (300/441)	4,93/4,97
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	4,60
Programmkalbin (245/323)	4,93
Schlachtkälber (80/110)	7,00

Infos unter: 0316/421877, 03572/44353

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj., R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,70

Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **36**
 Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **33**
Bio: Ochse <30 M. (Kl.2,3,4) **47**; Kuh (Kl.1-5) **47**; Kalbin <36 M. (Kl.2,3,4) **69**
M oGT: Kuh: M + **15**, M + + **20**, MGTf + **35**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, Okt. auflaufend bis KW 42 im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	5,07	-	-
U	5,10	4,15	5,22
R	5,07	3,84	4,92
O	-	3,35	3,91
Summe E-P	5,09	3,63	5,04
Tendenz	+ 0,05	- 0,07	+ 0,01



Quälendes Ohrgeräusch

(© Generiert mit Adobe Firefly)

Mehr als einer von sieben Erwachsenen ist von Tinnitus betroffen. Maßgeschneiderte Therapien können wesentlich entlasten.

■ Elke Jauk-Offner

Weltweit sind mehr als ein Viertel der Menschen im Laufe ihres Lebens von Tinnitus betroffen. In Österreich sind es fast eine Million. Unabhängig davon, ob sie zudem einen Hörverlust haben oder nicht, können Betrof-

fene signifikante Einbußen im Arbeitsgedächtnis erfahren. Es gibt zunehmende Belege dafür, dass Tinnitus das Risiko für demenzielle Entwicklungen um etwa sieben Prozent erhöht, besonders bei jenen Betroffenen mit kombiniertem Hörverlust.

„Um Betroffenen zu helfen, ein unbeschwertes Leben zu führen, erfordert es eine maßgeschneiderte Therapie. Die Hörgeräteversorgung kann für viele ein effektiver Behandlungsweg sein“, so Lukas Schinko, CEO der Neuroth-Gruppe. Die Bedeutung einer umfassenden Aufklärung und einer Gesundheitsvorsorge zeigt Johannes Schobel, Leiter des Tinnituszentrums in St. Pölten. „Viele der Betroffenen kamen zu uns mit der Vorstellung, dass man gegen Tinnitus nichts tun könne“, so Johannes Schobel, und fügt hinzu: „Wir überzeugten sie vom Gegenteil.“

Die Aufzeichnungen des Tinnituszentrums St. Pölten zeigen: Der Einsatz von Hörgeräten – kombiniert mit einem Noiser, der durch ein „weißes Rauschen“ die Wahrnehmung

des Tinnitus vermindert – führt zu einer langfristig wirksamen Lösung zur Tinnitus-Reduktion. „Bei allen Betroffenen – unabhängig von Alter und Geschlecht – gab es nach ein bis drei Monaten die größte Verbesserung. Die Belastungen reduzierten sich um 57 Prozent. Die Befindlichkeit im Alltag wurde spürbar verbessert. Die Niedergeschlagenheit ging deutlich zurück, die Schlafqualität nahm zu und ganz wesentlich: Die Ohrengeräusche wurden zunehmend als ‚besiegt‘ wahrgenommen“, erläutert Schobel die Kontrollmessungen.

Die zentrale Rolle eines Hörgeräts bei der Behandlung von Tinnitus bestätigt auch Martina Kaiser, Sängerin und ehemalige Fernsehmoderatorin. Die Aufklärungsarbeit von Johannes Schobel hat wesentlich zu ihrer Lebensqualität beigetragen. „Ich kann allen Betroffenen nur raten: Gehen Sie bei Verdacht auf Tinnitus zu Experten, eine frühzeitige Diagnose ist entscheidend, um Verschlimmerungen zu verhindern und die Lebensqualität zu erhalten.“

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener* Versicherung.

grawe.at/meistempfohlen

Die **meistempfohlene** Versicherung Österreichs.

GRAWE

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) Versicherungskund:innen zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2019-2023 an erster Stelle: grawe.at/meistempfohlen



Anlässlich des Pressegesprächs zum Thema Tinnitus informierten Johannes Schobel, Lukas Schinko und Martina Kaiser über die Herausforderungen und Behandlungsmöglichkeiten. (© Andreas Tischler)



Für die Zukunft planen

*Der Weltspartag, der jedes Jahr am 31. Oktober
gefeiert wird, erinnert an die Bedeutung des
Sparens und fördert finanzielle Bildung weltweit.*

Wie das Sparschwein



© Marcus Cyron – Wikimedia Commons

Sparbüchse in Form eines kleinen Tempels aus Haus 25 in Priene; 2. Jahrhundert v. Chr.

Bald ist wieder Weltspartag. Warum bewahren wir aber unser Ersparnis oft in Spardosen auf, die wie ein Schwein aussehen? Eine kurze Geschichte.

Etwas für schlechte Zeiten zurücklegen ist beileibe keine neue Erfindung. Das machten die Menschen immer schon. Auch und vor allem seit das Geld erfunden wurde. Geld lässt sich leichter lagern als Lebensmittel. Spardosen hat es deshalb schon relativ früh gegeben. Die älteste uns bekannte wurde in der heutigen Türkei gefunden. Sie stammt aus dem zweiten Jahrhundert vor Christus und ist aus Ton in Form eines griechischen Tempels gestaltet. Auf ihrem Giebel ist ein Schlitz, in den man das Geld einwirft. Im römischen Reich waren Spardosen sehr beliebt und wir haben heute eine ganze Menge von ihnen in unseren Museen. Meist

waren sie birnenförmig und aus Ton. Schön langsam kamen aber auch andere Formen und Materialien auf. Es gab Spardosen aus Metall, auch schon mit Schlössern, aber auch solche aus Holz. Wann die Spardose die Form des Schweins annahm, ist nicht ganz geklärt. Gesichert ist, dass es bei uns im späten Mittelalter solche Sparschweine schon gab. In China dürfte das Sparschwein schon früher bekannt gewesen sein. Ob es da einen Zusammenhang mit unseren Sparschweinen gibt, oder ob sich beide unabhängig voneinander entwickelten, ist nicht bekannt.

Auf alle Fälle gibt es ein klares Indiz, warum unsere Spardosen die Form eines Schweines ange-

nommen habe und nicht etwa die eines Esels, einer Kuh oder einer Katze. Das hängt wohl mit der Rolle des Schweins im bäuerlichen Leben im Mittelalter zusammen.

Symbol für Wohlstand

Das Schwein war in den meisten Regionen wohl das wichtigste Nutztier am Hof. Wer ein Schwein hatte, war in der bäuerlichen Gesellschaft des Mittelalters schon etwas wohlhabender. Er hatte buchstäblich ein Schwein. Was auch die Funktion des Tieres als Glücksbringer erklärt. Jedenfalls versprach der Besitz eines oder mehrerer Schweine einen gewissen Wohlstand. Da liegt es

Mehr aus dem eigenem Geld machen

Auch in schwierigen Zeiten wollen Menschen ihre Pläne verwirklichen. Martin Schaller, Generaldirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark, skizziert, wie man mehr aus dem eigenen Geld machen kann. Gelegenheit für eine ausführliche Beratung bieten die Raiffeisen Oktober-Gespräche.

Teuerung und unsichere Aussichten erschweren derzeit die Erfüllung von Wünschen. Wie können die Menschen trotzdem ihre Pläne verwirklichen?

Martin Schaller: Wissen ist das Wichtigste: Nur wer gut informiert ist, kann seine finanziellen Möglichkeiten optimal ausschöpfen. Bei Raiffeisen Steiermark sorgen rund 1500 bestens ausgebildete Expertinnen und Experten für die kompetente Beratung unserer Kundinnen und Kunden. Im Rahmen der „Oktober-Gespräche“ setzen wir einen besonderen Schwerpunkt, um zuzuhören, auf Fragen einzugehen und individuelle Lösungen anzubieten. Aber auch im restlichen Jahr ist eine Terminvereinbarung innerhalb von 24 Stunden möglich.

Wie sieht im aktuellen Zinsumfeld die optimale Geldanlage aus?

Eine Streuung auf unterschiedliche Spar- und Anlageprodukte ist immer



KR MMag. Martin Schaller, Generaldirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark.

© RLB Steiermark/Kanizaj

sinnvoll, allein schon, um die Inflation auszugleichen. Raiffeisen hat für jeden Anspruch die passende Lösung parat - sowohl in Bezug auf das

Know-how als auch durch eine breit gefächerte Produktpalette. Besonders hervorzuheben ist unser Fokus auf Nachhaltigkeit. Unser Highlight ist

der Green Bond – eine Fixzins-Anleihe, deren Erlös ausschließlich in Projekte investiert wird, die das Klima und die Umwelt schonen oder entlasten.

Welche Möglichkeiten gibt es noch, um mehr aus seinem Geld zu machen?

Bei den meisten Menschen steht ein schönes Zuhause ganz oben auf der Wunschliste. Durch die gezielte Nutzung der bestehenden Förderungen lassen sich die Kosten für Wohnraumschaffung, -sanierung oder für klimafreundliche Investitionen deutlich reduzieren. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen auch auf diesem Gebiet über fundiertes Wissen und behalten den Überblick über die Angebote auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene. Wir fördern aber auch selbst, zum Beispiel mit dem Jungfamilienbonus.

– Firmenmitteilung –

zu uns kam

nahe, auch der Spardose diese Form zu verleihen, vielleicht konnte man ja mit ein bisschen Glück seinen Wohlstand vermehren. Auf alle Fälle konnte es nicht schaden. So blieb es bis heute. Der große Sparschweinschlachttag, also der Weltspartag, ist eine relativ neue Erfindung. Diesen feiern wir seit dem 31. Oktober 1925. Es war die Zeit der großen Wirtschaftskrisen und Hyperinflation. Nur um eine Ahnung von der Dimension zu bekommen: 1922 betrug die Lebenshaltungskosten bei uns ein 14.000-Faches von jenen des Jahres 1913. Die Menschen hatten kein Vertrauen mehr in den Wert des Geldes, wozu also sparen? Da sollte der Weltspartag ein positives Zeichen setzen und den Wert von Sparen und Vorsorge wieder in den Vordergrund stellen. Auch mit kleinen Geschenken wie einem neuen Sparschwein.



© JenkoAtaman - stock.adobe.com

Das Sparschwein hat bei uns eine lange Tradition.

Steiermärkische
SPARKASSE 

Wenn es um meine
Landwirtschaft geht:
Steiermärkische Sparkasse.

Anja Gruber-Maier, Milchviehbetrieb, Neumarkt i.d. Stmk.

steiermaerkische.at/landwirtschaft

Umfassende Lösungen

Die Expertise der Firma Günter Niederl im Hallenbau reicht von maßgeschneiderten Hühnerställen bis hin zu groß angelegten Industrieanlagen und Hackschnitzzellagern jeder Größe.

Die Firma Günter Niederl GmbH & Co KG steht seit 30 Jahren für exzellente Geflügelstalllösungen. Als Familienbetrieb legen sie besonderen Wert auf persönliche Betreuung und maßgeschneiderte Lösungen, die speziell auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnitten sind. Ob Masthühner, Legehennen, Mastelertiere oder Puten – sie bieten umfassende, individuelle Lösungen für Projekte jeder Größe.

Mit Sitz in Gnas verfügt das Unternehmen über ein umfangreiches Ersatzteillager für Stalleinrichtungen und Isolierpaneele, was ihnen ermöglicht, flexibel und schnell auf Kundenanforderungen zu reagieren. Ihre Expertise im Hallenbau reicht von maßgeschneiderten Hühnerställen bis hin zu groß angelegten Industrieanlagen und Hackschnitzzellagern.

Das Besondere an der Firma Günter Niederl ist, dass sie ihre Kunden

von der ersten Planung bis zur finalen Umsetzung begleiten. Dabei steht Günter Niederl, der selbst eine Landwirtschaft mit Masthühnern betreibt, den Kunden mit seiner umfassenden Expertise jederzeit zur Seite. So können sie aus eigener Erfahrung heraus die besten Lösungen für Geflügelstallungen und landwirtschaftliche Bauten entwickeln.

Die hochwertigen Isolierpaneele des Unternehmens werden nicht nur für erstklassige Stallungen genutzt, sondern auch in anderen Bereichen wie Carports, Schiebetoren und Hochbeeten eingesetzt. Ihr erfahrenes Team unterstützt die Kunden in jeder Phase des Projekts – von der Beratung über die Planung bis hin zur Realisierung und dem Service danach.

Günter Niederl GmbH & Co KG – Ihr verlässlicher Partner für erstklassige Geflügelstalllösungen.

– Firmenmitteilung –



Geschäftsführer Günter Niederl: „Unser engagiertes Team steht Ihnen gerne mit fachkundiger Beratung zur Seite.“

© kk

Infos und Kontakt



Spezialgebiete im Überblick

- Hallenbau
- Stahlkonstruktionen
- Isolierpaneele für Dach und Wand
- Stalleinrichtungen für Geflügel
- Einstreu und Picksteine
- Wärmetauscher

Kontakt

- Günter Niederl GmbH & Co KG
- Obergnas 59
- 8342 Gnas
- www.stalleinrichtungen-niederl.at



TAPEDESIGN

PADEL PERFORMANCE CENTER

Werde Teil unserer Padel-Tennis-Revolution!

Willkommen in der aufregenden Welt des Padel Tennis – einer der am schnellsten wachsenden Trendsportarten weltweit! Padel Tennis kombiniert die besten Elemente von Tennis und Squash zu einem dynamischen und unterhaltsamen Erlebnis für Spieler aller Altersgruppen und Spielstärken.

Adresse: Südbahnweg 31, 8410 Wildon, Österreich

Kontakt: info@padel-center.at

10% SPAREN
CODE: BB10
EXKLUSIVER RABATT
AUF EINZELSTUNDEN

Ab sofort buchen!

Schnell die besten Zeiten sichern.

www.padel-center.at



Copyright © 2024 TAPEDESIGN® Padel Performance Center

FUTTERBÖRSE

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749.

Verkaufe **Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707.

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich, 0664/9503749.

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

TIERMARKT

Verkaufe Esel, 5 Jahre alt mit Papieren, gechipt, 600,- €. 0664/2337520.

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk, 03115/3879.

Verkaufe Alpakahengst, Alpakastuten und Wallach, Preis auf Anfrage, 0664/4529868.

ANZEIGEN

Wortanzeigen: T: 03 16 82 63 61-13
E: wortanzeigen@neuesland.at

Anzeigenkoordination: T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

MASCHINEN U. GERÄTE

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064.

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577.

Kobelco Kettenbagger SK 200 SR, guter einsatzbereiter Zustand, Top-Ausstattung, 15.000 Bstd. zu verkaufen, 0664/1132632.

LANDW. FAHRZEUGE

Traktorreifen gebraucht gesucht, 540/65 R 34, 0664/5135797, ab 18 Uhr.

Verkaufe Steyr 9145, 5500 Bstd., New Holland 7050 Auto Command 2500 Std., beide in Top-Zustand, 0664/3713262.

Massey Ferguson 135, BJ 74, Erstbesitz, € 3.500,- zu verkaufen, 0664/2337520.

Verkaufe FARO Rotor-Ladewagen 4010 mit Isobus-Steuerung, Dosierwalzen und Lenkachse, neuwertiger Zustand, 0664/4925829.

KRAFTFAHRZEUGE

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pick-Up, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**.

Kaufe alle gebrauchten PKWs, LKWs, Busse Pick-Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840.

VERSCHIEDENES

Verkaufe Container, ausgebaut für zwei Pferde und anschließenden Pferdestüberl, 2.500,- €, 03534/8249.



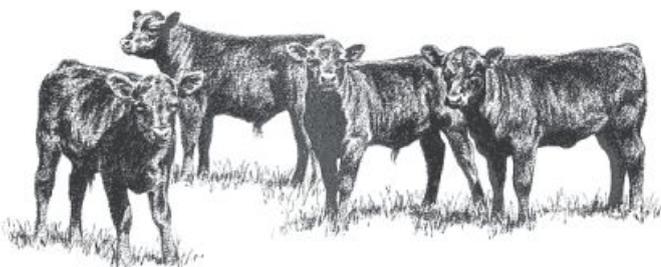
Waagen & Fleischereimaschinen
Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

Traktorreifen gesucht, 540/65 R34, gebraucht, 0664/5135797 (ab 19 Uhr).

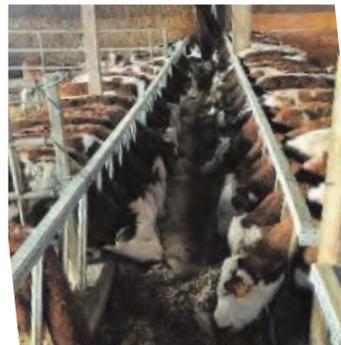
Fa . Röbl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen Nutzrindern – Mastrinder und Zuchtstiere.

Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Röbl oder viehhandel777@gmail.com



Wir suchen **Partnerbetriebe**, sowohl konventionelle als auch **BIO-Betriebe**, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz

- unsere gelieferten Fresser-, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **ihren bestmöglichen Erlös fertig mästen** (mit zusätzlicher Mastprämie zum offiziellen Börsen- bzw. EZG-Preis samt alle Zuschlägen)
 - oder unsere gelieferten Kälber zu Fresser umstellt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Hr. Karl Schalk Tel. 0664 24 418 52.

- Wir suchen ständig Jungvieh, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) und kaufen zu Höchstpreisen an.
 - Betriebsauflösungen werden raschest gegen Sofort-Bezahlung abgewickelt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Fa. Schalk Büro Tel. 03115 3879.



Flachgrubber von Pöttinger

Der Landtechnikhersteller Pöttinger erweitert sein Produktprogramm im Ackerbau um den gezogenen Flachgrubber PLANO VT 6060 mit sechs Meter Arbeitsbreite und sechsbalbigem Aufbau. Bei der Entwicklung wurde das Augenmerk speziell auf das flache und ganzflächige Schneiden gelegt. Dadurch ist er Spezialist in der Erhaltung von Bodenwasser und Vermeidung von Erosion, bei der mechanischen Bekämpfung von Unkräutern oder auch beim Umbruch von Zwischenfrüchten. Doch er kann noch mehr: Mit einem Bearbeitungsbereich bis zu 15 Zentimetern Tiefe ist er für einen vielseitigen Einsatz gewappnet.

– Firmenmitteilung –



© Werksfoto

Der gezogene Flachgrubber hat sechs Meter Arbeitsbreite.

IMPRESSUM

Medieneigentümer/Herausgeber:
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH,
Sturzgasse 1a, A-1140 Wien,
www.BauernZeitung.at, FN 206664 v,
Handelsgericht Wien,
UID: ATU51609406,
Geschäftsführung:
DI Anni Pichler, Franz König

Redaktionsleitung Steiermark:
Karl Brodschneider,
T: 03 16 82 63 61-28;
E: karl.brodschneider@neuesland.at

Anzeigenkoordination Steiermark:
Wolfgang Garofalo,
T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Wortanzeigen Steiermark:
T: 03 16 82 63 61-13,
F: 03 16 82 63 61-16,
E: wortanzeigen@neuesland.at

Druck:
Styria GmbH & Co KG,
Styriastraße 20, 8042 Graz,
www.styriaprintgroup.com

Entgeltliche Ankündigungen sind mit „Anzeige“ gekennzeichnet. Unentgeltliche PR-Artikel mit „Firmenmitteilung“. Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,20 / Abo € 44,-

Bundestagung der Maschinenringe Österreich 2024

In der herrlichen Kulisse von leicht weiß angezuckerten Bergspitzen erlebten Partner, Funktionäre, Gäste und Mitarbeiter ein hochkarätiges und top organisiertes Rahmen- und Vortragsprogramm. Gastgeber Maschinenring-Steiermark-Landesobmann ÖkR Sepp Wumbauer, Maschinenring-Österreich-Bundesobmann Franz Xaver Broidl sowie Bundesgeschäftsführerin Gertraud Weigl begrüßten neben Prominenz aus Politik und Wirtschaft zahlreiche Kollegen und spannende Vortragende aus dem In- und Ausland. Mit dabei waren unter anderen die steirische Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, Staatssekretärin Claudia Plakolm sowie SVS-Generaldirektor Alexander Biach.

„Soziale Verantwortung und die nachhaltige Arbeit im Einklang mit der Natur sind Teil der Maschinenring-DNA und wichtiger Teil unserer Gründungsphilosophie. So kann es auch für die heurige Bundestagung kein besseres Motto geben“, so Gastgeber ÖkR Sepp Wumbauer.

„In einer Zeit, die von Arbeitskräftemangel, Inflation und Klimawandel geprägt ist, gilt es mehr denn je, soziale Verantwortung zu übernehmen, um eine erstrebenswerte und nachhaltige Zukunft zu ermöglichen. Mit der Bundestagung Impulse zu setzen und so die Entwicklung des Maschinenringes weiter voranzutreiben, war uns als Gastgeberland ein besonderes Anliegen, das wir für unsere Gäste und Kollegen hoffentlich zufrieden-

stellend umgesetzt haben. Ein Dank gilt auch dem Maschinenring Dachstein-Tauern, der uns bei der Organisation vor Ort tatkräftig unterstützt hat.“

Mit Ende der Tagung wurde der Staffelstab wie gewohnt weitergereicht, denn 2025 wird Oberösterreich die Bundestagung ausrichten. Dafür überreichten ÖkR Sepp Wumbauer und Landesgeschäftsführer Mario Hütter einen Rucksack und Eisstock an die oberösterreichischen Kollegen, die bereits Mitte November 2025 als Datum für die nächste Bundestagung bekannt geben.

Maschinenring – die Profis vom Land

In den 1960er-Jahren als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet, ist der Maschinenring heute ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und eines der führenden Dienstleistungsunternehmen in allen ländlichen Regionen Österreichs.

Drehscheibe

Der Maschinenring sichert die Erwerbs- und Existenzgrundlagen auch jener österreichischen Bäuerinnen und Bauern, die ihren Hof weiterhin im Nebenerwerb führen können und damit zur Landschafts- und Kulturpflege des Landes beitragen. Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche Österreichs wird heute von Maschinenring-Mitgliedsbetrieben bewirtschaftet.

– Firmenmitteilung –



Maschinenring Bundesobmann Franz Xaver Broidl, Bundesgeschäftsführerin Gertraud Weigl sowie Gastgeber Maschinenring Landesobmann ÖkR Sepp Wumbauer begrüßten neben Prominenz aus Politik und Wirtschaft zahlreiche Kollegen und spannende Vortragende aus dem In- und Ausland. Mit dabei war auch Agrar-Landesrätin Simone Schmiedtbauer.

© MR Steiermark

VERKAUF • BEWERTUNG
VERMIETUNG • BERATUNG
IMMOBILIENSUCHE

Raiffeisen Immobilien

WIR VERKAUFEN IHRE IMMOBILIE. PERSÖNLICH.

Thomas Kormann
Immobilienfachberater

0664 31 32 790
raiffeisen-immobilien.at

© Foto Fischer



So war das Leben

Mann und Frau sitzen im Rollstuhl. Zwischen den beiden hat die Vergesslichkeit als Dritte im Bunde Platz genommen. Auf der Suche nach markanten Stationen der Vergangenheit lässt das betagte Ehepaar sein Leben Revue passieren. „Gemeinsam ist Alzheimer schöner“ ist ein hochaktuelles Stück von Peter Turriani, das die Kulturinitiative Kür-

bis auf die Bühne bringt. Dabei geht es nicht vordergründig um die Krankheit selbst, sondern um die Beziehung zweier Menschen, die in Rückblenden ihr gemeinsames Leben reflektieren. Die Premiere ist am 7. November um 19.30 Uhr im Theater im Kürbis in Wies. Es gibt noch sieben weitere Termine. Infos: www.kuerbis.at

(© Fürbass)

Laßnitzhöhe

Turbulente Komödie

Das Ensemble „LaLaBü“ bringt in der Aula der MS Laßnitzhöhe die Komödie „Der mit dem Staubsauger tanzt“ zur Aufführung. Die Premiere ist am 25. Oktober um 19.30 Uhr. Es folgen sieben weitere Aufführungen. Kartenreservierungen unter 0677 61617899 oder reinhard.reitzer@gmail.com.

Pöllau

Wanderung im Naturpark

Seit über 25 Jahren lockt der Wandertag „Rund um die Pöllauer Hirschbirne“ am Nationalfeiertag Tausende Wanderer nach Pöllau. Um 9.15 Uhr – nach der heiligen Messe – fällt der Startschuss. Zur Auswahl stehen zwei Strecken. Das Abschlussfest beginnt um 12 Uhr im Schlosspark Pöllau.

St. Margarethen a. d. R.

Zukunft Erde

Die Hauptreferentin bei der Veranstaltung „Zukunft Erde“ am Dienstag, 5. November, um 16.45 Uhr in der Hügellandhalle ist die bekannte Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb. Mitveranstalter dieser traditionellen Tagung – heuer zum Thema „Klimawandel“ – ist Bio Ernte Steiermark.

Söchau

Kräuter-Hexen-Wandertag

Am Nationalfeiertag, 26. Oktober, findet der beliebte Kräuter-Hexen-Wandertag statt. Start ist zwischen 9 und 11 Uhr bei der Kulturhalle. Gewandert wird entlang der „Rittscheintour“. Für die Verpflegung ist bei den Labestationen gesorgt. Es gibt auch eine Startkartenverlosung.

Weinitzen

Sänger und Musikanten

Am 8. November um 20 Uhr findet die „Volksmusikroas“ in der Mehrzweckhalle statt. Mitwirkende sind die Brodjaga Musi, der Innerberger Dreigesang, „3-fach zithrig“ sowie die Familienmusik Anhofer. Moderator ist Daniel Neuhauser. Karten gibt es bei Andrea Anhofer, 0664 8738457.

Wundschuh

Kirche und Friedhof

Die Pfarre Wundschuh lädt am Sonntag, 27. Oktober, um 15 Uhr zur Kirchenführung sowie am Allerseelentag um 15 Uhr zur lyrisch-musikalischen Friedhofswanderung ein. Bei fünf Stationen gibt es interessante Informationen, Texte zum Nachdenken sowie spezielle musikalische Beiträge.

Freude am Fahren



THE NEW X3



Neuper GmbH
Burggasse 110, 8750 Judenburg
Tel.: 03572/85333, info@neuper.bmw.at
www.neuper.at

BMW X3 M50 xDrive: Kraftstoffverbrauch, kombiniert WLTP in l/100 km: 8,4 – 7,7; CO₂-Emissionen, kombiniert WLTP in g/km: 190 – 175.

Symbolfoto



HERZLICHE EINLADUNG

**BAUERNSTAMMTISCH
MIT
LANDESRÄTIN
SIMONE SCHMIEDTBAUER**

 **WANN: 28. OKTOBER 2024**

 **WO: ROSSSTALL SCHLOSS HOLLENEGG**

 **WANN: 19:00 UHR**



Neuer Speisesaal

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig hat kürzlich den neuen Speisesaal an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein eröffnet. Die barrierefreie Erweiterung wurde notwendig, da Schüler bisher in drei Etappen essen gehen mussten. © BML/Kogler



Wettbewerb für Jäger

Mit einem kräftigen Waidmannsheil wurden die gut 30 Teilnehmer zum dritten Landesentscheid Jagd der Landjugend Steiermark in der Kettner Schießarena Zangtal in Voitsberg begrüßt. Den Gesamtsieg konnte Sebastian Pichler von der Landjugend Kobenz für sich entscheiden. In der Kategorie Schießen sicherte sich Manuel Treitler (Foto) aus Turnau den ersten Platz. © LJ Steiermark

Wichtige Erkenntnisse

Seit mehreren Jahren beschäftigen sich das Land Steiermark, die Gemeinden und die Einsatzorganisationen mit dem Szenario eines Blackouts. Als erstes Bundesland hat die Steiermark in einer Kommunikationübung ein Blackout „durchgespielt“. Zu allen 286 steirischen Gemeinden konnte auch unter dem Szenario eines Stromausfalls Kontakt via Funk hergestellt werden. © Land Steiermark/Robert Binderl



Tag zum Feiern

Die land- und forstwirtschaftliche Fachschule Kirchberg am Walde in der Marktgemeinde Grafendorf startete mit der Segnung der restaurierten Mariensäule am Schulareal in das Jubiläumsjahr „100 Jahre Fachschule Kirchberg“. © Mayer



Schöne Erntekrone

Die unter Leiterin Patrizia Weißensteiner und Obmann Stefan Klug wunderschön angefertigte Erntekrone der Landjugend St. Stefan/Stainz konnten mit einer Delegation in die Kirche zur großen Erntedankfeier getragen werden. Patrizia Weißensteiner richtete dabei einen Appell an die Bevölkerung, die heimische Bauernschaft verstärkt zu unterstützen. Mit der Aktion „Generation WIR“ soll die Angebotspalette der heimischen Bauern mehr Beachtung finden und die Direktvermarkter vor den Vorhang geholt werden. © Rumpfl



Echte Leistungsschau

Der traditionelle Maxlaunmarkt im obersteirischen Niederwölz war auch heuer wieder Leistungsschau der regionalen Wirtschaft und Publikumsmagnet zugleich. An vier Tagen präsentierte sich eine Vielzahl an Unternehmen den rund 80.000 Besuchern am Markt. Landeshauptmann Christopher Drexler zeigte sich auf der Veranstaltung. Auch die Landesräte Simone Schmiedbauer, Barbara Eibinger-Miedl und Karlheinz Kornhäusl sowie Landtagspräsidentin Manuela Kohn genossen die Stimmung am Markt. © Gallerl



Zertifizierung

Kürzlich wurde der Thalhammerhof in Mitterberg-Sankt Martin mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet. Der von Katharina Maderebner biologisch bewirtschaftete Bauernhof bietet einzigartige Erlebnisse, die Natur, Tiere und pädagogische Betreuung miteinander verbinden. © privat



Besondere Auszeichnung

Der Österreichische Staatspreis für Klimawandelanpassung wird vom Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und dem Klima- und Energiefonds verliehen. Die Gemeinde Gasen mit Bgm. Erwin Gruber wurde in der Kategorie „Hochwasser/Starkregen“ mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. © Klima- und Energiefonds/APA-Fotoservice/Rudolphl



Unbürokratische Hilfe

„Wir für Dich“ lautete das Motto des Benefiztages in Hofkirchen, der heuer schon zum neunten Mal vom Sportverein USV Hofkirchen durchgeführt wurde. Rund um den Sportplatz konnten viele Besucher begrüßt werden. Insgesamt konnte die Rekordsumme von 57.500 Euro eingespielt werden und kommt nun Menschen zugute, die durch Schicksalsschläge finanziell in Not geraten sind. © Mayerl

Vielfalt mit mehr Mmmh

Heumilchbäuerin Nina Schwarz arbeitete schon jahrelang in einer Bank, als sie beschloss, den Agrarbasislehrgang zu besuchen, um landwirtschaftliche Facharbeiterin zu werden.

■ Roman Bruckner

Auf dem Betrieb vulgo Wieser wird seit langer Zeit silofreie Milch an die Obersteirische Molkerei geliefert. Mit ihrem Mann Johannes setzt Nina Schwarz diese Tradition fort. Es wird Heumilch für die Fima Hofer erzeugt – und das besonders klimafit mit einem zusätzlichen Projekt gemeinsam mit 15 anderen Biobauern.

Der Hof liegt am Rande des fruchtbaren Aichfeldes in der Gemeinde Sankt Margarethen bei Knittelfeld. Der Ortsteil Mitterbach ist ein langes, sanft ansteigendes Tal, das von saftigen Wiesen und Weiden gesäumt wird. Aus dem Gras wird das wertvolle Bioheu gewonnen, das die ganze Winterfütterung darstellt. „Es ist jedes Mal eine Herausforderung, die großen Heumengen in guter Qualität in den Stadel zu bringen“, erklärt die 32-Jährige. Sie kam vor fünf Jahren auf den Hof, vor zwei Jahren wurde geheiratet und bald darauf kam Sohn Philipp auf die Welt. Derzeit leben vier Generationen am Hof – neben den Schwiegereltern auch noch die Großeltern des Ehemannes.

Nina Schwarz ist im Ort in einer nicht bäuerlichen Familie aufgewachsen, ist aber heute eine begeisterte Bäuerin. Sie möchte trotzdem ihren schon elf Jahre lang ausgeübten Beruf in einer Bank nach der Karenz wieder halbtägig beginnen. Das Arbeiten mit vielen Menschen gefällt ihr einfach. Die Arbeit am Betrieb ist für sie ein guter Ausgleich. Nach dem Gymnasium hat sie die HAK absolviert und vor zwei Jahren dann den einjährigen berufsbegleitenden Agrarbasislehrgang in der Fachschule Kobenz als Facharbeiterin abgeschlossen. Ihr Mann arbeitet halbtägig in einem Sägewerk.

Daheim dominieren die Rinderherde und der Wald das Arbeitsgeschehen. Wenn es aber Zeit zum Mähen ist, dann hat das Heu den absoluten Vorrang. Es gibt eine Kaltbelüftung, trotzdem sind meist drei Tage



Bäuerin der Woche

Nina Schwarz spricht bei der Heuwirtschaft von der ursprünglichsten Form der Milchzeugung. Heumilchkühe bekommen frische Gräser und Kräuter im Sommer sowie Heu im Winter.

© Bruckner

zur Trocknung am Feld notwendig. In dieser Zeit herrscht Stress. Viele Hände werden gebraucht, das Wetter muss auch mitspielen. Deshalb ist die Entscheidung, wann es los geht, besonders wichtig. Mehrere Wetterdienste werden parallel beobachtet, und auch die Erfahrung der älteren Generation fließt ein. Die Maschinenarbeit machen die Männer, sogar der 91-jährige Opa fährt noch mit dem Traktor. Für die Handarbeit auf den Steiflächen helfen auch noch Geschwister und die Eltern der Bäuerin mit. Wenn das Heu in den Belüftungsboxen liegt, brummt die Belüftung noch einige Tage und die Familie kann sich im eigenen Swimmingpool von den Strapazen erholen. In der Vegetationszeit sind die Milchkühe beinahe täglich auf der Weide. Die Kälber sind das ganze Jahr auf der eigenen „Hubabn“ und das Jungvieh über dem

Sommer auf einer gepachteten Bergweide.

Die Hauptaufgabe der fleißigen Bäuerin ist derzeit das Melken. „Ich liebe das Arbeiten mit den Tieren. Daher möchte ich auch später, wenn ich wieder in der Bank arbeite, wenigstens am Abend das Melken beibehalten“, erzählt die engagierte junge Obersteirerin.

Bei so einem ausgefüllten Arbeitstag bleibt nicht viel Zeit für Hobbys. Sie kocht und bäckt sehr gerne, darüber freuen sich alle in der Familie. Eine große Leidenschaft für sie ist das Reisen. In Zukunft möchte sie Urlaube eher im Inland verbringen und auf die Wünsche ihres Sohnes und möglicher Geschwister ausrichten. Wenn Zeit bleibt, läuft sie auch gern oder macht im Winter Skitouren. Auf ein Vorbild angesprochen, nennt sie Christina Bauer. „Sie kocht und bäckt im Internet

und macht das meiner Meinung nach sehr authentisch. Überhaupt finde ich Frauen toll, die etwas aufbauen, egal in welcher Branche, die zeigen, dass Kinder und Karriere vereinbar sind. Genau das will ich als Bäuerin auch schaffen“, erklärt Nina Schwarz selbstbewusst.

Zur Person

Nina Schwarz (32)

- Mitterbach 35, 8720 Sankt Margarethen bei Knittelfeld
- Verheiratet mit Johannes, Sohn Philipp
- Bergbauernbetrieb, 165 BHK-Punkte, Bio, 27 Hektar Grünland, 43 Hektar Wald
- 20 Milchkühe Rasse Holstein Friesian, 20 Jungrinder
- Heumilchzeugung und Projektteilnehmer Klimafitte Landwirtschaft.



Der Kürbiskernöl-Champion Clemens Lackner (3.v.l.) und Vater Wilfried Lackner (4.v.l.) mit den prominenten Gratulanten.

© LK /Kristoferitsch

ZU GUTER LETZT

redaktion@neuesland.at

Überglückliche Sieger

Beim Kürbiskernöl-Championat in Bad Gleichenberg kämpften 20 steirische Kernölproduzenten um den ersten Platz. Eine prominente Jury verkostete und entschied.

Da sind sich alle Experten einig: beim steirischen Kürbiskernöl sind Farbe, Viskosität, Geruch und Geschmack ausschlaggebende Kriterien bei der Qualitätsbestimmung. So muss Kürbiskernöl typische Zweifarbigkeit aufweisen, dickflüssig vom Löffel auf den Teller fließen und einen typisch nussigen Ton sowie idealerweise auch Nuancen von Schokotönen und Brotrinde dabei haben. Genau auf diese Kriterien

wurden in Bad Gleichenberg kürzlich die 20 besten Kürbiskernöle geprüft. Eine 70-köpfige Prominentenjury – darunter LR Simone Schmiedtbauer, LK-Präsident Franz Titschenbacher sowie mehr als 30 heimische Hauben- und Spitzenköche – haben es sich zur Aufgabe gemacht, die besten Öle zu erkosten.

Platz eins und damit den Titel „Kürbiskernöl-Champion 2024/25“ in dieser Königsdisziplin holte sich erstmals in

der Historie der erst 23-jährige Kürbiskernölproduzent Clemens Lackner aus Söding, für den „Qualität über alles geht“. Platz zwei ging an die Kernölprofis Hubert und Elke Ottenbacher aus Mureck. Platz drei belegten Martina und Andreas Eberhardt aus Deutschlandsberg, deren Erfolgsrezept „leidenschaftliche Qualitätsarbeit“ ist, womit sie den Durchbruch an die absolute Spitze schafften.

Zum vierten Mal wurde beim Kürbiskernöl-Championat auch die „Ölmühle des Jahres“ vor den Vorhang geholt, um die besonderen Leistungen der heimischen Ölmühlen ins Rampenlicht zu stellen. Platz eins ging dabei an die Ölmühle Kaufmann aus St. Veit in der Südsteiermark. Dahinter reihten sich die Ölmühle Höfler aus Kaindorf/Hartberg und die Ölmühle Hartlieb aus Heimschuh ein.

„Gans“ köstlicher Genuss

Bei einer exklusiven Weidegangsgala in Daniel Edelsbrunners Kupferdachl in Premstätten standen besondere Gerichte auf der Karte.

Die engagierte Gruppe der steirischen Weideganghalter machte mit heimischen Spitzenköchen, Fleischermeister Robert Buchberger und Neo-Landwirt Nino Sifkovits kürzlich auf kulinarischer Ebene gemeinsame Sache. Im Mittelpunkt stand eine avantgardistische Gansküche. Ihr Credo dabei: „From beak to tail“, also vom Schnabel bis zum Schwanz und das völlig neu interpretiert. Ob Dry-Aged-Weidegangsb Brust

oder BBQ-Weidegangsb-Haxerl – die kulinarischen Überraschungen konnten sich sehen lassen. Julia Knittelfelder vom Weidegeflügelhof Hütter in Krusdorf, die auch begnadete Köchin ist, verführte zu großen Gaumenfreuden. Ihre Neuinterpretationen waren etwa Leberterrinen und Beuschel von der Weidegangsb, Pulled Goose Burger, Ravioli von der Gänsekeule oder Niedertemperatur gegarte Gänsekeule.



Spitzenkoch Daniel Edelsbrunner mit Weidegangsbobfrau Margit Fritz und Julia Knittelfelder vom Weidegeflügelhof Hütter.

© Baumgartner